Die „Abendpost" veröffentlicht heute 249 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 249 Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Samstag, den 22. Dezember 1906.—5 Uhr-Ausgabe. | 18. Jahrgang.—No. 304

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Noch in Gefahr.

Der verschüttete Bergmann Hicks jetzt von loser Masse bedroht.

Bakersfield, Kal., 22. Dez. Obwohl die Rettungsmannschaften so nahe an den heute vor vierzehn Tagen verschütteten Bergmann Hicks herangelangt sind, daß sie mit ihm sprechen können, ist seine Rettung doch noch ungewiß, weil der Granit um ihn herum zerbröckelt und die Gefahr groß ist, daß der Mann in der Masse erstickt. Gestern wurde dem Unglücklichen feste Nahrung gereicht. Eine ganze Anzahl enge Spalten sind entdeckt worden, welche direkt auf den Gefangenen hinleiten. Durch die Spalten ist eine brennende Kerze zu ihm herabgelassen worden. Ueber ihm ist auf Holztrümmern ein gewaltiger Felsen und loses Erdreich. Die Retter schaufeln sich daher jetzt von unten zu Hicks durch, um eine Verschüttung durch jene Masse zu verhindern.

Grubenunglück in Illinois.

Ein Todter und fünf andere Grubenarbeiter wahrscheinlich todt.

St. Louis, 22. Dez. Zehn Meilen von Carlyle, 48 Meilen östlich von hier, trat heute in der Kohlengrube der Breese-Trenton Coal Mining Co. eine Explosion ein, die zur Folge hatte, daß der Förderkorb in die Tiefe stürzte. Wm. Fritz, der unten im Schacht arbeitete, hatte gerade noch Zeit, zur Seite zu springen, erlitt aber schwere Quetschungen und einen Beinbruch. In dem Förderkorb waren sechs Leute, von denen August Foppe heraussprang und thatsächlich entzweigeschnitten wurde. Ueber das Schicksal seiner fünf Genossen: Walter Schaffner, Hermann Flater, Henry Middecke, Hermann Holtmann und Frank Sarre, ist noch nichts bekannt, doch sind sie wahrscheinlich todt. Hundert ihrer Kameraden schaffen jetzt die Trümmer fort.

Die Unglücklichen sind in einen etwa fünfzehn Fuß tief mit Grundwasser gefüllten „Sumpf" gestürzt und elend ertrunken, wenn sie nicht durch den Sturz getödtet worden sind. An der Einfahrt zur Grube spielen sich schreckliche Auftritte ab. Die Verunglückten, Deutsche, sind sämmtlich Familienväter.

Noch eine Galgenfrist.

Kansas City, 22. Dez. Bundesrichter Phillips hat heute das Gesuch der Frau Agnes Meyers, welche am 10. Januar zusammen mit ihrem Geliebten Frank Hottmann die Ermordung ihres Gatten am Galgen büßen soll, nun ein Habeas Corpus-Verfahren bewilligt und die Verhandlung auf den 31. Dezember angesetzt. Das Paar befindet sich im Gefängniß in Liberty, Mo. Der Vertheidiger stützt sich auf den Grund, daß das Gericht, vor dem das Weib prozessirt wurde, nicht zuständig gewesen sei. Gouv. Folk versichert, er habe dem Paar vier Mal eine Galgenfrist bewilligt und werde nicht mehr eingreifen.

Drohender Streik.

New York, 22. Dez. Vertreter der betr. Gewerkschaften und der Pennsylvania-, Erie-, Lehigh Valley-, New Jersey'er Zentral-, Long Island-, Baltimore & Ohio-, Lackawanna- und Staten Island Rapid Transit-Bahn beriethen heute hier über die von der New Yorker Zentral-Bahn und ihren Zweiglinien bereits gewährte Forderung einer Lohnerhöhung von fünf Cents die Stunde der Rangirarbeiter, Weichensteller usw. Die Leute drohten, heute noch die Arbeit einzustellen, falls die Bahngesellschaften nicht nachgeben sollten; das Anerbieten von vier Cents ist abgelehnt worden. Auf das Weihnachtsgeschäft würde ein solcher Streik immerhin noch etwas Einfluß haben.

Die Hungersnoth in China.

Washington, 2. Dez. Generalkonsul Rodgers kabelte heute aus Shanghai, daß die Zustände in den chinesischen Hungersnoth-Provinzen täglich schlimmer würden, und daß die chinesische Regierung wahrscheinlich einen großen Kanal bauen lassen werde, um den Hungernden Arbeit zu geben. Flüchtlinge kämen zu Tausenden nach benachbarten Städten, wo man wenig für sie thut. Ungeheure Menschenmengen litten thatsächlich Hunger.

Neue Vertröstungen.

Washington, 22. Dez. Die republikanischen Führer haben beschlossen, und Präsident Roosevelt hat dazu mit Widerstreben seine Zustimmung gegeben, daß die Schutzzoll-Revision bis nach der Präsidentenwahl verschoben, dann aber vom Kongreß in einer besonderen Sitzung aufgenommen werden soll.

Wilde Ehe nicht anerkannt.

Lima, O., 22. Dez. Das Kreisgericht hat heute die Verurtheilung von David H. Bates im County Allen wegen Doppelehe umgestoßen, da Bates zwar seine erste „Frau" als solche vorgestellt habe, thatsächlich aber nie mit ihr verheirathet gewesen sei.

Freigelassen.

New York, 22. Dez. Der vierjährige Georg Brucato, welcher vor vierzehn Tagen auf den Straßen der Ostseite von der „schwarzen Hand" geraubt wurde, ist heute auf den Straßen in Brooklyn aufgegriffen und seiner Mutter zugestellt worden. Die Mörderbande hatte dem Vater des Kindes, einem armen Arbeiter, mit Ermordung des Kleinen gedroht, falls er nicht die für ihn unerschwingliche Summe von $1000 Lösegeld zahle. Das Kind sah gut aus.

Verspricht Schutzbauten.

Washington, 22. Dez. Gouv. Pardee von Kalifornien hat heute Präsident Roosevelt telegraphisch gedankt für seine Versicherung, daß der Kongreß eine festen Damm am Kolorado bauen lassen werden. Durch einen solchen Bau würden Tausende von Ansiedlern vor dem Verlust ihrer fruchtbaren Ländereien bewahrt werden. Die Südpazifik-Bahn läßt abermals Schutzbauten aufführen.

Kindesmorde in einem Nest.

Madison, Wis., 22. Dez. N. M. Reindahl vom Township Dunkirk fand bei der Heimkehr von Stroughton die Leiche eines drei Tage alten Kindes unter dem Buggysitz. Das Kind war lebend zur Welt gekommen. Es ist dies der zweite Fall dieser Art in Stroughton seit Monatsanfang.

Der schußbereite Apotheker.

Indianapolis, 22. Dez. Arthur Metzler, Verkäufer in der Cox'schen Apotheke, 2802 N. Capitol Ave., erschoß dort heute einen Neger, als dieser trotz Verwarnung hinter den Rezepturtisch zu kommen versuchte. Metzler hielt ihn für einen Räuber.

Die Mucker in New York.

New York, 22. Dez. Die städtischen Behörden wollen auf Veranlassung des Kirchenvereins der Schauspieler Sonntags-Vorstellungen in den Theatern unterdrücken und zahlreiche Verhaftungen vornehmen.

Ausland.

Interessante Augenoperation.

Durch Uebertragung der Hornhaut von einem anderen Menschen die Sehkraft wieder erlangt.

Wien, 22. Dez. Dr. Zirm führte gestern Abend vor der Medizinischen Gesellschaft einen Mann vor, auf den er mit Erfolg eine Hornhaut übertragen hatte. Der Mann hatte die Sehkraft auf beiden Augen verloren. Zufällig mußte der Arzt einem elfjährigen Knaben ein Auge entfernen, das durch einen Stahlsplitter zerstört worden war, doch war die Hornhaut unversehrt geblieben. Dr. Zirm schnitt kleine Streifen aus der verdichteten Hornhaut auf des Blinden Augen aus und fügte Streifen von der gesunden Hornhaut des Knaben ein. Die Operation glückte auf dem einen Auge, und auf diesem erlangte der Mann beinahe die volle normale Sehkraft wieder, auf dem anderen verdichtete sich die gesunde Hornhaut aber auch. Der Mann kann selbst kleinen Druck lesen und wieder arbeiten. Dr. Zirm führte die früheren Fehlschläge solcher Operationen darauf zurück, daß die Hornhaut von Thieren statt von Menschen benutzt worden sei.

Fröhliche Weihnachten in Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Das Weihnachtsfest ist heuer ein ganz besonders fröhliches für Deutschland, es sind sehr wenig Leute außer Arbeit, und unter den ärmeren Schichten der Bevölkerung herrscht ein weit geringerer Prozentsatz von Elend als seit vielen Jahren. Die Zahl der Postpackete mit Gaben ist so groß, daß die Postbeamten sie nicht bewältigen können.

Frau Botschafter Tower veranstaltete heute Nachmittag den Kindern der hiesigen amerikanischen Kolonie in der amerikanischen Kirche eine Christbaum-Bescheerung.

Zum Kampf versammelt.

Tanger, 22. Dez. Die von Fez unter dem Befehl des Kriegsministers abgesandten marokkanischen Truppen haben die Hügel in der Nachbarschaft besetzt und bereiten sich auf eine Schlacht vor. Der Räuberhauptmann Raisuli steht in Seinat.

Der Schah schlimmer.

Teheran, 22. Dez. Der Schah hatte gestern Abend einen schweren Rückfall, kurz nachdem er seinen Sohn zum Regenten ernannt hatte. Dieser erklärt sich für die Ausführung des Reform-Programms.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pennsylvania von Hamburg; La Provence von Havre; Italia und Sicilian Prince von Neapel.
Hamburg: Kaiserin Auguste Viktoria von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York; Chemnitz von Baltimore.
Neapel: Cretic und Citta di Napoli von New York.
Kap Race: Kroonland, von Antwerpen nach New York, heute funkentelegraphisch gemeldet. Dürfte Dienstag in New York landen.
Plymouth: New York von New York.
Genua: Cretic von New York.
Antwerpen: Menominee von Philadelphia; Finland von New York.
Queenstown: Etruria, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

New York: St. Louis nach Plymouth; Lucania nach Liverpool; St. Andrew nach Antwerpen; Furnessia nach Glasgow; Bordeaux nach Havre; Consuelo nach Hull; Minneapolis nach London.
Liverpool: Caronia nach New York. (Opernsängerin Melba an Bord).

Lokalbericht.

Elend umgekommen.

Patrick Connolly, Nr. 3013 Parnell Ave., ein Werkführer der „Great Lakes Dredging Co.", gerieth heute zwischen den schweren eisernen Arm eines Baggerprahms und die am Fuße von S. Water Str. gelegene Mole. Sein Kopf wurde zermalmt. Der Mann war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Der eiserne Arm des Hebekrahns war in den Flußarm gefallen und lag dort festgekeilt zwischen Prahm und Mole. Connolly kletterte in den Spalt und versuchte den Eisentheil freizumachen. Im selben Augenblick setzte sich aber der Prahm in Bewegung, und das Unglück war geschehen.

Ein willkommenes Gericht—von Vater Chronos heute servirt.

Wer kann's beim Namen nennen?

In Brand gerathen.

Die Weihnachtsauslage in einem Schaufenster des von J. Schuldes im Hause Nr. 2534 Wentworth Ave. betriebenen Ladens gerieth heute Morgen an einer Gasflamme in Brand. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $150 Schaden verursacht hatte.

In Anklagezustand versetzt.

Die Großgeschworenen haben Schankwirthe aus Dalton, Riverdale und anderen Vororten in Anklagezustand versetzt, weil sie angeblich Einwurfsmaschinen in ihren Lokalen aufgestellt hatten. Staatsanwalt Healy hatte das Beweismaterial gegen sie gesammelt.

Einladung. — Herr Lehmann (an seine Schwiegermutter schreibend): Durch die nun eröffnete Sekundärbahn ist unser Ort leichter und schneller erreichbar, so daß dir eine Reise zu uns jetzt nicht mehr die Beschwerden und Umstände bereiten dürfte, wie früher. Freilich funktionirt der Betrieb noch nicht ganz tadellos; dabei besitzt die Bahn eine starke Steigung, verschiedene sehr gefährliche Kurven, viele fast himmelhohe Viadukte und Brücken, über tiefe Schluchten, bei deren Anblick schon so mancher Passagier von Schwindel befallen worden ist; lange finstere Tunnels, die man ohne Beleuchtung passiren muß. — Vom starken Schwanken der Wagen wird man fast seekrank und die Angst und Sorge, daß jeden Augenblick ein furchtbares Unglück hereinbrechen werde, wird man während der ganzen Fahrt nicht los; na, bis jetzt hat sich etwas Derartiges ja noch nicht ereignet. — Also erfreue uns nur recht bald einmal wieder mit deinem lieben Besuche, wir sind jederzeit zum Empfange auf unserem schönen neuen Bahnhof bereit.

— Zur Flottenfrage.—„Haben Sie schon gehört, Kamerad, die Emanzipation des weiblichen Geschlechts geht schon so weit, daß es sogar uns Konkurrenz machen will." — „Man will wohl gar Amazonenkorps errichten?" — „Nicht nur das. Die Weiber wollen nun auch in die Marine eintreten! — „Gar nicht übel, Kamerad! Um so stärker wird das Geschwader werden!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; heute Abend kälter, Mindesttemperatur etwa 20 Grad über Null. Frischer Nordwind.
Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen. Heute Abend etwas kälter.
Wiskonsin: Schön heute Abend und morgen. Heute Abend kälter, morgen wärmer.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad, Nachts 12 Uhr 30 Grad, Morgens

Heißblütige Italiener.

Griffen aus Eifersucht zu Dolch und Revolver.

Unbetheiligte angeschossen.

Einer der Kampfhähne lebensgefährlich verwundet. — Rache ist süß. — Verdächtiger Todesfall. — Unter schwerer Anklage in Haft.-Auf belebter Straße ausgeplündert.

Einer Italienerin wegen, der beide den Hof gemacht hatten, geriethen sich gestern der 26jährige Charles Mayo und sein Vetter Nicholas Stapini, Carpenter Straße und Grand Ave., in die Haare. Mayo mußte das Feld räumen. Sein Vetter, bei dem er gewohnt hatte, wies ihm die Thür und rieth ihm, schleunigst Chicago zu verlassen. Mayo befolgte nicht diesen Rath, nahm vielmehr Wohnung bei Nicolo Diuturro, Nr. 150 Carpenter Str. Mit diesem ging er am Nachmittag aus. Gegen 5 Uhr begegneten er und sein Begleiter an Carpenter Str. und Austin Ave. dem Stapini. Die beiden Vetter wärmten den alten Kohl auf. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, die bald in Thätlichkeiten ausartete. In deren Verlauf zog Stapini angeblich sein Schießeisen und knallte seinen Gegner nieder. Von einer der Kugeln wurde die 35jährige Frau Mary Hansen, Nr. 199 W. Erie Straße, die zufällig des Weges kam, getroffen und am rechten Bein verwundet. Nun stürzte sich Diuturro auf den Schießbold und brachte ihm mit einem Dolche einen Stich unterhalb des linken Auges bei. Er selbst wurde von Stapini, der auch zum Messer gegriffen hatte, an der Hand verwundet. Durch das Einschreiten der Polizei wurde weiteres Blutvergießen verhindert. Mayo und Frau Hansen fanden Aufnahme im County-Hospital. Jenem sind Kugeln in die linke Seite und in das linke Bein gedrungen. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Stapini und Diuturro wurden verhaftet und in der Bezirkswache verbunden.

Das Mädchen, das Veranlassung zu dem blutigen Hader gab, weilt noch in Italien.

Angeschossen.

Von dem Schankwirth Thomas Fennessy, Fulton und Peoria Str., wurde gestern Abend Robert Ashwood angeschossen. Der Mann steht in Diensten der Firma Armour & Co. Er erklärte, daß ein unglücklicher Zufall vorliege, weigerte sich aber sonst, nähere Angaben zur Sache zu machen. Die Polizei schaffte ihn nach dem County-Hospital. Fennessy, der angeblich zur Zeit betrunken war, wurde in der Bezirkswache an Desplaines Straße eingekäfigt.

Freches Raubgelichter.

Vor den Augen zahlreicher Straßengänger wurde gestern Abend Oskar Peterson, Nr. 182 Willow Straße, an Orchard Straße und North Ave. von zwei Strolchen überfallen, niedergeschlagen und um $7 und seine goldene Uhr nebst Kette beraubt. Die Banditen bewerkstelligten ihre Flucht. Peterson befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Des Mordes bezichtigt.

Unter der Anklage, das fünf Wochen alte Kind ihrer Schwester Frau Elisabeth Topciak, Nr. 2822 Bonfield Str., getödtet zu haben, befindet sich Frau Katharina Mazuga in der Bezirkswache an Deering Str. in Haft.

Den Angaben der Polizei gemäß ist Frau Mazuga obdachlos. Sie pflegte angeblich ihre Schwester öfters zu besuchen, aber nur, um zu stehlen, was immer ihr an Kleidungsstücken oder sonstigen verkäuflichen Sachen in die Hände fiel. Gestern wurde sie von der Schwester abgefaßt, als sie mit einem Bündel gestohlener Sachen die Wohnung verlassen wollte. Es kam zwischen den Schwestern zu einem Kampfe. Frau Mazuga soll, um ihre Hände frei zu bekommen, das Bündel auf das in der Wiege liegende Kind geworfen haben. Als die Schwestern von der Polizei getrennt wurden, war das Kind unter dem Bündel erstickt.

War auf Besuch.

Frau Jessie Folson, Nr. 1251 63. Str., die, wie berichtet, der Polizei als vermißt gemeldet wurde, ist keineswegs, wie man befürchtete, von einem Lüstling vergewaltigt und ermordet worden, sondern hatte einfach, ohne ihren Gatten in Kenntniß zu setzen, einer an Cottage Grove Ave. wohnhaften befreundeten Familie einen längeren Besuch abgestattet. Dort stöberte sie ihr Mann gestern Nachmittag auf und veranlaßte sie, mit ihm heimzukehren. Der Mann ist 50 Jahre alt. Die um 23 Jahre jüngere Frau soll sich schon zweimal im Oktober ähnliche Scherze geleistet haben.

In Dunkel gehüllt.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode des etwa 45jährigen Lumpensammlers John Benson, dessen Leiche gestern in der leerstehenden Wohnung über Brendeckes Apotheke, Sangamon und Randolph Str., gefunden wurde. Die Gaskrone im Speisezimmer der Wohnung war abgeschraubt worden und wird vermißt. Die übrigen Gashähne in sämmtlichen Zimmern waren aufgedreht. Ein Fenster in dem Zimmer, in dem der Todte lag, war einige Zoll weit geöffnet.

Die Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß gewohnheitsmäßige Morphiumesser die Gaskrone stahlen, um sich durch Verkauf des gestohlenen Gutes die Mittel zu verschaffen zum Ankauf von Kokain oder Morphium. Die Burschen hätten aber keinen Grund gehabt, in der ganzen Wohnung das Gas anzudrehen. Um Bensons Beraubung kann es sich auch kaum gehandelt haben. Der etwa 45jährige Mann war als armer Teufel in jener Gegend bekannt. Gegen die Annahme, daß Selbstmord vorliege, spricht das theilweise geöffnete Fenster und der Umstand, daß die Gaskrone vermißt wird. Die Polizei bemüht sich jetzt, letztere zu finden.

Tanzte in den Tod.

Während eines Tanzkränzchens in der Halle Nr. 70 N. Clark Str. sank gestern Abend die 24jährige Frau Effie Kunz ihrem Tänzer Alfred Richter entseelt in die Arme. Kurz zuvor hatte ihr Gatte die herzleidende Frau vor Ueberanstrengung gewarnt. Sie hatte die Warnung in den Wind geschlagen. Die Verstorbene wohnte Nr. 249 La Salle Ave.

Hielt Wort.

Als gestern Abend gegen 10 Uhr der 40jährige Wm. Allison, Hausmeister des Apartmentgebäudes Nr. 6539 Harvard Ave., aus dem Schlafe geklingelt, vor die Thür trat, sah er sich angeblich seiner von ihm geschiedenen Frau gegenüber. Ehe er einen Laut äußern konnte, hatte das Weib einen Revolver auf ihn in Anschlag gebracht und ihn niedergeschossen. Der Verwundete ringt im St. Bernhards-Hospital mit dem Tode. Die Thäterin entkam. Es soll das die 40jährige Augusta Young, wohnhaft an 55. Str. und Wentworth Ave., sein. Wie verlautet, hat sie seit der vor sechs Jahren erwirkten Scheidung häufig Drohungen gegen ihren einstigen Gatten ausgestoßen.

Young bleibt fort.

Antrag der Vertheidigung, ihn herbeizuschaffen, fällt durch.

Das Hauptmerkmal der heutigen Verhandlung des Shea-Prozesses bildeten die Argumente der Anwälte über den Antrag des Vertheidigers Brady, Albert Young zu nochmaligem Kreuzverhör auf den Zeugenstand zu rufen. Hilfs-Staatsanwalt Miller widersprach dem Antrage, und Brady warf der Staatsanwaltschaft vor, sie habe Young und andere Zeugen aus dem Machtbereich des Gerichtshofes entfernt und bezüglich Youngs und der Anderen, die Staatszeugen geworden sind, die Vertheidigung über's Ohr gehauen.

Die Absichten Youngs und der Anderen seien der Staatsanwaltschaft bekannt gewesen, sagte Brady, aber sie habe die Vertheidigung erst in der letzten Minute davon verständigt.

Vertheidiger Cruice erklärte, die Zeugen für den Staat geizten nach Zeitungs-Berühmtheit. Die Geschworenen wurden während dieser Erörterung vom Gerichtszimmer ausgeschlossen. Fast der ganze Vormittag verging darüber.

Wo ist Young?

„Wir wollen Youngs Vergangenheit hier beleuchten", sagte Brady u. A., und sein Kollege Cruice fügte hinzu:

„Wir haben erfahren, daß zwei gewisse Privatdetektives im Stande sind, Young innerhalb einer Woche hierher zu bringen. Er ist außerhalb der Stadt, aber vom Staatsanwalt erreichbar. Er vergnügt sich irgendwo auf Kosten von Jemand. Als wir zuletzt von ihm hörten, wurde er von der Staatsanwaltschaft in South Bend, Ind., versteckt. Wir haben das Recht ihn auf den Stand zurückzurufen. Es ist uns mitgetheilt worden, daß er mit Anderen die Ermordung Sheas geplant hat. Wir wollen von der Staatsanwaltschaft wissen, wo Young ist, sie weiß es."

Nach sehr hitziger Redeschlacht wurde der Antrag der Vertheidigung, die Staatsanwaltschaft zur Herbeischaffung Youngs zu zwingen, abgelehnt.

W. J. Ryan wurde als Zeuge vernommen. Er hat während des Streiks einen Paß für seine Kohlenwagen bekommen, der Paß wurde vorgelegt.

Polizeileutnant Dowling von der Grand Crossing Bezirkswache machte Aussagen über Gewaltthätigkeiten, besonders über das Bespritzen von Pferden mit Säure.

Zieht sich in die Länge.

Auswahl von Bundesgeschworenen auf den 3. Januar verschoben.

Da Marshall Hoy nicht berichtet hatte, daß sämmtliche Vorladungen den Kandidaten zugestellt worden waren und viele der Vorgeladenen sich nicht eingefunden hatten, verschob heute Richter Landis den Versuch, eine Bundesgrandjury zusammen zu bekommen, die sich mit dem Chicago National Bank-Krach beschäftigen soll, auf den 3. Januar.

Zur Stelle waren 33 Kandidaten. Von diesen wurden sechs entschuldigt, weil sie schon zuvor zum Jury-Dienst herangezogen worden waren. Vier andere wurden dringlicher Geschäfte wegen von der Dienstleistung als Bundes-Großgeschworene entbunden. Von den elf am 20. Dezember vorgeladenen Leuten hatten sich nur sechs eingefunden. Da nicht ersichtlich war, daß den Fehlenden Vorladungen zugestellt wurden, verschob der Richter die Verhandlung.

Vorläufig kaltgestellt.

Der 17jährige Philipp Dwyer, der bezichtigt wird, im Verein mit zwei Spießgesellen Frau A. Winkler, Fahrgelderheberin in der 91. Straße-Station der Illinois-Zentralbahn, um $40 beraubt zu haben, wurde heute von Richter Goodnow den Großgeschworenen überwiesen. Seine angeblichen Kumpane, der 16jährige Dennis O'Leary, Nr. 7015 Ontario Ave., und der um ein Jahr jüngere Andrew Clark, 91. Straße und Mackinaw Ave., werden sich im Jugendgericht zu verantworten haben.

Die „Abendpost"

veröffentlicht heute

249

Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Reform in Sicht.

Personal-Verminderungen in den Gerichts-Kanzleien.

Staatsanwalt soll eingreifen.

Gregstens Angaben in Bezug auf jenen Baustellenhandel.—Die Raumverhältnisse des Kesner'schen Neubaues.—Grandjury befaßt sich mit dem Ableben Merets.

Bekanntlich ist es Sache des Kreisrichterkollegiums, dem Countyrath zu melden, wie viele Hilfsarbeiter in den verschiedenen Countyämtern, besonders in den Gerichtskanzleien, zur Bewältigung der vorhandenen Arbeit benöthigt werden. Das Kollegium pflegt mit den erforderlichen Erhebungen einen Unter-Ausschuß zu betrauen. In früheren Jahren pflegte nun dieser Unter-Ausschuß in der Regel Alles gutzuheißen, was die einzelnen Abtheilungsvorsteher für erforderlich erklärten. Die Reformwelle, welche vor einem Jahre eingesetzt hat, bewirkt nun auch auf diesem Gebiete einschneidende Veränderungen. Das Kreisrichter-Kollegium war heute in Sitzung, um den betreffenden Bericht des Unter-Ausschusses entgegenzunehmen. Dieser Bericht ist außergewöhnlich lang ausgefallen, erfordert deshalb eingehende Erwägung und soll erst im Laufe des Abends bekannt gegeben werden. Richter Carpenter, der Schriftführer des Unter-Ausschusses, hat sich indessen zu verschiedenen Andeutungen über den Inhalt des Berichtes, besonders über die darin enthaltenen Empfehlungen, herbeigelassen.

Er sagt, die angestellten Erhebungen hätten ergeben, daß mit Hilfe eines halbwegs vernünftigen und praktischen Systems, das sich leicht würde einführen lassen, die Arbeit sämmtlicher Gerichtskanzleien sich mit einem weit geringeren Personal werde besorgen lassen, als jetzt dafür angestellt ist. Besonders die jetzt übermäßig große Zahl von Kopisten (Akten-Abschreibern) werde erheblich vermindert werden können, falls man sich dazu verstehe, nach und nach Schreibmaschinen zur Besorgung dieser Arbeit einzuführen. Ferner könnten die einzelnen Gerichtshöfe, denen bis jetzt je zwei Gerichtsdiener zur Verfügung gestellt werden, ganz wohl mit einem Gerichtsdiener auskommen, nur müßte dann die Besorgung von Vorladungen, gerichtlichen Zustellungen usw. von Sheriffsgehilfen besorgt werden, deren Sache das ja auch sei.

Vor die Großgeschworenen.

Ald. Richert, der Vorsitzer des Ausschusses, vor dem die Bartzen-Untersuchung vor sich geht, hat heute dem Staatsanwalt einen Besuch abgestattet. Er hat diesem die von dem Baustellenmakler Gregsten abgegebene und beeidigte Erklärung zugestellt, nach welcher man versucht hat, Gregsten in Verbindung mit dem Ankauf einer Baustelle für die neue Hauptwache der Polizei zur Betheiligung an Durchstechereien zu bewegen. Der Staatsanwalt hat das Schriftstück entgegengenommen und sich von Herrn Richert alle sonstigen Umstände des Falles mittheilen lassen, welche diesem bekannt geworden sind. Er verspricht, die Sache der Grandjury vorzulegen, falls sich irgend eine Handhabe finden lasse, bei der man sie anpacken kann.

Das Kesner'sche Gebäude.

Baukommissär Bartzen, Ingenieur Cordell und Bauinspektor Dougherty haben heute das Kesner'sche Gebäude (man vergl. den Bericht an anderer Stelle) selbst genau ausgemessen. Sie wollen gefunden haben, daß der in dem Bau vorhandene Raum an Bodenfläche insgesammt nur 76,138 Quadratfuß beträgt. Ziehe man den Maschinenraum im Keller, die Fahrstuhlschächte, Treppenfluchten, Korridore usw. ab, so blieben für die Zwecke des Stadtgerichtes nur 60,094 übrig. Wie Herr Bartzen sagt, sind in jedem Stockwerk höchstens zwei Räumlichkeiten zu Gerichtssälen brauchbar, und auch diese Räume messen nur 25 bei 36 Fuß. — Mayor Dunne, dem der Baukommissär über das Ergebniß der Messungen Bericht erstattet hat, ist der Ansicht, daß der Pachtkontrakt rückgängig gemacht werden sollte. Er sei von Anfang an dagegen gewesen, daß das Kesner'sche Gebäude für die Stadtgerichte gemiethet würde. Die Räumlichkeiten im Sibley'schen Speicherbau würden weit billiger gekommen und rechtzeitig zur Benutzung fertig geworden sein, auch hätten sie eine zentralere Lage.

Der Fall Meret.

Die Großgeschworenen haben heute angefangen, die Umstände zu untersuchen, welche zum Tode des Achilles Meret geführt haben, der bekanntlich vor einer Schaubude an der North Ave. nahe Clark Str. von dem Schutzmanne McElligott angeblich derartig mißhandelt worden sein soll, daß er infolge davon einige Tage nachher starb. Als Zeugen wurden heute Vormittag A. C. Durborow und John C. McGynn vernommen, welche dem schmählichen Auftritt beigewohnt und vergeblich versucht haben, den Polizisten zu bewegen, er möge von seinem Opfer ablassen.

Gutes Werk.

Täglich in Chicago vollbracht. Viele Bürger erzählen darüber.

Beinahe jeder Leser hat von Doan's Nieren-Pillen gehört. Ihr gutes Wirken in Chicago dauert fort, und unsere Bürger empfehlen sie fortwährend, indem sie öffentlich Zeugniß ablegen. Nichts kann die Vorzüge besser beweisen, als die Erfahrung von Freunden und Nachbarn. Leset diesen Fall:

Frau Frank Ganzer, 409 W. Chicago Ave., sagt: „Ich hatte nie ein starkes Kreuz, und seit meinen Mädchenjahren, nach einem Unfall, erinnere ich mich, daß es immer schwach war, und oft hatte ich Anfälle von Kreuzschmerzen, die oft sehr schlimm waren. Als ich noch im akuten Stadium war, versuchte ich alles Mögliche, um die Schmerzen und Pein zu verringern, hatte aber nur wenig Erfolg, und so kam ich zu der Ansicht, daß ich sie ertragen müsse. Eine Anzeige von Doan's Nieren-Pillen veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen, und da ich gerade einen Anfall hatte, gebrauchte ich eine Schachtel. Das Mittel brachte positive Linderung in einem alten chronischen Falle. Ich habe nicht so wie früher zu leiden."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(44. Fortsetzung.)

„Sidonie", bat Werner beharrlich. „Quäle mich nicht so. Es ist ja so viel schlimmer, als wenn ich Alles weiß."

„Nun denn", erwiderte sie rasch entschlossen. „Hulda hat ein Verhältniß mit Doktor Opladen, davon ist man in gewissen Kreisen überzeugt, obgleich sie die Sache sehr vorsichtig betreiben."

„Mit Doktor Opladen" — ächzte Werner und stierte dumpf vor sich hin.

„Man kann es ihr ja eigentlich gar nicht einmal so übel nehmen", redete das Mädchen weiter. „Sie ist so ganz allein, und was hat sie denn vom Leben. Ihr Mann ist ja doch unheilbar."

Plötzlich warf Werner den Kopf trotzig in den Nacken. „Ich glaube es nicht. Es ist niederträchtige Verleumdung."

„Wie Du willst, mein Junge."

In Werners Ohren brauste es. Er wollte dem grausamen Weibe, das so triumphirend ihn anschaute, ein Schimpfwort in's Gesicht schleudern, aber er brachte nur unartikulirte Laute hervor. Da stand er auf, nahm seinen Hut und wankte der Thür zu.

„Du willst wohl jetzt noch hingehen, um Dich zu überzeugen? Es ist ja auch am Ende das Beste", sagte Sidonie. „Aber ich muß Dich hinauslassen."

Sie ging mit ihm die Treppe hinunter und steckte die Schlüssel in die Hausthür. Er hatte jetzt so ziemlich die Besinnung wiedergefunden. „Es ist Alles erlogen", flüsterte er.

Sie schüttelte den Kopf und erwiderte gleichfalls flüsternd: „Sieh nur selbst; aber nimm's nicht so tragisch. Wenn es wahr ist, Werner, dann komme zu mir!" Damit warf sie ihm die Arme um den Hals und preßte einen brennenden Kuß auf seine Lippen.

Mit der Kraft des Abscheus stieß er sie von sich, schloß selbst die Thür auf und eilte auf die Straße hinaus.

Es war eine laue stille Sommernacht. Die Sterne blickten still und stet herab in die verlassenen Straßen. Kein Lüftchen regte sich. Ein tiefer Friede, eine erquickende Ruhe lag in den Lüften. Und in diesen Frieden hinein trug Werner sein von Stürmen der Leidenschaft aufgewühltes Herz. So trotzig er Sidonie gegenüber den Ungläubigen gespielt hatte, so fest war er im Innersten überzeugt, daß sie die Wahrheit gesagt hatte. Die Binde, die er sich um die Augen gelegt hatte, um das Häßliche nicht sehen zu müssen, war gewaltsam herabgezerrt worden. Noch machte er krampfhaft die Augen zu, er wollte und wollte nicht sehen.

Und am anderen Morgen kam es ihm sogar vor, als sei es wirklich nur Neid und Verleumdung, die der zurückgezogen lebenden Frau so Häßliches andichteten. Jedenfalls beschloß er, als er sich früh zu ihr auf den Weg machte, sein Betragen in keiner Weise durch das beeinflussen zu lassen, was er am Abend vorher gehört hatte.

Er folgte dem Mädchen, das ihm geöffnet hatte und ihn ihrer Herrin anmelden wollte, auf den Fersen und trat fast gleichzeitig mit ihr in Huldas Zimmer ein. Diese selbst lag auf dem Diwan, sie schien geschlafen zu haben, das Haar hing ihr wirr in die Stirn und die Augen blickten trüb. Sie fuhr betroffen auf, als sie einen Herrn bei sich eintreten sah. Auch als sie den Ankömmling dann erkannte, hellte sich ihr Gesicht kaum merklich auf. Der Empfang ließ Werner durchaus die Herzlichkeit vermissen, von der er geträumt hatte, und so klang auch sein Gruß kühler, als er es sich vorgenommen hatte, und die Frage nach ihrem Ergehen wollte ihm kaum von den Lippen.

Man sah ja diesen schweren Augenlidern, diesem nervös zuckenden Munde an, wie es Hulda zumuthe war. Auch die Eleganz in Kleidung und Haltung war gewichen und hatte einer fast abstoßenden Nachlässigkeit Platz gemacht. Der zerknitterte Morgenrock hing unordentlich um die volle Gestalt, der Gürtel war nicht einmal geschlossen, sondern hing hinten herunter.

Hulda fühlte Werners Erstaunen über diesen Aufzug. Ein wenig beschämt, aber auch ziemlich verdrießlich, sagte sie: „Sie müssen schon entschuldigen, ich war nicht auf Besuch gefaßt. Und wenn man so unangemeldet hereinschneit, muß man's eben nehmen, wie man's findet. Hätten Sie etwas gewartet, so würde ich Toilette gemacht haben."

„Dann muß ich mich also entschuldigen", erwiderte er gekränkt. „Ich hatte nur so das Gefühl, ich käme nach Hause, und da trieb mich die Ungeduld."

Frau Giffels überhörte den innigen Ton, worin die letzten Worte gesprochen waren, sie winkte Werner, sich zu setzen und begann von seiner Reise zu sprechen, Dinge, die ihm augenblicklich sehr gleichgiltig waren und nach denen auch sie augenscheinlich nur fragte, weil man doch etwas sagen mußte.

„Und jetzt gedenken Sie wieder dauernd hier in der Stadt zu bleiben?" fragte Hulda im Laufe des Gesprächs.

„Es hat mich so hierhergezogen, ich glaube gar nicht, daß ich wieder fort könnte", sagte er mit einem letzten Versuch, auf das zu sprechen zu kommen, was allein seine Gedanken seit Wochen beschäftigt hatte.

„Sie werden dann hier ein Atelier miethen müssen. Das hier hinter dem Hause steht leer. Würde Ihnen das nicht passen?"

„Wenn Sie es mir überlassen würden, das wäre ja herrlich", sagte er erfreut.

Aber sie blieb sehr gelassen. „Warum denn nicht?" meinte sie. „Es bringt dann doch etwas ein. Und wir werden einander durchaus nicht stören, da das Atelier ja ganz vom Hause getrennt ist. Auch bringe ich meine Tage jetzt in diesem Zimmer zu."

„Ist das denn aber nöthig?" fragte er. „Sie sollten sich mehr Erholung gönnen. Sie sehen leidend aus."

Sie machte eine leicht ablehnende Bewegung mit dem Kopf. „Mein Gott, eine Frau, deren Mann im Irrenhause ist, hat allen Grund, eingezogen zu leben. Und ich habe auch gar keine Zeit", sie wies mit einer Geste nach dem Schreibtisch, auf dem Stöße von Geschäftspapieren sich häuften. „Aber die Sache mit dem Atelier bleibt also abgesprochen. Ueber den Miethpreis werden wir uns schon einigen."

„Ich hoffe doch", lächelte Werner.

„Nun ja, Sie erkundigen sich, was hier in der Stadt für Miethen gezahlt werden, damit wir eine Grundlage haben."

Werners Gefühl erkaltete allmählich doch durch die geschäftsmäßige Behandlung dieser Angelegenheit. So froh er erst diesen Vorschlag begrüßt hatte, so bitter war es ihm, als er einsehen mußte, daß es durchaus nicht der Wunsch war, ihn in ihrer Nähe zu haben, der Frau Giffels zu ihrem Anerbieten veranlaßt hatte. Er brach bald auf.

„Ich würde Sie einladen, noch hier zu bleiben", sagte Hulda, „aber ich bin eben thatsächlich zu sehr von anderen Dingen in Anspruch genommen. Kommen Sie bald einmal wieder. — Nachlässig reichte sie ihm die Hand zum Abschied. —

Die nächsten Wochen brachten Werner mancherlei Beschäftigung, die ihn nicht dazu kommen ließ, seinen Gedanken nachzuhängen; so gut das für ihn war, er empfand es als eine unerträgliche Last. Seine Sachen kamen an, die Studien und einige große Kopien, die er draußen gemalt hatte, er mußte das Atelier einrichten, eine Wohnung besorgen, bei früheren Lehrern und bei Kunstfreunden Besuche machen, das Alles zog ihn sehr gegen seinen Wunsch von seinen Träumereien ab. Nur die Abende, die er meist allein zubrachte, ließen ihm Zeit, an Hulda Giffels und an die Gestaltung seines Verhältnisses zu ihr zu denken. Er blieb oft lange in dem Atelier und ging dann in der Königs Allee auf und ab, um zu erspähen, ob Hulda zu Hause sei, aber das Haus lag stets in tiefem Dunkel und lautlosem Schweigen da, als sei es unbewohnt.

Man sprach in der Stadt von diesem stillen Hause und von seiner einsamen Bewohnerin. Allerlei Legenden hatten sich gebildet, man übertrieb Huldas Reichthum wie ihren Geiz in's Fabelhafte. Auch Werner kamen solche Gerüchte zu Ohren, und was den Geiz anbetraf, so mußte er sich gestehen, daß dem Gerede ein Körnchen Wahrheit nicht fehlte.

Als er die einsiedlerische Frau wieder besucht und mit ihr über die Ateliermiethe gesprochen hatte, war ihm unangenehm bewußt geworden, daß für sie das Geld eine ganz andere Bedeutung hatte, als für ihn. Sie trieb entschieden etwas Götzendienst damit. Diese Erkenntniß war Werner peinlich; aber sie kühlte seine Leidenschaft um so weniger ab, als Hulda bei diesem zweiten Besuch ihm doch freundlicher entgegenkam und so wenigstens eine Erinnerung an den früheren vertraulichen Verkehr auflebte. Vor einer deutlichen Erklärung seiner Hoffnungen hatte Werner die Furcht bewahrt, dadurch Alles zu verderben. In der Erregung des ersten Wiedersehens wäre es erklärlich und entschuldbar gewesen, wenn seine Leidenschaft sich unverhüllt verrathen hätte, ja, vielleicht hätte da ein kühner Sturm die Festung erobern können, jetzt hieß es vorsichtig zu sein und vor Allem nichts zu verderben. Werner fühlte auch noch genug Kraft zur Beharrlichkeit in sich, nur den Gedanken an Dr. Opladen mußte er sich gewaltsam vom Leibe halten, er erregte ihn zu sehr und ließ ihn gefährliche Pläne erwägen. Aber besonders in schlaflosen Nachtstunden ließ sich der quälende Gedanke nicht immer bannen, und dann überfiel Werner eine ohnmächtige Wuth, die sich zu schlimmen Anfällen seines Leidens steigerte. Als er dem Doktor einmal auf der Straße begegnete, stieg ihm das Blut so zu Kopf, daß er schleunigst in einen Seitenweg einbog, aus Furcht, die Selbstbeherrschung zu verlieren, wenn er den Verhaßten grüßen müßte.

Sidonie hatte er nicht wieder aufgesucht. Er wollte, was sie ihm von Hulda erzählt hatte, für Aeußerungen des Neides gegen ihre reiche Schwester halten, vielleicht spielte auch etwas Eifersucht da hinein. Jedenfalls wollte er, Werner, sich nicht neuen Einflüsterungen preisgeben, denen er keine unumstößliche Zuversicht mehr entgegensetzen konnte. Aber auch ohne das wurde der Zustand der Ungewißheit mit der Zeit unerträglich. Täglich wartete Werner darauf, daß Frau Giffels ihn zu sich bitten werde, täglich hoffte er ihr auf der Straße oder im Vorgarten zu begegnen, endlich konnte er seine Sehnsucht nicht länger zügeln, und er trat eines Abends, als er das Atelier verließ, in's Vorderhaus ein, in der Hoffnung, zu einem längeren Verweilen aufgefordert zu werden.

Hulda empfing ihn wie sonst in ihrem Arbeitszimmer, wie sie es nannte. Sie war in Straßentoilette und sah diesmal vortheilhafter aus, als Werner sie seit seiner Rückkehr gesehen hatte. Obgleich an ihren Schläfen sich leichte Spuren herannahenden Alters bemerkbar machten, war Werner doch sogleich wieder im Banne ihrer ihm so vertrauten Schönheit.

Er hatte ihr einige Rosen mitgebracht. „Ich dachte, es machte Ihnen ein wenig Freude", sagte er, indem er sie überreichte. „Sie schließen sich so vom Sommer und vom Sonnenschein ab, da senden sie Ihnen durch mich einen Gruß."

Hulda erquickte ihr Auge an dem dunkeln Roth der Rosen und sog mit Behagen den schmeichelnden Duft ein.

„Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit", sagte sie, und mit einem Anflug des früheren neckischen Tones setzte sie hinzu: „Immer noch der galante Kavalier."

Dieser Ton noch mehr als die Worte erfüllten Werner mit froher Zuversicht. Ganz so klang ihre Stimme in seinen sehnsüchtigen Träumen. Auch er glaubte jetzt etwas von der alten Vertraulichkeit zeigen zu dürfen.

„Wenn Sie mir nur erlauben wollten, Ihren Kavalier zu spielen. Aber Sie vermeiden mich ja geradezu. Immer sind Sie beschäftigt, immer in diesem unbehaglichen Raume, der eher wie ein Kontor aussieht, als wie das Boudoir der schönsten Dame der Stadt."

Verloren blickte Hulda über die Rosen hin. Ein Zufall, der Aberglaube des Spielers, machte ihr das duftende Geschenk werthvoll. Am nächsten Tage standen wichtige Entscheidungen für sie bevor, und da die Aussichten schlecht standen, klammerte sie sich an günstige Vorzeichen. Als ein solches erschien ihr das unerwartete Geschenk. Und auch die unverhohlene Bewunderung des jungen Künstlers that ihr für den Augenblick wohl. Unbewußt stahl sich ein Lächeln um ihre Lippen, das sie jugendlich erscheinen ließ und ihrem Gesicht den alten Liebreiz verlieh.

„Sie machen Komplimente mit einer Sicherheit, die auf dauernde Uebung schließen läßt", scherzte sie.

(Fortsetzung folgt.)

— Unsere kleinen Jungen haben als Weihnachtsgeschenk am liebsten ein Kasperltheater, bei dem sie selbst den Hanswurst dirigiren und diesen die unmöglichsten Rumpfbewegungen vollführen lassen. Sie üben sich für die eigene Thätigkeit in ihrer späteren Karriere.

Doktor geheilt von Eczema

Maryland Arzt heilte sich von Eczema mit den Cuticura Heilmitteln — Verschrieb sie und heilte viele Fälle, wo andere Rezepte fehlschlugen — Dr. Fisher sagt:

Cuticura-Mittel haben einen wahren Werth

„Mein Gesicht war im Jahre 1897 mit Eczema bedeckt. Ich gebrauchte die Cuticura-Mittel und wurde vollständig geheilt. Ich bin praktizirender Arzt und verschreibe oft Cuticura Resolvent und Cuticura Seife in Fällen von Eczema, und sie heilten, wenn alle anderen Mittel fehlschlugen. Ich empfehle in der Regel keine Patent-Medizinen, wenn ich aber Mittel finde, die einen wahren Werth besitzen, wie die Cuticura Heilmittel, dann sehe ich mich veranlaßt, sie der Welt bekannt zu machen. Ich praktizire Medizin seit sechzehn Jahren und muß sagen, daß Ihre Mittel vorzüglich sind. Es steht Ihnen frei, diesen Brief oder einen Theil davon zu veröffentlichen. Ich verbleibe Achtungsvoll Ihr G. M. Fisher, M. D., Big Pool, Md., 24. Mai 1905."

Cuticura—Das Set $1

Vollständige Behandlung für jeden Hautausschlag, von Finnen bis zu Skrofeln.

Bade die leidenden Theile in heißem Wasser und Cuticura Seife, um die Hautfläche von den Krusten und Schuppen zu reinigen und die dicke Haut zu erweichen; trockne ab, ohne viel zu reiben, und trage die Cuticura Salbe reichlich auf, um die Irritation und Entzündung beizulegen und um zu lindern und zu heilen; und zuletzt nehme Cuticura Resolvent Pillen, um das Blut zu kühlen und zu reinigen. Ein Set kostet nur einen Dollar und reicht oft hin, die qualvollsten, entstellendsten, brennenden Ausschläge und schuppige Haut, Kopfhaut und Blutleiden, Ausfallen der Haare von Kindheit bis zum Alter zu heilen, wenn alles andere fehlschlägt.

Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c, (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen 25c der Fläschchen von 60), werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Frei verschickt. "How to Cure Torturing, Disfiguring Humors of Infancy and Age."

Weihnachten eines Heimathlosen.

Von Alberta v. Puttkamer.

Er war von edlem Gliederbau und vornehm-schönen Zügen, jung, und wie für glückliche Höhen geschaffen, aber er schleppte sich zitternd und todtbleich, als ob ihn die Wucht eines unentrinnbaren Schicksals getroffen habe. Wie er so dahinwandelte, als ginge er im Leeren, und wie er mit verzweifelten Augen auf etwas hinstarrte, das gar nicht im Weltall zu liegen schien, hatte er etwas grauenhaft Einsames und Entrücktes. Etwa, wie man man sich einen denkt, der zur „perduta gente" des Dante gehört, zu jenen Hoffnungslosen, die vor den Thoren stehen, die jede Freude ausschließen, hinter denen nur und nur noch die Qual wartet, zu jenen Elenden durch Schuld oder Verhängniß, oder — durch beides!

Er ging auf einsamer Bergstraße, die in den weiten Wald führte. In einem kalten todten Licht flimmerte die Erde, so daß der wolkennackte Himmel mit seinem diamantenen Sternfeuer, das wie buntfarbig lohte, fast mit warmen Tönen darüber stand.

Es war Weihnachten. Drunten in den Städten und in den kleinen schön zusammengeschmiegten Dörfern blitzte aus den Thüren, die sich noch geschäftig öffneten und schlossen, und aus den vielerlei großen und kleinen Fenstern das Fest mit seinen lachenden Lichteraugen. Der Fremde wandte sich zurück — er kam von dort unten. Die Freude, die mit reinen Tönen in den Abend hinausrief und flüsterte und jauchzte, that ihm weh. Und sie hüllte auch ihre helle Stirn vor ihm und wandte sich ab.

Heimgegangen war er zum Weihnachtsfest, nachdem er jahrelang in der Ferne, auf der wilden Jagd nach dem Glück gewesen. Er wähnte damals: wohin ich auch stürmen mag im Aufschwung meiner Jugendlust, und ob mein Sehnsuchtsflug auch ins Irre geht oder mich ins Falsche entrückt, es bleibt mir doch als warme Zuflucht mein Vaterhaus; dort hält die einzig treue Liebe mir ein Nest bereitet, weich und reich und unverlierbar, und sie wird geduldig harren, bis ich zur Rast wiederkehre. — Das ist die uralte Melodie des Leichtsinns. Aber in der großen Lebenssinfonie gilt auch das große Gesetz der Harmonie. Was mit falschen Tönen beginnt, kann nur in Dissonanzen auslauten. Wie ein gewaltiger Dreiklang des Werdens und Wirkens geht durch die ganze Natur das Gebot: säen, ernten, genießen! Aber jener hatte mit dem Genuß begonnen, und als er nach der Ernte seiner Tage ausschaute, fiel ihm nur windleichte Spreu in die Hände — nichts! Indessen die wachsende Kraft in ihm war zu lebendigen Werken, hatte er sie verbraucht zu Lust! Mit seinem Gold hatte er raschverlodernde Freuden bezahlt, die man kaufen kann. Da, eines lichten Morgens, es war an der Grenze seiner Jugendjahre, und seiner Kraft, zerrissen die Nebel, die ein Rausch von Lust um ihn gewirbelt hatte: die Wirklichkeit lag wie eine aschfahle Weite vor ihm — früchtelos, kalt wie ein ausgeraubtes Erntefeld. Die bunten Freuden, nach denen er in durstender Leidenschaft gegriffen hatte, entwichen wie die Früchte des Tantalus und es war ihm, als ob grelle Dissonanzen aus dem Lebensgrund herauf schrieen.

Das war gewesen weit, weit von der Heimath, in Afrika, als er nach rauschtollen Nächten eines fahlen Morgens in der lustigen Allerweltsstadt Kairo erwachte. Die Liebe, die Freundschaft, die nur im Glanz des Goldes ihr kurzes Dasein führt und mit dem letzten hinrollenden Stück stirbt, die hatte ihn einsam gelassen, elend, tiefbetrogen. Da aber wuchsen aus der todten Leere leise und feine Linien eines vergessenen Hauses empor; es lag unter rauschenden Fichtenwipfeln, in einem weichen Thal, in das stolze Berge und goldene Wolkenzüge seligstill hineinleuchten. Seine Heimath! Er erschauerte. Wie ein Geknechteter der Leidenschaft, ein Bettler, der weder Schätze des Geistes und Herzens, noch welche von Gold gesammelt, so stand er im Leeren, Fremden. Der einzige, verlorene Sohn!

Der Vorhang vor der rauhen Wahrheit des Lebens riß mitten durch; die gleißenden Scheine schwanden hin von dem starken Sein, und wie er das erkannte, wurden reinere Mächte Meister über seine Seele. Reue und Sehnsucht wuchsen ihm und wurden wie zwei große Schwingen, die dahin zurückstrebten, wo die einzige Treue der Welt seiner harrte: nach Hause.

Keine Botschaft der Heimath war mehr zu ihm gedrungen; das war auch bei seinen unsteten Wanderfahrten unmöglich. So verließ er das fremde Land; doch mit den Grenzen Deutschlands kam eine heimliche zehrende Angst über ihn: ob er die Heimath in ihrer warmen Schönheit wiederfände, ob Vater und Mutter ihm so lächelnd, liebreich entgegentreten würden, wie ehedem. Räthselvoll schien es ihm jetzt und fast wie eine furchtbare Fiebertäuschung, daß er ein Jahrzehnt hatte draußen schweifen können.

Heute nun war er in der alten Bergstadt angekommen. Das vornehme Haus seiner Kindheit stand seltsam dunkel in den flimmernden Umrissen, welche die sinkende Sonne und der kristallene Schnee darüber zeichneten. Wie ein Todter, mit starr gesenkten Lidern über blicklosen Augen war es mit seinen festgeschlossenen Läden, hinter denen kein Licht blitzte! Aber — er würde ja wie eine hellende Festfreude eintreten —

Seitwärts, am Pförtnerhäuschen sprang ein Kind hervor, dem schon der Christabend aus den Blicken leuchtete, und fragte, ob er etwas wünsche.

Der Wanderer fragte nach dem Namen seiner Eltern.

Ach, die lieben, vornehmen Herrschaften? rief da das kleine Mädchen, ja, denen gehört das Haus schon seit dem vorigen Frühjahr nicht mehr! Der Vater sagt, die haben einen bösen Sohn gehabt, und für den haben sie viel, viel Geld zahlen müssen. Da haben sie dann das schöne Haus verkauft.

Wo, wo, stöhnte der Mann auf, sind denn die beiden?

Die, sagte die Kleine wichtig, waren runter in die Altstadt gezogen und sind schon im Sommer gestorben. Eine schöne Leiche ist's gewesen, sagte sie altklug. Alle Bürger haben sie so wegen des bösen Buben bedauert. Vater hat uns noch zum heiligen Niklaus gesagt: . Werdet nur brav und nicht wie — der; denn an dem Kummer um den sind seine Eltern gestorben!

Da ward der bleiche Mann noch bleicher, und es wollte kein warmes Wort mehr von seiner Lippe.

Soll ich Ihnen den Weg zeigen, Herr? plauderte das Kind weiter, zum Markt, wo die Herrschaften zuletzt wohnten?

Er wehrte mit der Hand und ging stumm von hinnen — mit dem marklosen Schritt eines Greises.

Das Kind hatte wahr geredet. Er fand nur das finstere, letzte Bett der Eltern unter der Erde. Und damit war er selbst in die zitternden Reihen der Unbehausten, Heimathlosen gewiesen.

Weihnachten! Die Bürger, die ihm begegneten und ihn erkannten, mieden ihn. Er war ja der böse Sohn, der den Kindern am Niklaustag als Schrecken hingemalt wurde. Er war zum Friedhof gegangen: die Gräber lagen in Eis und Stille, wie seine Seele. Nichts in der Heimath redete mehr zu ihm. Er schritt wie ein Schlafwandelnder die Bergstraße hinauf — wohin? Seine ganze Vergangenheit ward laut in ihm; alle leeren Stunden seines Lebens schrieen nach Inhalt. Ein Aufruhr ward in ihm, von anklagenden Stimmen, — und der jagte ihn in die weiche, unberührte Stille des todten Waldes im Schnee.

Drunten in der Welt der Menschen stand ihm das große Leben richtend und rächend entgegen, und wenn er auch Kraft zum Kampf gefunden hätte: die Liebe war ja gestorben, die den Engelsschild über dem Streiter hält.

Der Einsame hastete vorwärts. Entrinnen, schlafen, ruhen! Aus den qualvollen Bildern, aus dem Gestaltenschwarm sich lösen, der ihn mit klemmenden Armen und fragend umdrängte —

Die Straße lief wie eine silberne Brücke hinüber in den Tannenwald; dessen Stämme standen breit, wie offene Thore. Der Abend lag noch in sanften Flammen über der schneehellen Bergstirn. Ein einsames Haus war am Weg. Noch an der letzten Grenze der Stille wohnten laute Menschen... Vorüber, vorüber, nur nicht ihre Fragen, ihre Lieder, ihr Lachen hören!

Zwei Kinder traten zitternd aus dem Hüttenthor; sie trugen leere Körbchen und sahen mit hungernden Augen auf die Stadt, die immer reicher von Freudenlicht wurden. Sie sangen mit feinen Stimmlein eine alte Weihnachtsstrophe: Stille Nacht, heilige Nacht und blieben fröstelnd vor dem Wanderer stehen, die magern Händchen aufgereckt zum Bitten —

Er wühlte hastig in seinen Taschen und fand einige Goldstücke. Wenn er nur Schweigen, Stille damit kaufen könnte! Eine irre Angst vor den Tönen war in seiner Seele, als ob sie schlafende Geister der Vergangenheit wecken könnten.

Die Kinder starrten die Goldstücke an, die der Fremde in ihre Hand legte, als seien es die Sternthaler des Märchens. Dann warfen sie die Körbe weit von sich und liefen laut jauchzend in die Hütte... Der Einsame lächelte. Die Unrast löste sich von ihm. Was laut in seiner Seele geschrieen hatte, sank zu wehmüthigem Flüstern, und schuldlose Wunder seiner Kindheit wurden wach und geleiteten ihn barmherzig eine Wegstrecke.

Da lag nun die weite Welt der Kristalle vor ihm, wie das Königreich der Fee Virginial! So hatte er's einst in einem Sagenbuch der Kindzeit gelesen. Seine herrliche Mutter hatte es damals dem sinnenden Knaben gedeutet: Die reine, kalte Eisprinzessin blieb allen stumm und unerweckt; nur vor dem heißen Südlandkönig Thausturm schmolz sie in Thränen des Glücks. Dem Wanderer war, als hörte er die weiche Rede der Mutter: Die Liebe ist das Höchste, weil sie Himmelsfeuer ist. Und er erinnerte sich plötzlich mit einem bittern Lächeln, wie lange er als Kind gesonnen, was denn eigentlich „Himmelsfeuer" sei, ob das die Sonne, die Blitze oder die Sternenfunken seien.

Himmelsfeuer! Die stille, hohe Liebesflamme hatte er ja verlodern lassen in verwehenden Aschenstaub und das alles lag drüben unter der drohend geschlossenen Erde; indessen hatte er einer gleißenden Lohe nachgestrebt und sie für Himmelsfeuer genommen, aber es war ihm mit zehrenden Gluthen, wie die Hölle, daraus entgegengefahren. Weiter, weiter, in die kühle Stille! die brandlöschende —. Die Hecken am Wege wurden wie märchenhafte Wälle gegen die laute Welt. Der Schnee lag wie ein Mantel von weicher Seide über den Steinen am Weg. Tausend winzige Demantsplitterchen hingen hingestäubt an der blumenlosen Wiese. Jeder Halm trug eine zierliche Krone. Wie wehende, glitzernde Federrispen war der Reif an den Fichten, und es ging ein feierliches Licht aus der Waldtiefe.

In diese bange Stunde der Flucht aus dem Leben drängten sich ihm alle Fragen und Zweifel der Weisen und alle Gläubigkeit und Hoffnung der Kinder.

Er trat in den Tannenwald. Der Abend erlosch gemach in perlendem Schein. Langsam taumelten leuchtende Flocken von droben.

Plötzlich war's ihm, als thäte ein großes Buch seine Seiten auf, das er einst mit Schauern gelesen: Dantes „Hölle!" Seine Gestalten wurden lebendig und gesellten sich zu ihm. Forderten sie ihn in ihre gräßlichen Reihen?

Der Einsame hielt im Wandern inne. Es kam ein weher Durst nach Ruhe in seine Seele und in seine Glieder. Er sank auf eine Bank am Wegrand nieder, und seine Augen schlossen sich, als ob sie ein Grauen davor hätten, in seine verlorene Heimath zu blicken. Die Lebensangst hetzte ihn in die Gefilde des Traumes. Seine Gedanken wurden Fieber. Die Gestalten aus jenem Buch schlugen ihre brennenden und ihre stillen Blicke auf und winkten ihn in ihre Reihen. Und Dantes eherne Strophen aus dem Inferno schienen über ihren Häuptern durch die eisige Luft zu klingen:

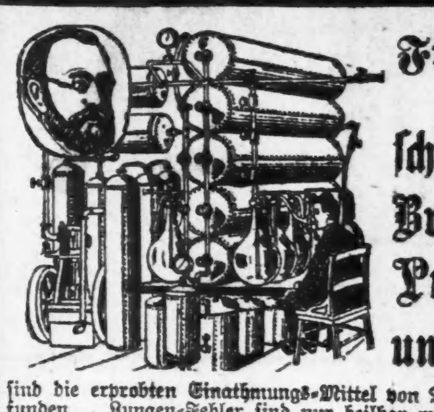
Per me si va nella città dolente,
Per me si va nel eterno dolore,
Per me si va tra la perduta gente
— — — — — —
Lasciate ogni speranza voi ch'entrate!

Die Schaar der Schuldbeladenen aus der „Divina Commedia" zog wild durch seine Träume und unter ihnen, wie ein blasses Taubenpaar, Francesca und Paolo. Tropfen der tiefsten Angst traten auf des Heimathlosen Stirn. Er schlug die Augen noch einmal auf. Es wurde ganz flimmernd weiß umher; immer größere Flocken schwebten wie Schmetterlinge aus dem Himmel, da kam ein Lächeln um des Fremden Lippen. In den furchtbaren Reigen der Gestalten, die ihn als Genossen zu sich forderten, flogen barmherzig kleine Engel der Erinnerung.

War das nicht der Garten seiner Kindheit? Es war Mai, und die Apfelbäume blühten, und ihm rieselten die Blättlein auf das kleine Haupt, das er an die Knie seiner Mutter schmiegte. Und Schmetterlinge taumelten dazwischen wie die großen Schneeflocken. Da hatte er die Mutter gefragt, ob das die Seelchen der Engel seien; denn es schien ihm himmlisch, daß sie nur mit Blumen verkehrten. Und, kam denn nicht jetzt von droben so ein funkelnder Schwarm von Seelchen? Sie hängten sich wie Lichtfunken in die Zweige; wollten sie ihm einen letzten Weihnachtsbaum schmücken? Die Höllengestalten seines fiebernden Traumes schwanden gegen den Wald hin. Der Einsame richtete sich auf. Weicher Schnee legte seine kühlen Arme um ihn. Wie eine erbarmende Betäubung fiel es über seine Sinne. Seine Augen faßten die Erscheinungswelt nicht mehr... Ein Kindheitstraum kam über ihn: „Mutter", flüsterte der verirrte Mann, und ihm war's als sei er wieder ein Knabe und eine feine Hand zöge ihm die Decke des Bettchens zurecht, „gute Nacht, wir müssen noch beten". Er faltete seine Hände. Ein rührender Gebetvers aus frühen Kindertagen kam wie ein letztes Seufzen von seiner Lippe. Er hob den sterbenden Blick noch einmal auf: die Tanne über ihm hing ganz voll Lichtfunken. Weihnachten des Heimathlosen!

Ein Schwarm von Raben flog mit schrillem Rufen gegen die Stadt hin, als ob dunkle Geister von den reinen Höhen entwichen.

Es wurde eine weiße, heilige Weihnachtsstille umher. Ganz von fern klang aus einem hellen Kirchlein ein Chor, wie von erlösten Seelen. — Da hat die barmherzige Stunde den heimathlosen Mann zur Vergessenheit befreit und eine königliche Decke weißen Schweigens über ihn gebreitet. Und der ganze Wald mit allen Edeltannen leuchtete für ihn wie tausend kerzenhelle Weihnachtsbäume, in diamantenem Schneelicht.



Für die Heilung von schwachen Lungen, Bronchitis, Asthma, Lungen-Katarrh, und Schwindsucht,

sind die erprobten Einathmungs-Mittel von Dr. Koch die erfolgreichsten je erfunden. Lungen-Fehler sind nur heilbar mit direkter Einathmung in die Lungen von antiseptischen, keimzerstörenden und heilenden Oelen. Arznei-Mittel in den Magen eingenommen, erreichen die Lungen nicht und sind schadhaft für die Verdauung und den Magen.

Dr. Edward Koch,

Der wohlbekannte Lungen - Spezialist,

wird eine genaue Untersuchung von Euren Lungen kostenfrei machen.

Sprechstunden: 10 bis 6 Uhr täglich; 11 bis 8 Uhr Sonntags; Montags, Mittwochs und Freitags bis 8 Uhr.

Office, 70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str. Nehmt den Elevator.

Viele Fälle, welche dem Tode übergeben waren, sind geheilt worden mit dieser Behandlungsweise, nachdem alle anderen Hilfsmittel der Arzneikunde ohne Erfolg angewandt worden waren.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß eine frühe Untersuchung der Lungen gemacht wird und die richtige Behandlung angewandt, ehe die Lungen tiefer angegriffen sind. Je länger man wartet, je mehr von der Lunge erkrankt; und folglich je länger der Verlust von Zeit und größer der Kostenaufwand, um eine Heilung zu erzielen.

Man bringe diese Anzeige mit für eine freie Untersuchung.

Inoh,sa

Omega Oel ist gut für jeden Schmerz äußerlich zu erreichen. Probeflasche 10c.

Ein Justizirrthum.

Die vor Kurzem wiedergegebene Anekdote eines badischen Landpfarrers hat ihr Seitenstück in einer mittelalterlichen Legende, in der die beiden Hauptrollen (derjenige, dem die Prügel zugedacht sind und der, welcher sie irrthümlich erhält) von keinem geringern gespielt werden, als von dem Herrn Jesus und dem ihn begleitenden Petrus, der, wie man weiß, in allen derartigen Schnurren gewöhnlich die Zeche bezahlt, sei es auch nur dadurch, daß man auf seine Kosten herzlich lachen kann. Die Legende lautet folgendermaßen:

Der Herr Jesus und sein Jünger Petrus gingen an einem Sonntag Nachmittag, nachdem sie aus der Kirche gekommen waren, aus der Stadt in das nächste Dorf. Es war heiß, die Sonne sandte ihre glühenden Strahlen auf die beiden Wanderer herab und da sie just an einer Schänke angekommen waren, aus der das Johlen und Singen zechender Bauern an ihr Ohr schlug, machte der stets durstige Petrus den Vorschlag, einzukehren und ein wenig auszuruhen. „Es ist so schön in Gottes freier Natur," erwiderte der Herr, „die Lerchen singen so lieblich und die Blumen duften, laß uns lieber fürbaß gehen!" Aber Petrus, dem die Zunge am Gaumen klebte, schlug den weisen Rath seines Herrn und Meisters in den Wind, er bat immer dringender, und mit den Worten: „Wie du willst, lieber Petrus", betrat der Herr mit ihm die Schänke. Als Petrus in die Wirthsstube eintrat, trug er eine Fidel, die ihm der Herr auf den Rücken gezaubert hatte. Die Bauern, die glaubten, daß ein Spielmann gekommen sei, klatschten in die Hände und riefen ihm von allen Seiten zu, er möge zum Tanz aufspielen. Petrus, arglos und unbewußt des ihm vom Herrn gespielten Streiches, versicherte, daß er gar kein Spielmann sei, worauf ihm die Bauern die Fidel vom Rücken rissen, ihn wegen seiner offenbaren Lüge tüchtig durchprügelten und ihm die Fidel mit der Drohung, daß er noch mehr Hiebe bekommen würde, wenn er noch weitere Ausflüchte machen werde, in die Hand drückten. Allein der Jünger des Herrn, der außer seinem Fischergewerbe nichts verstand, ging mit der Fidel ungeschickt um, daß die Saiten sprangen, worauf die Bauern, empört darüber, daß er sie zum Besten gehalten hatte, ihn wieder durchprügelten und zur Thür hinaus warfen. Schweigend folgte ihm der Herr, und da es mittlerweile Nacht geworden war, beschlossen sie, in der Schänke zu übernachten. Weil aber der Wirth nur ein einziges Bett hatte, mußte Petrus es mit dem Herrn theilen; ehe sie jedoch zur Ruhe gingen, sagte Petrus: „Da ich häufig von bösen Träumen geplagt werde, könntest du leicht Schaden nehmen, o Herr, es wird deshalb rathsam sein, wenn du mich vorne im Bett schlafen läßt, während du hinten liegst." „Wie du willst," erwiderte der Herr, und bald schliefen sie ein. Unten in der Schänke hatten sich die Gemüther der Bauern aber noch keineswegs beruhigt, und sie fanden schließlich, daß der Gesell, der sich fälschlich für einen Spielmann ausgegeben habe, noch lange nicht nach Gebühr gestraft worden sei; sie stürmten hinauf, rissen den vorne schlafenden Petrus aus dem Bett und prügelten ihn zum dritten Male durch. Petrus, der der Ueberzeugung sein mochte, daß die Bauern ihre Rache noch nicht vollständig gekühlt hätten und ihm vielleicht zum vierten Male böse mitspielen möchten, ersuchte den Herrn, den Platz im Bett mit ihm zu wechseln, damit auch seine andere Seite ausruhen könne. „Wie du willst," sagte der Herr, und nahm seine Stelle ein. Indessen hatte einer der Bauern seinen Unwillen darüber ausgesprochen, daß der Begleiter des Spielmanns, der jedenfalls auch einen Theil der Schuld trage, so ganz leer ausgegangen sei, und alsbald wurde beschlossen, dem Duckmäuser, wie sie sagten, ebenfalls einen Denkzettel zu geben. Gesagt, gethan, die Bauern standen wieder vor dem Bett der Schläfer, rissen nun den an der Wand schlafenden Mann heraus und bearbeiteten so Petrus zum vierten Male mit ihren Fäusten, während der Herr ruhig schlief. Petrus, dem der Schlaf vergangen war, weckte den Herrn und bat ihn, von dannen zu gehen, da eben die Sonne aufgehe. Da noch alles schlief, legte der Herr für das Nachtlager zwei Pfennige auf das Fenstergesims, dann gingen sie weiter, schritten lange stillschweigend neben einander her, bis endlich der Herr die Worte sprach: „Hast du nun gesehen, Petrus, wohin es führt, wenn man sich in schlechte Gesellschaft begibt?"

Erkältung in einem Tag zu heilen. Nehmt Laxative Bromo Quinine Tabletts. Geld zurück wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c.

— Ist ein Mann zu seiner Braut lieblos, so will er meistens sein Lieb los sein.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Frau Hehl klagt auf Scheidung.

Milwaukee, 22. Dez. Frau Klara Hehl, Tochter der Frau Lisette Schandein, hat jetzt nach Schlichtung des Erbschaftsstreites auf Scheidung von ihrem Gatten geklagt, der angeblich von Frau Schandein vor ihrem Tode rund eine Million Dollars erhalten haben soll. Frau Hehl behauptet, sie habe den Mann nur geheirathet, weil er gedroht habe, andernfalls sein Kind aus erster Ehe ihrer Mutter, die der Kleinen sehr zugethan war, fortzunehmen. Der Scheidungsgründe sind gar manche. Ueber die Kinder des Paares dürfte ein bitterer Kampf stattfinden.

Ausland.

Noch schärfere Saiten.

Der Kirchenkampf in Frankreich.—Der Vatikan erhebt Protest.

Paris, 22. Dez. Mit 413 gegen 166 Stimmen hat die Abgeordnetenkammer die neue Regierungsvorlage zur Verschärfung des Gesetzes zur Trennung von Staat und Kirche angenommen. Die Vorlage enthält einige sehr scharfe Bestimmungen.

Die liberale Presse jubelt, weil alle republikanischen Gruppen einhellig für die Vorlage gestimmt haben, zu deren Unterbreitung die Regierung durch die unversöhnliche Haltung des Vatikans gezwungen worden sei. Ebenso scharf wird die Regierung von der klerikalen Presse angegriffen.

Kardinal Gibbons von Baltimore und Erzbischof Ireland von St. Paul haben angeblich versprochen, einen Theil der Mitel aufzubringen, damit die aus den Priesterseminaren vertriebenen Studenten in Rom ihre Studien fortsetzen können.

Rom, 22. Dez. Der päpstliche Staatssekretär hat heute den beim Vatikan beglaubigten Gesandten einen entschiedenen Protest gegen die Maßnahmen der französischen Regierung zur Uebermittlung an ihre Regierungen übergeben. Die Maßnahme der französichen Regierung wird als unerhört geschildert, als etwas, das in der neuen Geschichte der zivilisirten Völker nie vorgekommen sei.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— $100,000 = Lagerhausfeuer in Greensburg, Pa., heute früh.

— Der Anstreicher A. C. Titsworth aus Chicago hat sich heute in Oakland, Kal., erschossen.

— Sehr bedeutsam für Süd-Alaska ist die gestern erfolgte Eröffnung der telegraphischen Verbindung von Fort Wrangel mit Seattle.

— Jetzt ist wegen des Lustmordes an Dona Gilman in Dayton, O., ihr eigener Bruder angeklagt, ihre Schwester aber freigesprochen worden.

— Der Postwagen eines nördlich fahrenden „Katy"-Zuges ist bei Muskogee, J.-T., ausgebrannt. Viele Weihnachtsgaben wurden zerstört.

— In Cincinnati sind Schriftsetzer wegen Anfeindung der Gewerkschaft durch die Methodisten = Verlage aus der Methodistenkirche ausgeschieden.

— Der Appellhof des Staatsobergerichts von New York hat das Gesetz, wonach der Gaspreis in New York auf achtzig Cents herabgesetzt wird, umgestoßen.

— Die Präsidenten von 24 der hervorragendsten Lebensversicherungsgesellschaften haben in New York einen Verband „zur Wohlfahrt der Polizeninhaber" gegründet.

— Der 60jährige Chas. La Point ist von Wausau, Wis., mit seiner 15 Jahre alten Enkelin Edith La Point nach Marinette durchgebrannt. Dort wurde das Liebespaar verhaftet.

— Als Frau Martha Jackson in Kingston, Tenn., gestern die aufgebahrte Leiche eines Nachbarsohnes anschaute, wurde sie ohnmächtig. Kurz darauf war sie todt.

— Die alte Hebamme Wilhelmine Eckhardt in New York ist auf das Zeugniß ihrer beiden verheiratheten Töchter wegen abscheulicher Verbrechen zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Im Irrenhause in Kankakee, Ill., ist gestern E. R. Knowlton von Chicago, der frühere Superintendent des Vorstadtsystems der Illinois Zentralbahn, infolge Sturzes auf der Treppe gestorben.

— Bundesrichter Großcup hat gestern Abend in einer Rede in Springfield, O., erklärt, daß die allgemeine Unzufriedenheit mit den wirthschaftlichen Verhältnissen daher rühre, weil das Volk als solches vom Mitbesitz des Nationalreichthums ausgeschlossen sei, und daß diese Frage die wichtigste sei, welche der Lösung bedürfe. Weitere gesetzliche Vollmachten seien dazu nicht erforderlich. Präsident Roosevelt zersplittere seine Kräfte, weil er zu viel auf ein Mal unternehme.

"It Talks!"
A Great Physician says: "Your Perfect Orangeine Formula talks to everyone with any medical skill or medical sense."
Orangeine
Formula Since 1892
Acetanilid.......2.4 Gr.
Soda Bi-Carb.......1.
Caffeine..........6
Homeopathic Trituration of Mandrake, Blue Flag, and Nux Vomica...........1.
Total 5. Grs.
acts promptly and thoroughly for Colds, Grip, Headache, Neuralgia, Indigestion, Brain Fag, Offsets Chill and Exposure.
AT ALL DRUGGISTS
28nov,mija,St

— 227 Zahlungseinstellungen diese Woche, 235 in der gleichen Vorjahrswoche.

— Die New Yorker Aktienmakler Arnold Leo & Co. haben heute die Zahlungen eingestellt.

— Von einem Zuge wurde heute in El Paso, Tex., ein Kraftwagen zur Seite geschleudert. Die Insassen, Oberwerkführer Kipp vom dortigen Schmelzwerk und seine Frau, sind tödtlich verletzt.

— Die Großgeschworenen von Kings County (Brooklyn), N. Y., beklagen die Ueberbürdung der Hochschüler mit häuslichen Arbeiten, empfehlen deren Abschaffung und die Verlängerung der Unterrichtszeit um eine Stunde täglich.

— Bundesrichter Morrow in San Franzisko hat den Pächtern und Arbeitern der Mohawk-Goldgrube in Nevada den Diebstahl von Erz durch Einhaltsbefehl verboten und die Anstellung von fünfzig Wächtern mit Durchsuchungsrecht gestattet.

— Den Verkauf der werthvollen Kohlenländereien der Choctaw-Chickasaw-Indianer an den Staat Oklahoma hat Gouv. Johnson der Choctaw-Legislatur empfohlen. In Washington arbeitet eine Lobby für den Verkauf jenes Landes zu „Ackerbauzwecken."

— Die „Western Ice Co." hat sich in New Jersey mit $15,000,000 Kapital inkorporiren lassen, um das Eisgeschäft in Chicago und anderen Städten des Westens zu monopolisiren. Sie beherrscht bereits die „Knickerbocker Co." von Chicago.

— Gegen Indianerkommissär Tom Birby, einen Politiker aus Minnesota, und andere Bundesbeamte im Indianergebiet werden schwere Anschuldigungen mit Bezug auf die Vertheilung von Indianerländereien erhoben. Sekretär Hitchcock hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Die Heidenmissionen der evangelischen Kirchen in Amerika haben im letzten Jahre zugenommen und haben 3031 weibliche und 2043 männliche Missionare. 32 Missionen sind allein in Indien. Die Einkünfte sind größer als die der englischen Missionen, hingegen überwiegt der letzteren Zahl und Arbeiter.

— Laut Bericht der Pittsburger Banken wurden dort heute an Weihnachtsgeschenken in den Fabriken, Stahlwerken usw. über zehn Millionen Dollars an die Arbeiter ausbezahlt, von der Carnegie Steel Co. $1,300,000, über $1,000,000 von der Westinghouse Co., von der American Bridge Co. usw.

— Der des Giftmordes behufs Erbschleicherei an dem Millionär und Junggesellen Wm. M. Rice in New York überführte Advokat A. T. Patrick hat die Begnadigung zu Zuchthaus auf Lebenszeit abgelehnt, was jedoch auf des Gouverneurs Entscheidung keinen Einfluß hat, und will seinen Kampf um ehrenvolle Freisprechung fortsetzen.

— Der von seiner Geliebten Anna Bradley in Washington, D. C., erschossene frühere Bundessenator Brown von Utah hatte die Frau und ihre beiden Kinder enterbt; die Frau will klagen und hat schriftliche Beweise, daß Brown ihre Kinder als seine eigenen anerkannte. Der Nachlaß, $75,000, sollte zwei legitimen Kindern zufallen.

— Von einem Neger, vermuthlich einem Mitgliede der fortgejagten Negerabtheilungen, wurde gestern Abend in El Reno, Okl., Kapt Macklin vom 25. Infanterie = Regiment niedergeschossen und schwer verwundet. Kapt. Macklin soll wegen Nichtaufrechterhaltung der Manneszucht unter jenen Abtheilungen kriegsgerichtlich prozessirt werden.

— Präsident Roosevelt hat, dem Wunsche der alten Schriftstellerin Lulu Grover gemäß, welche sich vor Wochenfrist in New York vergiftete, ihre Leiche verbrennen und ihre Katzen nach Washington bringen lassen, ihr Erbe aber zum Besten unbekannter Blutsverwandten abgelehnt. Die Frau schien seit Jahr und Tag in den Präsidenten verliebt zu sein, er kennt sie garnicht.

— Lebendig verbrannt sind heute früh: In einem Güterwagen, auf dem ihr Haushalt versandt wurde, in St. Joseph, Mo., J. S. Gilliland und ein Unbekannter aus Northboro, Ja. — Beim Brande ihres Hauses in Pompton Lakes, N. J., Frau Alice McWithey und ihre beiden Kinder. Der Gatte, ein Juwelier, übernachtete wegen des Weihnachtsgeschäftes in New York.

— Nachdem die Standard Oil Co. und ihre Hauptinhaber aus dem von der Bundesregierung eingeleiteten Strafverfahren augenscheinlich durch Advokatenkunst und des Präsidenten Unvorsichtigkeit frei herausgegangen sind, hat John D. Rockefeller gestern Abend in New York salbungsvoll erklärt, es werde schlimm um das Land stehen, wenn die Gerichte nicht mehr geachtet und die Gesetze nicht mehr durchgeführt würden. Er will von dem vorerwähnten Verfahren nicht unterrichtet sein.

Ausland.

— Auch heute war im Befinden des Königs Oskar von Schweden eine Besserung eingetreten.

— Auf den 15. Februar hat der Zar im europäischen Rußland die Dumawahlen angesetzt.

— In London grassirt die „Grippe." In den letzten 33 Tagen war dort die Sonne nur 75 Minuten lang sichtbar.

— Die Schauspielerin und Tänzerin Yvette Guilbert hat in Paris geklagt, die „Hotelclerks" und Apothekergehilfen, auch die Schaffner der Züge in Amerika seien durchweg unhöfliche Leute, namentlich Ausländern gegenüber.

— Die durch die Perlenfischerei bekannte unbewohnte Insel Hitueru von der Pomotus-Gruppe ist kurz nach einem schweren Orkan im Meer versunken, vermuthlich während einer Erderschütterung.

— Mit großer Mehrheit hat das österreichische Herrenhaus gestern Abend der Einführung des allgemeinen Stimmrechts zugestimmt und die Zahl der von der Krone ernannten Herrenhausmitglieder auf Lebenszeit auf 180 beschränkt.

— Die Chilenen sind verschnupft, weil Bolivia seine Bahnen durch ein New Yorker Syndikat bauen läßt. Die Kosten werden mit der Entschädigungssumme bezahlt, welche Chile an Bolivia entrichtet hatte.

— Jakob Schönberger, ein Passagier der ersten Kajüte auf dem gestern in Plymouth von New York eingetroffenen Dampfer „Kronprinz Wilhelm" verschwand während der Fahrt. Er hat sich vermuthlich im Meer ertränkt.

— Der norwegische Walfischfänger „Frithjof" ist am 10. Nov. im Südpolarmeer untergegangen, wobei neun Leute ertranken; 27 wurden gerettet und heute in Buenos Ayres gelandet. Der „Frithjof" wurde 1903 bei den Nachforschungen nach der Nordenstöld-Expedition benützt.

— Zehntausende von Chinesen leben in den Provinzen Anhui und Kiangsu von Blättern und Wurzeln, Hunderte sterben täglich Hungers, viele Eltern werfen ihre Kinder ins Wasser und begehen dann Selbstmord. Auch sind bereits Unruhen ausgebrochen.

— Der neue englische Botschafter in Washington, Jas. Bryce, ist der Verfasser vieler wissenschaftlicher Abhandlungen über die Ver. Staaten und mit Präsident Roosevelt befreundet. Letzterer Punkt soll bei seiner Wahl ausschlaggebend gewesen sein, da das englische Kabinet hofft, auf diese Weise dem großen Einfluß des deutschen Botschafters Sternburg entgegenwirken zu können.

— Zwölf große Tannenbäume sind für die Weihnachtsfeier im deutschen Kaiserhause im Muschelsaale des Neuen Palais in Potsdam aufgestellt worden, einer für jedes Familienmitglied. Die Kaiserin und ihre Kinder kaufen ihre Geschenke schon seit Wochen in den Berliner Läden ein, der Kaiser läßt sich Sachen zur Auswahl kommen.

Lokalbericht.

Leichenfeier für Bischof McCabe.

Sie findet Montag Morgen in der 1. bischöflichen Methodisten-Kirche statt.

Die Leiche des in New York gestorbenen Bischofs C. C. Mc Cabe traf heute in Begleitung der Wittwe und der Nichte des Verstorbenen und des Pastors T. P. Frost von der Ersten Bischöfl. Methodisten-Kirche in Evanston ein und wurde nach dem Hause der Schwögerin des Bischofs, Frau R. R. McCabe, 1931 Orrington Ave., gebracht. Die Beerdigung soll am Montag Vormittag um 10 Uhr von der genannten Kirche aus stattfinden. Die Leichenfeier wird von Bischof William Fraser McDowell von Chicago unter Assistenz des Pastors Frost geleitet werden. Voraussichtlich werden mehrere Bischöfe aus anderen Landestheilen, darunter die Bischöfe H. W. Warren von Denver, John M. Walden von Cincinnati, Earl Cranston von Washington und David Moore von Portland, Ore., am Leichenbegängniß theilnehmen. Bischof Cranston war ein Schulkamerad des Verstorbenen. Die Beisetzung erfolgt auf dem Rosehill-Friedhof.

Willkommene Botschaft.

Den Arbeitern in den Stahlwerken wird eine Lohnerhöhung angekündigt.

In den Illinois Stahlwerken in South Chicago wurde gestern durch Anschläge bekannt gemacht, daß am 1. Januar eine Erhöhung der Arbeitslöhne um 10 Proz. eintreten soll. Die Erhöhung betrifft 13,000 Arbeiter und macht für das Jahr etwa $1,000,000 aus. Sie gilt auch für die Anlagen der „Illinois Steel Co." auf der Nordseite, in Joliet und in Milwaukee, und wird vielleicht, wie in den Bureaux der Gesellschaft gestern angedeutet wurde, auf sämmtliche Anlagen der „United States Steel Corporation" ausgedehnt werden, von der die „Illinois Steel Co." ein Theil ist.

Gleichzeitig wurde den Arbeitern mitgetheilt, daß die Löhne diesmal morgen, Sonntag, ausgezahlt werden würden, eine Nachricht, die angesichts des bevorstehenden Festes ebenfalls große Befriedigung hervorrief. Eine Ursache für die Lohnerhöhung wird seitens der Gesellschaft nicht bekannt gegeben, sie hängt aber jedenfalls mit der allgemeinen Aufwärtsbewegung aller Arbeitslöhne zusammen.

Hämorrhoiden durch Auffaugung zu Hause kurirt.

Allen Leidenden, die mir ihre Adresse zusenden, werde ich deutlich erklären, wie man Hämorrhoiden zu Hause durch Auffaugung heilt. Es ist einerlei, ob die Hämorrhoiden sogenannte blinde, blutende, juckende oder herausgedrängte sind; ich werde etwas von diesem Mittel kostenfrei senden, sowie auch, im Falle es gewünscht wird, Referenzen aus Ihrer unmittelbaren Umgebung. Schnelle Linderung und dauernde Heilung ist sicher. Schickt kein Geld, macht aber Anderen Mittheilung von diesem Anerbieten. Schreibt heute noch an Frau M. Summers, Box P., Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Fiel unter die Räuber.

Louis Stacker, Nr. 3803 Armour Ave., wurde heute Morgen an 39. Straße und Lowe Ave. von zwei Banditen überfallen und um seine goldene Uhr und $40 in Baar erleichtert. Die mit Revolvern bewaffneten Raubgesellen entkamen, obgleich sie von zufällig des Weges kommenden Personen etwa zwei Straßengevierte weit verfolgt wurden.

Brannte wie Zunder.

Schule der St. Stanislaus Kostka-Kirchengemeinde eingeäschert.

Schaden etwa $250,000.

Hundert Nonnen, die im ersten Stock schliefen, unversehrt entkommen.—Der Brand verursachte große Aufregung unter den Bewohnern der Nachbarschaft.

Die sechsstöckige Schule der katholischen St. Stanislaus Kostka Kirchen-Gemeinde an Noble und Bradley Str. wurde heute früh ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $250,000. Etwa 100 Nonnen, die im obersten Stock schliefen, entkamen unversehrt. Schwester Marie wurde hysterisch. Sie wurde vom Polizisten Lorenz von der Bezirkswache an Rawson Straße die Rettungsleiter hinuntergeschleppt.

Das Feuer war, auf bisher unaufgeklärte Weise, in einer Kammer im Erdgeschoß ausgebrochen, in der die Schüler ihre Sachen abzulegen pflegten. Lorenz hatte es bemerkt. Nachdem er die Feuerwehr alarmirt hatte, sprengte er die Thür, stürmte die Treppen hinauf nach dem obersten Stockwerk und weckte die Oberin, Mutter Rogeria. Nachdem er sie von dem Brande in Kenntniß gesetzt hatte, wurden die Nonnen geweckt und auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, aber auch gleichzeitig ermahnt, besonnen zu bleiben.

Sie beherzigten die Mahnung, bis auf Schwester Marie, die seit längerer Zeit leidend war. Sie wurde hysterisch. Lorenz machte kurzen Prozeß und schleppte sie die Rettungsleiter hinunter. Die übrigen Nonnen hatten, zumeist höchst mangelhaft bekleidet, schon die Straße gewonnen. Sie alle fanden im Pfarrhause ein vorläufiges Unterkommen.

Brannte lichterloh.

Als die ersten Spritzen eintrafen, standen schon das Erdgeschoß und das erste Stockwerk lichterloh in Flammen. Das Feuer griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und drohte, einen Riesenumfang anzunehmen. Es wurde sofort ein 4-11 Alarm erlassen. Die Spritzenzüge, die dem Rufe Folge leisteten, genügten nicht. Drei Extra-Rufe brachten weitere 20 Spritzen- und Leiterzüge zur Stelle. Mit deren Hilfe gelang es denn auch, wenigstens das übrige Kircheneigenthum, das einen Gesammtwerth von etwa $2,000,000 hat, vor der Zerstörung zu retten.

Die Mitglieder des Leiter- und Haken = Zuges Nr. 10 setzten unter der Führung des Leutnants James Miller ihr Leben aufs Spiel. Sie bekämpften vom Dach des brennenden Gebäudes aus die Flammen und wichen erst, als der Feuerwehrmarschall ihnen zurief, daß ihr Leben gefährdet sei. Sie hatten kaum die Rettungsleiter erreicht, als das Dach einstürzte und ungeheure Feuergarben in die Luft schossen. Leutnant Miller wurde vermißt. Man hielt ihn schon für todt, als er wieder auftauchte. Er hatte gerade noch Zeit gewonnen, die Rettungsleiter an der Hinterwand zu gewinnen.

In fieberhafter Aufregung.

Der durch das Heranrasseln der Feuerwehr aus dem Schlafe geschreckten Bewohner der Nachbarschaft bemächtigte sich eine fieberhafte Aufregung. Männer, Frauen und Kinder eilten, jammernd und händeringend, nach der Brandstätte. Die Polizisten mußten von ihren Knüppeln Gebrauch machen, um die Menge in angemessener Entfernung zu halten und vor Leibesschaden zu bewahren. Aller Bemühungen der Schergen ungeachtet, durchbrachen aber doch etwa 100 Personen den Polizeikordon und eilten nach der ganz nahe gelegenen Kirche, auf deren Stufen sie niederknieten und inbrünstig beteten.

Inzwischen aber waren mehrere der nahegelegenen Holzhäuschen durch Feuerbrände und Funken in Brand gesetzt worden. Viele der Neugierigen, die eine festgefügte lebende Mauer um die Brandstätte zu bilden schienen, mußten sich durchdrängen und nach Hause eilen, um zu retten, was noch zu retten war. Es wurden Eimerbrigaden organisirt. Außerdem griff die Feuerwehr ein, wo sie am meisten benöthigt wurde. Verhindert konnte aber nicht werden, daß folgende Häuser mehr oder weniger beschädigt wurden:

Im Bau begriffener Schulanbau, um etwa $10,000 beschädigt.

Einstöckiges Holzhaus Nr. 28 Bradley Str., bewohnt von Frank Kopolla und Familie; $25 Schaden.

Dreistöckiges Holzgebäude Nr. 30 Bradley Str., $100. Die Bewohner beziffern ihren Verlust wie folgt: Frank Domhowsky, 1. Stock, $25; Martin Powelzewski, 2. Stock, $25; Michael Wismecki, 3. Stock, $50.

Einstöckiges Holzhaus Nr. 32 Bradley Str., bewohnt von Georg Gorski und Familie, $50.

Zweistöckiges Holzhaus Nr. 36 Bradley Str., Eigenthümer Alderman Schermann, $200. James Urban, 1. Stock, $50; James Prusowski, 2. Stock, $50.

Einstöckiges Holzhaus Nr. 38 Bradley Str., bewohnt von Frau Marie Szsikowski, $100.

Auch mehrere Fensterscheiben der Kirche barsten, und auch die dahinter gelegene Kraftanlage, die Licht und Hitze für die Gebäude liefert, wurde leicht beschädigt.

Nach dreistündiger, schwerer Arbeit hatt die Feuerwehr den Brand in der Gewalt.

Reiche Gemeinde.

Wie schon Eingangs erwähnt, hat das Eigenthum der Gemeinde einen Werth von mehr als $2,000,000. Die Kirche ist ein imposantes, an Ingraham und Noble Straße gelegenes Gebäude. Es soll nicht nur die größte Kirche Chicagos, sondern auch des mittleren Westens sein. Hinter ihr befindet sich die Kraftanlage, nördlich von ihr war die Schule gelegen, die einen Werth von $200,000 hatte. Sie war im Jahre 1886 errichtet worden. 4000 Schüler, die dort in letzter Zeit unterrichtet wurden, werden voraussichtlich für längere Zeit Ferien haben. Westlich von der in Flammen aufgegangenen Schule befindet sich der neue Anbau. Südöstlich davon ist das Pfarrhaus gelegen. Seelsorger der Gemeinde ist Pfarrer Francis Gordon. Dieser wird sich bemühen, die Entstehungsursache des Brandes festzustellen.

Wo ist das Geld?

Gerichtsreferent Wean setzt die Untersuchung der Lincoln Bank fort.

Gerichtsreferent für Bankerottsachen Frank L. Wean vernahm heute im Verfolg seiner Untersuchung der Angelegenheiten von Wm. J. Atkinsons bankerotter Lincoln Bank von Morton Park den Makler und Spekulanten E. J. Rosenfeld als ersten Zeugen. Herr Wean ist bemüht, den Verbleib der $63,000 zu ermitteln, die sich zur Zeit des Bankerotts als Einlagen in der Bank befanden. Rosenfeld berichtete über seine Bethätigung bei der Förderung der Waukesha Wassergesellschaft im Interesse Atkinsons.

„Ich arbeitete monatelang an dem Plane," sagte er, „und reiste nach New York, Philadelphia, Pittsburg und anderen Städten, um die Aktien und Bonds der Korporation an den Mann zu bringen. Alle in jenen Städten gemachten Verkäufe waren sogenannte „Wasch"-Verkäufe, wie es im Geschäftsjargon heißt.

„Die Papiere wurden von denselben Personen gekauft und wieder verkauft, um ihnen an der Börse Kurs zu verleihen. Nachdem wir mit dieser Arbeit fertig waren, gab ich Herrn Atkinson $140,000 in Checks. Diese Summe war das ganze Geld, das ich für die Papiere bekommen hatte."

Der Zeuge sagte, er habe früher mit der „Western Life Indemnity Company" in Verbindung gestanden.

Dann wurde Atkinson befragt. Er sagte, er sei im Sommer 1900 von St. Louis nach Morton Park gekommen.

„Mein einziges Kapital," sagte der Bankier, „bestand in einem Anspruche in einem Prozeß in St. Louis, der mir, denke ich, $500,000 einbringen wird, wenn er erledigt ist. Ich bin Mitglied der „St. Louis Music Hall Company", die vom Stadtrath zwei Blocks Grundeigenthum im Geschäftsdistrikt zu freier Benutzung auf 50 Jahre überwiesen bekam unter der Bedingung, daß die Gesellschaft für $600,000 ein Gebäude errichten und jedes Jahr eine Ausstellung veranstalten würde. Der Prozeß schwebt noch."

Atkinson gab weiter an, daß er das Eigenthum 210 Goethe Str. von P. B. Weare für $8000 und zwei Hypotheken gekauft hat. Das Eigenthum sei $30,000 werth. Anfang Dezember, als seine Gläubiger drängten, habe er eine Hypethek auf das Lincoln Bank-Gebäude von Samuel Kerr aufnehmen müssen.

In das Gerichtszimmer von Richter Matousek in Morton Park kamen heute viele Einleger und verlangten die Einsperrung Atkinsons im Gefängniß. Atkinson steht im Auftrage des Bundesgerichts unter der Bewachung eines Deputy = Marschalls, der in seinem Hause schläft; damit sind aber die Gläubiger nicht einverstanden, weil sie der Meinung sind, daß Atkinson ihr Geld für die „Bewirthung" des Beamten ausgibt.

Soll man bei Kindern die Mandeln entfernen?

Obwohl der physiologische Zweck der Mandeln auch heute noch nicht sicher bekannt ist, steht doch so viel fest, daß Erkrankungen der Mandeln, namentlich Wucherungen und Vergrößerungen, erhebliche Störungen herbeiführen können. Da diese sich bei Kindern nicht allein auf das körperliche Befinden, sondern auch auf die geistige Entwickelung beziehen, so wird in der Regel mit der Entfernung der vergrößerten Mandeln ärztlicherseits nicht lange gezaudert. Dies namentlich in letzter Zeit, wo man in den Mandeln öfters Tuberkelbazillen gefunden hat und auch die Beziehungen zwischen Mandeln und Gelenkrheumatismus klargestellt wurden. Ein Forscher hat kürzlich auf den Blutbefund bei Kindern mit Wucherungen im Rachenraum geachtet und gefunden, daß der Blutfarbstoff in allen Fällen um durchschnittlich 13. Proz. herabgesetzt war. Das spezifische Gewicht des Blutes, die Zahl der rothen Blutkörperchen wichen nicht von der Norm ab, dagegen war die Zahl der weißen Blutkörperchen vermehrt. Nach Entfernung der gewucherten Mandeln wurde das Blutbild allmählich wieder normal, was durch einen Land- oder Seeaufenthalt noch beschleunigt wurde. Zu wesentlich anderen Anschauungen über die Zweckmäßigkeit der Entfernung der Mandeln gelangte Dr. Kleininger in Rostock. Er untersuchte die Beschaffenheit der Mandeln bei septischen Fiebern und Blutvergiftungen, die sich an Halsentzündungen, Gelenkrheumatismus und Nierenentzündung anschlossen und fand dabei fast immer eine vom Normalen abweichende Beschaffenheit der Mandeln, entweder waren sie zu klein, oder zu groß oder sonst nicht normal. Bei 40 Proz. aller Erkrankungsfälle waren die Mandeln entzündet. Kleininger betrachtet demnach die Mandeln als Schutzpforten gegen die Bakterieneinwanderung; ihre Entfernung soll daher nur in dringenden Fällen vorgenommen werden, um den Körper dieses Schutzmittels nicht zu berauben. —

— Wenn das Kälbchen gestreichelt wird, schmunzelt die Kuh

Speiste zu hastig.

Der Schneider Paul Kamoski an einem Happen erstickt?

Am Wege gestorben.

Landstreicher von einem Zuge überfahren und getödtet.—Von ihren Leiden erlöst.—Sprang leichtsinnig ab. — Kamen mit einem leichten Schrecken davon.

Beim Essen gerieth gestern am Spätnachmittag dem 44jährigen Schneider Paul Kamoski, Nr. 533 Barry Ave., ein Bissen in die Kehle. Er erstickte, ehe noch ein sofort geholter Arzt zur Stelle war. Der Koronersarzt wird sich bemühen festzustellen, was den Tod des Mannes verursacht hat.

Heute erklärte Dr. E. B. Barryte, Nr. 240 Belmont Ave., nicht dessen sicher zu sein, daß Kamoski erstickt ist. Vor zwei Tagen habe der Mann ihn aufgesucht und ihn gebeten, seine ihn schmerzende Kehle zu untersuchen. Das sei geschehen. Er, der Arzt, habe nichts Krankhaftes an der Kehle finden können.

Dr. Kunz, Nr. 420 Center Straße, der im letzten Augenblick gerufen wurde, den Schneider aber schon entseelt vorfand, gab der Polizei gegenüber an, daß Kamoski vielleicht nicht erstickt, sondern durch Gift ums Leben gekommen sei.

War nicht zu retten.

Mariano Sastantino, Nr. 91 Oak Str., der am 19. Dezember, als er im Hause Nr. 409 Indiana Str. ein Fahrstuhlseil ausbesserte, von dem hinunterfallenden Fahrstuhl getroffen und zu Boden gestreckt wurde, ist heute im Passavant-Hospital den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen. Wer den Fahrstuhl damals in Bewegung gesetzt hatte, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Nur leicht verletzt.

An Jackson Boul. und Halsted Str. wurde gestern Abend der 33jähr. Frank Ronagata, Nr. 178 Mather Str., von einem, angeblich James E. Clenny, Nr. 949 Jackson Boul., gehörigen Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte begab sich, nachdem ein Arzt ihn verbunden hatte, ohne fremde Hilfe nach Hause.

Landstreicher überfahren.

In Thornton wurde gestern Nachmittag ein etwa 35jähriger Mann von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois-Bahn überfahren und getödtet. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft in Chicago Heights geschafft worden. Der Todte war augenscheinlich ein Landstreicher.

Glimpflich verlaufen.

In der Nähe von Lake Forest stieß gestern Nachmittag ein Vorstadtzug der Chicago & Northwestern-Bahn mit einer Rangirlokomotive zusammen. Letztere wurde von den Geleisen geschoben. Sie kam so zu liegen, daß ihre Vorderwand von der Seitenwand sämmtlicher Personenwagen gestreift wurde. Die Fenster gingen in Scherben. Die Luftröhren barsten. Die Fahrgäste aber kamen mit dem bloßen Schreck davon. Die Lokomotive, die eine Menge Güterwagen zog, war eben im Begriff, auf das Hauptgeleise zu gleiten, als der Zusammenstoß erfolgte.

Das zweite Opfer.

Joseph Golasi, der Vater des 18jährigen Angelo Golasi, der, wie berichtet, in der Herberge der Dolese & Shepard Co., 33. Str. und 48. Ave., Cicero, an Leuchtgas erstickt aufgefunden wurde, ist gestern im St. Anthony-Hospital gestorben. Er und zwei andere Italiener waren bekanntlich von Gas übermannt, dem der Sohn erlegen war, aufgefunden worden.

Polizist verunglückt.

Beim Abspringen von einer in Fahrt befindlichen Clybourn Ave. = Elektrischen glitt heute Morgen der 29jährige Polizist Theodor Groark aus und fiel unter die Räder. Der Verunglückte, dem der rechte Fuß zermalmt wurde und der außerdem Brauschen und Schrammen erlitt, befindet sich im Alexianer-Hospital in Behandlung.

Opfer ihres Leichtsinns.

Die 50jährige Frau C. Lorenzen aus Clinton, Ja., die am 10. Dezember beim Abspringen von einem angeblich in Fahrt befindlichen Zuge der Illinois = Zentralbahn zu Fall kam, das rechte Schlüsselbein brach und innerlich Verletzungen erlitt, ist heute früh im Mercy-Hospital gestorben. Sie hatte beabsichtigt, ihre Schwester Frl. Alice Wegner, Nr. 109 Groveland Ave., zu besuchen und bei dieser die Feiertage zu verleben. Der Zug lief auf den Bahnhof ein, als sie verunglückte.

Am hellen Tage.

Der Hausirer Peter Mietus, 33. Str. und Wabash Ave., fuhr heute Vormittag die 106. Straße hinauf. Er hatte die Torrence Ave. erreicht, als vier Wegelagerer sich auf seinen Wagen schwangen, über ihn herfielen, ihn schwer mißhandelten und um $10 beraubten. Die Banditen wurden von Polizisten und Straßengängern verfolgt, entkamen aber, obgleich ihnen mehrere Kugeln nachgesandt wurden. Mietus fand Aufnahme im South Chicago-Hospital. Er ist schlimm zugerichtet worden, wird aber voraussichtlich genesen.

— Die englische Regierung hat heute ein drittes Schlachtschiff der Dreadnaught = Klasse, Superb, in Bau gegeben.

Mißvergnügte Aktionäre.

Werfen ihrem Präsidenten unlautere Absichten vor.

Die Mißstimmung unter vielen Chicagoer Aktionären der „United Boxboard & Paper Company" über die Verwaltung des Präsidenten O. C. Barber kam gestern durch Einreichung einer Beschwerdeschrift von Sidney Mitchell im Kreisgericht zum Ausdruck. Es wird darin behauptet, Präsident Barber und das Direktorium hätten durch den Verkauf der „Uncas Paper Company" an die „Strawboard Company" und durch andere Handlungen, die den Werth von Strawboard-Aktien zu erhöhen und den von Boxboard-Aktien zu vermindern geeignet waren, die Boxboard-Aktionäre zu betrügen versucht zu dem Zweck, die Strawboard-Company unter Barbers persönliche Kontrole zu bringen. Mitchell verlangt, daß der Verkauf der Uncas Paper Company an die Strawboard Co. rückgängig gemacht und die Pfandbriefe im Betrage von $1,750,000 für null und nichtig erklärt werden.

Neue indische Völkerkunde.

Die Regierung der indischen Präsidentschaft Madras hat ein umfangreiches und lehrreiches, mit Abbildungen begleitetes Werk von Thurston, dem Leiter der völkerkundlichen Landesuntersuchung in jenem Gebiet, herausgegeben. Da die Völker des südlichen Theiles von Vorderindien in wissenschaftlicher und rein menschlicher Beziehung der Erforschung besonders werth sind, so werden die in diesem Buch niedergelegten Beobachtungen als ein wichtiger Beitrag zur Völkerkunde zu schätzen sein. Größtentheils beschäftigt sich sein Inhalt mit den Gebräuchen der südindischen Stämme bei Heirath und Tod. Bei den Kamalanen von der Malabarküste findet sich ebenso wie bei den Thibetern die Sitte der Vielmännerei, und die Ehe vollzieht sich demgemäß bei diesen Leuten unter sehr merkwürdigen Zeremonien. Die Braut und ihre voraussichtlichen Bräutigams, die zunächst nach Möglichkeit Brüder sein müssen, werden alle in eine Reihe gesetzt, so daß der älteste auf der rechten, die anderen nach dem Alter und die Braut zuletzt sitzt. Der Aelteste des Stammes vollzieht die Ehe, indem er in den Mund jedes Betheiligten etwas Milch einflößt. Ueber den Brauch der brüderlichen Vielmännerei sind in letzter Zeit unter den südindischen Völkern noch gründlichere Forschungen gemacht worden, die wohl demnächst eine Zusammenfassung erfahren werden. Die Freunde der Braut leisten dabei häufig gegen den Bräutigam und seine Partei Widerstand, der allerdings oft nur erheuchelt ist. Bei einem Bergstamm besteht ein merkwürdiges Verfahren bei der Brautwahl. In der Nähe der Häuser dieser Leute befindet sich eine Grube mit der Bestimmung, in der kalten Jahresfrist die Kinder aufzunehmen, damit sie sich dort warm halten können. Im Frühjahr werden nun alle heirathsfähigen Mädchen in eine dieser Gruben eingeschlossen, und ein junger Mann, der seine Braut bereits gewählt und die Zustimmung seiner Eltern für die Wahl erhalten hat, begibt sich dann an den Rand der Grube und nennt singend den Namen seiner Auserwählten. Wenn diese ihn gern hat, kommt sie heraus, es wird ein großes Feuer angemacht und ein Tanz zur Feier der Verlobung veranstaltet. Wenn aber das zuerst genannte Mädchen dem jungen Mann melodisch den Bescheid ertheilt, daß sie ihn nicht will, so kann der Zurückgewiesene sofort den Namen eines anderen Mädchens versuchen usw. mit Grazie, bis er endlich mit einer Werbung Erfolg hat. Von besonderem Werth sind andere Mittheilungen mit Bezug auf die Anschauung, daß sowohl die Magie wie die Religion in ihren frühesten Formen auf dem Glauben an eine übertragende Persönlichkeit begründet seien. Bei südindischen Völkern findet sich noch der Glaube, daß aus dem Auge eines Mannes von niederem Stand irgend ein feiner Stoff ausgeht, der imstande ist, Nahrungsmittel und andere Gegenstände zu verunreinigen, wenn sein Blick darauf fällt. Ferner wird eine höchst merkwürdige Zauberfigur beschrieben, die vor einigen Jahren in Kalikut angeschwemmt wurde. Sie stellt eine nackte Frau dar, deren Füße nach hinten gedreht sind, während der Körper ein großes viereckiges Loch über dem Nabel besitzt und überdies auf seiner ganzen Fläche mit langen eisernen Nägeln und mit arabischen Inschriften bedeckt ist. Nach der Annahme von Thurston muß diese Figur von den Lakkadiveninseln herstammen und eine Frau darstellen, die von einem bösen Geist besessen war, weshalb sie „vernagelt" und dann ins Meer geworfen wurde. Die Verdrehung der Füße nach hinten soll auf ihren dämonischen Charakter deuten. Uebrigens ist auch bei den Völkerschaften Südindiens das Feuergehen üblich, worüber in den letzten Jahren von den Ethnologen viel geschrieben worden ist. Man hat angenommen, daß die Leute sich vor der Wirkung der Hitze beim Gehen über glühende Steine durch den Saft der Aloe schützen, aber Thurston meint, daß die Haut ihrer Sohlen überhaupt schon im höchsten Grade unempfindlich geworden sein muß, da die Männer gewohnheitsmäßig über den rauhesten Boden barfuß gehen. Uebrigens ist die Beobachtung gemacht worden, daß man bei solchen Feuerproben eine recht beträchtliche Zeit zwischen dem Auslöschen des Feuers und der eigentlichen Zeremonie vergehen läßt, wodurch die Gefahr sehr verringert wird. Bei manchen Völkern tauchen die dabei betheiligten Männer ihre Füße zuvor in eine Mischung von Reiswasser und Milch. —

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone:
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schluß!

Es haben schon viele lächerliche Volksabstimmungen in Chicago stattgefunden, aber der Gipfelpunkt der Lächerlichkeit würde erst erreicht werden, wenn die Vereinbarung mit den Straßenbahngesellschaften vom Volke begutachtet werden müßte. Bekanntlich haben die technischen, juristischen und gesetzgeberischen Sachverständigen beider Parteien an diesem Gegenstande Jahre lang gearbeitet. Die Gerichtshöfe bis hinauf zum Bundesobergericht haben durch ihre Entscheidungen über einige der dunkelsten Punkte Licht verbreiten müssen. Mehr als einmal hat das Volk selbst, oder wenigstens ein Drittel der Stimmgeber theils unverbindliche und theils unmaßgebliche Meinungen geäußert. Auch die Staatslegislatur hat auf besonderen Wunsch Gesetze gemacht, um der Stadt zum Kampfe gegen die Bahngesellschaften „einen Knüppel in die Hand zu geben“. Nun ist endlich eine Einigung erzielt worden, die eine rasche Wiederherstellung der gänzlich heruntergekommenen Straßenbahnen verbürgt und der Stadt nicht nur das Ankaufsrecht vorbehält, sondern auch 55 Prozent von dem Reingewinnste der Gesellschaften zusichert. Der vereinbarte Vertragsentwurf enthält aber nothwendiger Weise so viele Paragraphen und so viele Kunstausdrücke, daß nicht einer unter tausend Bürgern selbst nach sorgfältigem Durchlesen alle Einzelheiten erfassen und verstehen kann. Sogar jeder erfahrene Geschäftsmann würde, wenn er einen so umfangreichen und schwierigen Kontrakt zu unterschreiben hätte, ihn vorher von seinem Rechtsanwalte prüfen lassen. Andere Bürger vollends, die mit derartigen Sachen nicht die geringste Bekanntschaft haben, können sich nicht einmal ein annähernd richtiges Urtheil über die Bedeutung und die Folgenschwere des umfangreichen Schriftstückes bilden. Auf dem „kleinen“ Stimmzettel würde aber gar nur die Ueberschrift des Entwurfes stehen, und nur die Ueberschrift würde das Volk begutachten, ohne den Entwurf selbst auch nur flüchtig gelesen zu haben. Wie durch eine solche Abstimmung der Wille des Volkes zum Ausdruck gebracht werden kann, ist gleich geheimnißvoll für Weise wie für Thoren.

Jedermann gibt zu, daß ein Schwurgericht, das alle Zeugen gesehen und gehört, den Argumenten der beiderseitigen Anwälte gelauscht und die Belehrungen des Richters vernommen hat, besser Recht sprechen kann, als eine beliebige Anzahl von Bürgern, die den Fall nur aus kurzen Zeitungsberichten kennt. Es ist deshalb noch keinem Menschen eingefallen, eine Volksabstimmung über die Wahrsprüche der Geschworenen zu verlangen, obwohl im Alterthum ja auch die direkte Rechtsprechung durch das Volk bestanden hat. Warum in aller Welt sollte also das Volk seine Meinung über einen verwickelten und verschlungenen Vertrag aussprechen, von dessen Inhalte es so gut wie nichts weiß? Ueber Dinge zu reden, die man nicht versteht, ist kein Kennzeichen der Weisheit.

Es ist möglich, daß der Vertragsentwurf in mancher Beziehung mangelhaft oder anstößig ist, aber diese Fehler können und sollten durch den Stadtrath, den Bürgermeister und seine amtlichen Rathgeber verbessert werden. Mayor Dunne ist nicht nur ein anerkannt rechtschaffener Mann, sondern auch ein Rechtsgelehrter und ein Vertheidiger der Volksrechte. Desgleichen sitzen im Stadtrath viele Aldermen, die fähig und willens sind, den Korporationen gegenüber die Sache des Volkes zu verfechten. Auch der Korporationsanwalt vermag etwanige Kniffe und Zweideutigkeiten zu entdecken und auf sie aufmerksam zu machen. Wenn aber alle diese sachkundigen Vertrauensmänner den Entwurf gebilligt, und wenn auch die Bürgervereinigungen, die sich seit Jahren mit dem Gegenstand beschäftigt, ihn für einwandfrei erklärt haben, so wird das Volk wohl annehmen dürfen, daß ein besserer Ausgleich nicht zu erzielen ist. Kann es sich auf alle seine Beamten und Vertreter nicht mehr verlassen, dann kann es doch erst recht den Rathgebern nicht trauen, die es hinterher nicht zur Verantwortung ziehen könnte.

Wenn die Volksabstimmung nur die Abmachungen der Behörden mit den Korporationen bestätigte, so wäre sie offenbar überflüssig. Fiele sie aber gegen den Vertrag aus, so müßten die Verhandlungen von Neuem eröffnet und die unerträglichen Verkehrsverhältnisse noch viel schlechter werden. Ueberdies kann Niemand eine Gewähr dafür bieten, daß ein neuer Vertrag dem Publikum größere Vortheile bringen und bei der abermaligen Abstimmung angenommen werden würde. Die Straßenbahnfrage könnte also noch Jahre lang offen gehalten werden. Deshalb ist zu hoffen, daß sich nicht die nöthigen Unterschriften für ein Volksabstimmungsgesuch werden auftreiben lassen, und der Bürgermeister von seinen Gewissenszweifeln erlöst werden wird. Es ist nachgerade genug geredet und abgestimmt worden. Laßt uns nun endlich gute Verkehrsmittel sehen!

Verlangt: ein wenig Muth!

Der „Generalinspektor“ Oberst John L. Chamberlain kommt in seinem am 19. Dezember dem Kriegssekretär zugestellten Jahresbericht auch auf die „Bierhallen“ in den verschiedenen „Nationalheimen“ für invalide Kriegsveteranen zu sprechen, und sagt da unter Anderm: „Ich halte die Bierhalle für das werthvollste Hilfsmittel zur Erhöhung des Komforts und Förderung der Zufriedenheit und Gesundheit und des allgemeinen Wohlbefindens der Insassen. Diejenigen, die alkoholische Getränke zu trinken wünschen, können und werden solche immer bekommen. In der Bierhalle können sie Bier der reinsten und besten Sorte haben und hier ist es möglich, die verzehrte Menge genau zu regeln; dies geschieht auch. Sollte die „Bierhalle“ in den „Soldatenheimen“ abgeschafft werden, dann wird das jetzt in ihr ausgegebene Geld — und eine noch viel größere Summe — in benachbarten Wirthschaften und niederen Spelunken ausgegeben werden und statt gutes Bier, werden die Veteranen billiges Bier und schlechten Schnaps erhalten.“ Aus dem Betrieb der Bierhallen erzielte, nach dem Berichte, die Regierung im letzten Rechnungsjahre einen Reingewinn von $165,545.

Jedes Wort, das Oberst Chamberlain da sagt, ist nicht nur ein schlagendes Argument für die Aufrechterhaltung der Bierhallen in den Veteranenheimen, sondern die denkbar beste Fürsprache für die Wiedereinführung der Kantine in den Garnisonsposten der stehenden Armee. Wenn die „Bierhalle“, die Zufriedenheit, Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden der invaliden Veteranen in so ausgesprochener Weise fördert, so muß die Kantine dasselbe erst recht für die aktiven Soldaten thun, und wenn Oberst Chamberlain mit Bestimmtheit zu prophezeien wagt, daß die Abschaffung der Bierhallen die Veteranen in die benachbarten Wirthschaften und Spelunken treiben wird, so *wissen* wir aus tausendfältiger Erfahrung, daß die Abschaffung der Kantine diese üble Folge bezüglich der zurzeit dienenden Soldaten hat. Und hier kennen wir auch die weiteren üblen Folgen zur Genüge: Das stetigeUeberhandnehmen der Fahnenflucht wird von nahezu, wenn nicht thatsächlich allen kommandirenden Offizieren der Bundesarmee auf den Mäßigkeitszwang innerhalb der Armeereservationen zurückgeführt, beziehungsweise auf die sich daraus ergebenden periodischen Bier- und Schnapsreisen der Soldaten in die Nachbarschaft, mit ihren Ausschreitungen infolge übermäßigen Genusses der langentbehrten Getränke, und den diesen wieder wie Schatten folgenden Nachlässigkeiten und Verstöße im Dienste, Vergehen gegen die Disziplin und darauffolgenden Strafen. Vielleicht hätten wir auch die traurige Affäre von Brownsville mit ihren so sehr bedauerlichen Folgen nicht zu beklagen gehabt, wenn Fort Brown eine „Kantine“ gehabt hätte, in der die Soldaten ihren „Durst“ unter sich und maßvoll hätten löschen können. Denn da sie in Fort Brown auf den Wassergenuß angewiesen waren, gingen die farbigen Soldaten — genau so, wie's ihre weißen Kameraden sonstwo thun — „selbstverständlich“ nach Brownsville, wenn sie Geld hatten und Urlaub bekamen, sich dort ein Bischen Unterhaltung und Vergnügen zu suchen. Sie thaten dort — ebenso wie's Weiße unter ähnlichen Umständen thun — oft des „Guten“ zu viel und machten sich den übrigen Gästen unangenehm, was ihre Ausschließung aus den „weißen“ Wirthschaften zur Folge hatte, die sie so in Zorn brachte, daß sie beschlossen, an Brownsville Rache zu üben, den sich ihnen „feindlich“ zeigenden Ort „zusammenzuschießen“. Daß sie es aus Wuth über ihre Ausschließung aus den weißen Wirthschaften gethan hätten, ist die einzige Erklärung, die bislang für das ungeheuerliche Vorgehen jener farbigen Soldaten gegeben wurde, und sie ist sicher glaubhaft.

Man darf getrost behaupten, daß volle sieben Achtel der Mitglieder des Kongresses von der Niedertracht und Schädlichkeit seiner Temperenzgesetzgebung vollständig überzeugt sind, und daß sie gern die ebenso lächerlichen wie schädlichen Gesetze widerrufen würden, wenn sie es wagten. Nur ganz gewöhnliche sittliche Feigheit hielt jene Gesetze so lange aufrecht, wie ja nur Feigheit, die Angst vor den Unterröcken und ihrem Anhang, ihre Annahme möglich machte. Diese Feigheit wird sie auch weiter bestehen lassen, wenn ihr nicht durch ein muthvolles Beispiel oder sonstwie der Garaus gemacht wird. Dieses zu thun, ist des Präsidenten Sache. Seine nächste „Botschaft“ sollte den Widerruf des Anti-Kantine-Gesetzes dringend anempfehlen, bezw. namens der Wohlfahrt der Armee und am letzten Ende — man ist ja sonst nicht schüchtern in der Benutzung dieser Phrase — der Sicherheit des Landes verlangen. Er ist selbst kein Temperenzler, er kennt die Bedürfnisse der Soldaten und die derzeit in der Armee herrschenden Zustände, er ist Oberkommandirender der Armee und — *er* hat wirklich nichts zu fürchten!

Wenn Präsident Roosevelt die Frage vor den Kongreß bringt und mit allem ihm zu Gebote stehenden Nachdruck den Widerruf des Anti-Kantinen-Gesetzes fordert, wird sich die Mehrheit des Kongresses ihm zweifellos „fügen“ und zwar — das ist ebenso zweifellos — *gerne*. — —

Zur Streikverhütung.

Gegen Streiks an Betrieben, deren Stillstand eine Gefahr für die Oeffentlichkeit bedeutet (als da sind Eisenbahnen, Straßenbahnen, Gasanstalten, Kohlenbergwerke u. s. w.) soll jetzt in Kanada ein Gesetz gemacht werden. Es sollen laut des im Parlament eingebrachten Entwurfs die Eigenthümer und Angestellten solcher Betriebe gehalten sein, ihre etwaigen Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu schlichten. Wird doch ein Streik erklärt und kommt es dadurch zu einer Unterbrechung des Betriebes, oder wird solche Unterbrechung durch eine seitens der Arbeitgeber vollzogene Aussperrung („Lockout“) verursacht, so soll die damit betraute als Schiedsgericht dienende öffentliche Behörde eine Untersuchung der vorliegenden Streitfragen vornehmen und soll dann ihr Urtheil darüber abgeben. Sobald die Untersuchung beginnt, soll auch die Arbeit aufgenommen werden. Beide Partien sollen „verpflichtet“ sein, sich dem schiedsgerichtlichen Urtheil zu unterwerfen. Wer sich dagegen vergeht soll — „der Verurtheilung durch die öffentliche Meinung verfallen“. Eine andere Strafe ist nicht gesetzt. Und zwar, wie der vorliegende Bericht sagt, „weil man einsieht daß man Arbeiter nicht zum Arbeiten zwingen kann.“ Weil man kein Recht hat, einen Arbeiter zu zwingen zur Arbeit, hat man auch kein Recht, ihn zu strafen, weil er nicht arbeitet. Und weil somit die Arbeiter, die sich dem schiedsgerichtlichen Entscheid nicht unterwerfen, nicht in Strafe genommen werden können, so hält man's für selbstverständlich, daß man auch die Arbeitgeber nicht strafen dürfe, falls sie sich dem Entscheide nicht unterwerfen sollten.

Sonderlich vertrauenerweckend sieht das nicht aus — ein Gesetz, das straflos übertreten werden darf. Es ist nicht daran zu denken, daß es im Stande sein könnte, all' den gefährlichen und gemeinschädlichen Kämpfen und Kraftproben zu steuern, die es zu verhüten bestimmt ist. Nur braucht man's deswegen noch lange nicht für nutzlos zu halten. Die berühmte Roosevelt'sche Schiedskommission, durch deren Einschreiten seinerzeit der verderbliche Hartkohlengräber-Ausstand beigelegt wurde, hat auch keine Strafgewalt gehabt. Auch ihrem Urtheile konnte straflos Trotz geboten werden. Keine Geldbuße, keine Einsperrung hatte zu fürchten, wer sich ihrem Urtheile nicht unterwarf. Nichts hatte er zu fürchten, als was auch die Uebertreter des kanadischen Gesetzes zu fürchten haben würden — den Richterspruch, den über sein Verhalten die öffentliche Meinung fällen würde. Und der Spruch der Kommission ist trotzdem befolgt und der verderbliche Streik ist dadurch beigelegt worden. Auf drei Jahre sollte der Spruch gelten und bis zum letzten Tage dieser drei Jahre ist ihm von beiden Seiten unverbrüchlich Gehorsam gezollt worden. Dabei hatte die Roosevelt'sche Kommission noch nicht einmal ein Gesetz, auf das sie sich stützen konnte, sondern hatte von vornherein *nur* die öffentliche Meinung zur Stütze.

Auch ist wirklich schwer zu sagen, was ein Gesetz mehr thun könnte. Es kann nicht Löhne und Arbeitsbedingungen vorschreiben schon der Verfassung wegen, die die Freiheit des Arbeitsvertrages schützt. Man kann nicht einen Arbeitgeber zwingen, für eine gewisse Arbeit drei Dollars zu bezahlen, so lange es Arbeiter gibt, die gewillt sind, sie für zwei Dollars zu verrichten. Und man kann den Arbeiter nicht zwingen, für zwei Dollars zu arbeiten, wenn er glaubt, daß seine Arbeit drei Dollars werth ist. Und wenn das Gesetz die Kontraktfreiheit des Arbeitgebers beschränken kann, dem durch Gesetz besondere Privilegien gewährt werden (also z. B. bei Ertheilung eines Straßenbahnfreibriefes es zur Bedingung gemacht werden kann, daß die Gesellschaft nicht weniger als gewisse Lohnsätze bezahle oder ihre Angestellten nicht mehr als eine gewisse Stundenzahl täglich arbeiten lasse), so bietet auch das keine Gewähr der Friedenserhaltung, da solche Bedingung wohl den Unternehmer, nicht aber seine Angestellten bindet. Man kann dem Arbeiter nicht verwehren, mehr als den gesetzlichen Lohn oder eine kürzere als die gesetzliche Arbeitszeit zu fordern.

Nicht anders steht es um die wiederholt vorgeschlagene Vorschrift einer gesetzlichen Kündigungsfrist, die mit dem quasi-öffentlichen Charakter der in Rede stehenden Betriebe gerechtfertigt werden könnte. Obgleich vielleicht gesetzlich für beide Parteien verbindlich, würde thatsächlich auch dies nur den Arbeitgeber treffen. Man könnte den Arbeitgeber strafen, der Arbeiter ohne die vorgeschlagene Kündigung entließe. Aber welche Jury würde einen Arbeiter verurtheilen, der die Arbeit eingestellt hat? Wenn sonst nichts hälfe, brauchte der „an den Streik gegangene“ Arbeiter nur zu sagen, daß er Kopfschmerz, oder Leibschneiden oder Reißen in den Gliedern gehabt habe. Wer wollte ihm beweisen, daß das nicht der Fall gewesen?

„Es geht nicht Alles nach Gesetzen, es geht nicht Alles nach Verordnung.“ Alle Gesetzbücher der Welt werden niemals im Stande sein ‚alle wirthschaftliche Kriegführung zu verhüten. Jedoch die öffentliche Meinung ist mächtiger als alle Gesetzbücher. Und wenn dafür gesorgt ist, wie das kanadische Gesetz dies bezweckt, daß, wenn solche Kämpfe das öffentliche Wohl gefährden, die kämpfenden Parteien vor ein unparteiisches Schiedsgericht gebracht werden, wo sie ihre Sache zu vertreten haben, und wenn dann nach gründlicher Untersuchung das Gericht über die Berechtigung oder Nichtberechtigung der strittigen Forderungen entscheidet, so wird — falls das Gericht durch das Vertrauen der öffentlichen Meinung gestützt ist — so leicht keine Partei sich seinem Spruche zu widersetzen wagen. Wenn nicht alle, so könnten doch die meisten derartigen Streitigkeiten auf diesem Wege rasch beigelegt werden. Wenigstens alle die, wo Recht oder Unrecht klärlich auf *einer* Seite liegt. Nicht dem geringsten Zweifel unterliegt es z. B., daß die öffentliche Meinung die Beilegung des Shea'schen Fuhrmannsstreiks erzwungen haben würde, der im vergangenen Jahre hier monatelang die Stadt in Aufruhr versetzt hat, wenn bereits damals eine schiedsrichterliche Untersuchung an den Tag gebracht hätte, was jetzt erst zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist durch die strafrechtliche Untersuchung.

100 Dosen $1

Läßt sich nur von Hood's Sarsaparilla, dem großen Blutreinigungsmittel und Tonic sagen. Diese wunderbare Medizin hat viele radikale und nachhaltige Heilungen erzielt, welche die Welt in Erstaunen versetzt. Es beseitigt alle Ausschläge von Pickeln bis zu Skrofeln.

100 Dosen $1

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Das Unwahrscheinliche in der Chemie.

In der Londoner Sektion der englischen Society of Chemical Industry hielt unlängst der berühmte Chemiker Sir W. Ramsay einen Vortrag „Ueber die Vorzüge der Untersuchung des Unwahrscheinlichen“, in dem er zuerst eine kurze Darstellung der Entdeckung des Argons, Heliums, Neons, Kryptons und Xenons, sowie der Umwandlung der Radiumemanation in Helium gab und dann folgendermaßen fortfuhr: „Es war durchaus unwahrscheinlich, daß die Luft fünf Elemente enthalten sollte, die bisher stets übersehen wurden; aber noch unwahrscheinlicher war die Thatsache, daß ein neues Gas in Mengen, die ein bekanntes Mineral erhitzen können, ausgesendet werden könne. Der Gipfel der Unglaublichkeit war es indessen, als man nachwies, daß ein Gas, das dauernd aus Radiumverbindungen frei wird, sich selbst spontan in Helium umsetzt. Es hat den Schein der Wahrheit für sich, wenn man einige ähnliche Fälle der Stoffverwandlung betrachtet, und führt zu einer allgemeinen Herabminderung der Elemente auf die niedrigsten Glieder der periodischen Reihe. Was die Vorzüge solcher Untersuchungen anbetrifft, so habe ich wohl nicht nöthig, sie hier auseinanderzusetzen. In erster Linie befriedigen sie das Verlangen, das allen Gliedern der menschlichen Rasse eigen ist oder eigen sein sollte, von Adam und Eva angefangen, das Verlangen, vom Baume der Erkenntniß zu kosten. Dann stehen sie mit der Wissenschaft in enger Beziehung, denn indem sie die fehlenden Glieder der Kette unseres Wissens liefern, erhöhen sie den Werth dessen, was wir bereits wissen, bedeutend. Und endlich zeigen sie, daß durch spekulative Chemie beim wetteifernden Streben nach Ergebnissen bisweilen mehr erreicht wird als durch langsames und mühevolles Sammeln von Ergebnissen, die schon vorausgesehen werden konnten.“

Eine „Tiara-Mode“.

Für die kommende Saison harren der Damen, die sich den Befehlen der Mode fügen wollen, neue schwierige Aufgaben. Zu all den andern gewichtigen Entscheidungen gesellt sich nun noch die, was für einen Kopfschmuck sie zu ihren Haaren verwenden und wie sie ihn am besten in die Frisur einordnen sollen. Die große Gesellschaftstoilette wird nämlich in diesem Winter nicht vollständig sein, wenn nicht auf dem Haupte der schönen Trägerin eine „Tiara“ prangt. Vor zehn Jahren noch trugen solche kostbaren Schmucksachen nur fürstliche Damen oder Millionärinnen, aber jetzt muß jede Mode-Dame einen größeren Schmuckgegenstand besitzen, den sie im Haar trägt. Nun muß es ja nicht immer gleich ein Kronjuwel oder sonst ein edelsteinfunkelnder Reif sein. Tiara ist ein weiter Begriff und erstreckt sich von den viele Hunderttausende kostenden Kronen bis zu ganz einfachen goldenen Lorbeerblättern. Besonders beliebt sind gerade jetzt Blumentiaren, d. h. Schmucksachen, in denen in Gold und kostbaren Steinen Blüthenmotive nachgebildet sind. Ganz reizend ist ein kleiner Strauß von Maiglöckchen, dessen Blätter aus blaßgrünem Email und dessen Blüthen aus kleinen Perlen bestehen; Veilchen werden durch Amethysten, Rosenknospen durch rosa Korallen und Vergißmeinnicht durch Türkisen nachgeahmt. Alle diese lieblichen funkelnden Wunder werden dann unauffällig in die Frisur verflochten und ruhen gleichsam zufällig im Haar. Das Schmuckmotiv der Tiara wird in Kolliers, in Armbändern und Ohrringen aufgenommen. Diese Schmucksachen eignen sich besonders zu Brautgeschenken und vor allem in England, wo so mancher Mädchenname zugleich ein Blumenname ist, bedeutet es eine zarte Huldigung an die Braut, wenn die Blume ihres Namens ihr aus dem Ornament ihres Schmuckes entgegenleuchtet. Neben Blumen wird bei den Tiaren auch das Motiv der Schlange viel verwandt, woran aber bei Leibe keine ähnliche symbolische „Ausdeutung“ geknüpft werden soll. Damen mit dem jetzt so beliebten tiziangoldenen Haar lassen aus der Fluth heller Lichter, die ihre Frisur überschütten, grünlich schillernde Eidechsen pikant hervorschimmern und der schmale züngelnde Kopf des Reptils zischt ganz naturgetreu über der Stirn der Trägerin hervor. Das Gewicht solcher Tiaren ist häufig ein sehr beträchtliches und die Damen können daher die Last ihres Kopfschmuckes nur aushalten, wenn durch starke Unterlagen in der Frisur der Druck abgeschwächt wird.

— Unsere Dienstboten. — Hausfrau (nach der Bescheerung zur Köchin): „Na, Lina, nun nehmen Sie man Ihr sieben Sachen mit auf Ihr Zimmer.“ — Köchin: „Ach, Madame, so viel sind's ja gar nicht.“

Lokalbericht.

Ellerbrock redet.

Ist nervös und äußert Befriedigung über seine That.

„Ich bin froh, daß ich auf ihn geschossen habe. Ich werde noch Schlimmeres thun, denn mein Herz schlägt sehr schnell, und ich fürchte keinen Richter in den Vereinigten Staaten. Mein Motto ist: „Vorwärts! Man muß sich nicht zurückhalten lassen, denn Vorwärtsgehen macht den Präsidenten.“

So sprach heute Morgen nach einer schlaflosen Nacht in einer Zelle der Chicago Ave.-Bezirkswache Frank Ellerbrock, der gestern einen Mordversuch auf Richter Charles S. Cutting im Kriminalgerichts-Gebäude gemacht hat. Ellerbrock redete zum Schließer und war äußerst nervös. Er erzählte, er sei schon dreimal in Haft gewesen und könne in einer Zelle niemals schlafen.

„Ich bin jeden Tag anders,“ sagte er „Was ich heute thun will, werde ich morgen nicht thun wollen. Ich werde mit allen Richtern fertig und fühle mich im Gerichtszimmer wie zu Hause. Was man mit mir thun wird, kümmert mich nicht. Wenn man mich fragt, werde ich meine Geschichte erzählen, und Alles, was ich sage, ist wahr und zuverlässig. Manche halten mich vielleicht für verrückt. Meine Eltern in Deutschland sind vermögend. Dort beschützen die Gerichte einen Menschen, aber hier bekommt ein Mann kein Recht, wenn eine Frau im Spiele ist, das Gericht ist immer auf der Seite der Frau.“

Elllerbrock erzählte dann von einem Streit mit seiner Frau über deren Bruder, Albert Schumacher. Er habe ihr gesagt, entweder Schumacher müsse aus dem Hause, oder er selbst werde gehen, und er sei gegangen, da seine Frau Partei für den Bruder genommen habe. Später habe sie sich von ihm scheiden lassen.

Dr. Hipp beerdigt.

Heute Nachmittag fand in der Washington Park-Kongregational-Kirche an 54. Straße und Michigan Ave. Die Leichenfeier für den verstorbenen Dr. Harrison W. Hipp, unter Leitung von Pastor Dr. F. D. Burhans, statt. Die Beisetzung erfolgte auf dem Oakwoods-Friedhofe. Die Bahrtuchträger waren: Dr. J. F. Abel, Dr. E. M. Reading, Dr. W. K. Hillegas, Dr. Julius Heß, Dr. Samuel Salinger, Dr. Shipley Wayland, Dr. B. O. Nelson und Dr. Joseph A. Waska.

Ehren-Bahrtuchträger waren: Dr. George W. Webster, Dr. James A. Egan, Dr. R. E. Niedringhaus, Dr. Henry Richings, Dr. J. C. Sullivan, Dr. P. H Wessel, Mitglied der Staats-Gesundheitsbehörde.

Die gesammte Fakultät des Bennett Medical College nahm an der Feier theil.

Freigesprochen.

Geschworene im Gerichtshofe des Stadtrichters Fake erklärten gestern Jesse Gibbons für nichtschuldig. Gibbons war der Ermordung von Neil McNeil in dem Speisehause 320 Clark Str. angeklagt und gab auf dem Zeugenstande an, daß McNeil und ein Anderer Streit angefangen hätten, und er, um sie einzuschüchtern, ein Messer ergriffen und ihnen die Thür gewiesen hätte.

Der Veruntreuung angeklagt.

Der Präsident der „W. B. Stone Coal and Coke Co.“, Wellington B. Stone, veranlaßte gestern bei den Großgeschworenen die Erhebung von Anklagen gegen Walter Bloomfield, den Kassirer und Buchhalter der Gesellschaft. Bloomfield hat angeblich Unterschlagungen im Betrage von mehreren tausend Dollars verübt.

Fritz Sontags letzter Wille.

Fritz Sontag, der kürzlich verstorbene Direktor des Grand Pacific Hotels, hat in seinem Testament sein ganzes Vermögen seiner Wittwe, Frau Dorothea Sontag, vermacht. Das Testament wurde gestern im Nachlaßgericht eingereicht. Nach dem Tode der Wittwe sollen $10,000 an die Nichte des Erblassers, Lina Sontag, ausgezahlt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Friederike Garlipp geb. Hacker

im Alter von 57 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 100 Newton Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Garlipp, Gatte.
Lina und Frieda, Kinder.
Otto Jennrich, Wm. Dassow, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

America Loge Nr. 1357 K. & L. of H.
Allen Schwestern und Freunden die traurige Nachricht, daß Schwester

Alwine Ellen

nach langem schwerem Leiden am 21. Dezember, Morgens 5 Uhr, gestorben ist. Beerdigung findet statt am 23. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 632 E. Belmont Ave. Logen-Mitglieder sind gebeten sich zahlreich an der Beerdigung zu betheiligen. Die trauernden Mitglieder:

Minna Roth, Freundin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

Albert Belz

im Alter von 45 Jahren und 1 Monat plötzlich am 21. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 24. Dezember, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 400 N. Hermitage Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bittet der trauernd hinterbliebene Bruder

August Belz. fafo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Friederike Kainer,

Gattin des verstorbenen Jakob Kainer, im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Beerdigung Montag Nachmittag um 1 Uhr, von 865 N. Albany Ave. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Frau H. C. Lange, Fred und Charles Kainer, Kinder. fafo

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Edward Pope

im Alter von 44 Jahren nach langem und schwerem Leiden am Donnerstag, den 20. Dezember, in Fox Lake, Ill., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Dezember, um 1 Uhr 30, von Sheldon, 239 W. Madison Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Pope, Gattin.
Alfred Born, Sohn.
Effie Born, Tochter, nebst Verwandten.
frsa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Alwina Eller geb. Hildig

am 21. Dezember im Alter von 54 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 632 Belmont Ave., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph Eller, Gatte.
Maria Müller, Schwester, nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Mary Franke geb. Burk

im Alter von 40 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 23 Hinsche Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

H. C. Franke, Gatte.
John und Rosina Burk, Eltern.
Fred, John, William und Rosie, Geschwister. samo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Wm. Weißkopf

gestorben ist. Beerdigung Sonntag Vormittag um 9:30 vom Trauerhause, 804 Maxwell Str., nach der Kirche, 1030 Lincoln und Washburne Ave., dann mit Kutschen nach Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Barbara Weißkopf, Gattin.
William, Charles und Alfred Weißkopf, Kinder.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Julius Breidt

im Alter von 59 Jahren, 1 Monat und 3 Tagen nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von Sprenne's Halle, 4400 State Str., Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, nach Oakwoods. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bertha Breidt geb. Schoenfeld, Gattin.
Elsa Breidt, Tochter, nebst Verwandten
frsafo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Rick

am 21. Dezember um 9 Uhr Vorm. im Alter von 72 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 328 S. Hoyne Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Minna Rick.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Friederike Boettin geb. Martens

am 22. Dezember nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 57 Jahren und 7 Monaten. Beerdigung findet statt am Montag, den 24. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 176 Emerson Ave., nach dem Concordia Friedhof.

Gestorben: George J. Wicherts, geliebter Gatte von Emma E. Wicherts geb. Braun, Vater von Marie und Georgie. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 458 Wells Str., Sonntag, den 23. Dezember, 2 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Rosehill. frsa

Gestorben: Hiermit zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte Paul Kanoske, geb. den 2. April 1862, gestorben am 21. Dezember 1906. Anna Kanoske, Gattin, nebst Tochter. 533 Barry Ave.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Friedrich Eichwald,

der heute vor einem Jahre, am 22. Dezember 1905, im Alter von 22 Jahren, 6 Monaten und 5 Tagen gestorben ist.

In der Blüthe Deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Liegst Du schon ein Jahr im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Du warst geachtet und geliebt
Von Allen, die Dich kannten,
Und Deine Lieben halten fest
An diesen Liebesbanden.
O weine nicht, du armes Elternherz,
Verzaget nicht in Eurem tiefen Schmerz,
Gott nimmt die Seele, die ihm wohlgefällt,
So früh hinweg aus dieser argen Welt.
Es geht durch Kreuz zur Freud',
Durch Nacht zum Licht,
Es gibt ein Wiedersehen,
Drum weinet nicht!

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die rege Betheiligung bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, Mutter und Großmutter

Caroline Zillmann;

dem Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte im Hause und in der Kirche, dem St. Peters Frauen-Verein, dem Damenverein Fidelia und den vielen Blumenspenden.

Johann Zillmann, Gatte, nebst Kindern und Großkindern.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten und Freunden, die sich an der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter

Maria Emmerich

betheiligt haben, und für die schönen Blumenspenden, sowie dem Arbeiter-Liederkranz und den anderen Freunden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Peter Emmerich, Gatte, und Kinder und Schwiegertochter.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbniß unserer verstorbenen theuren Gattin und Mutter

Elisabeth Schöverling geb. Miller,

dem Herrn Pastor der Immanuels-Gemeinde für die trostreiche Predigt, dem Organisten und den Sängern für den schönen Gesang, sowie den Bahrtuchträgern statten wir hiermit unseren herzlichsten Dank ab.

Die Familie Schöverling.

Soeben eingetroffen: Importirte Spiele, unterhaltende und belehrende Experimentirkasten, Gesellschaftsspiele etc. Große Auswahl zu allen Preisen.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. Nov,didofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1312.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Das Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 610 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Leset die „Sonntagpost“.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Max Mathias
Sonntag, den 23. Dezember 1906.
14. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Der erste Schliff!
Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1, $1.50 jetzt zu haben. dofafon

CENTRAL TURN-VEREIN,
Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave.
Das Weihnachtsfest,
das freudenreichste für die liebe Jugend, naht heran, und deutscher Sitte gemäß darf bei diesem Feste in keiner Familie und keinem Verein der Weihnachtsbaum fehlen; deshalb wird der Central Turnverein, wie alljährlich, auch in diesem Jahre am Dienstag, den 25. Dez. 1906, eine Weihnachts-Bescheerung für die Turnschüler und Schülerinnen veranstalten. Es wird dem unterzeichneten Komite äußerst angenehm sein, alle Turner sowie deren Freunde am genannten Abend in der Halle begrüßen zu können, um sich mit ihnen zu freuen über die stattliche Zahl seiner uniformirten Schüler und Schülerinnen. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c. Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt. Kassenöffnung 6½ Uhr Abends. Beginn des Festes 7 Uhr.

Weihnachtsball und Verloosung
arrangirt von der
Liedertafel Vorwärts
— am —
Dienstag, den 25. Dezember 1906,
— in —
Yondorfs Halle
North Ave. und Halsted Str. — Anfang vier Uhr Nachmittags. dofa

Großes Weihnachtsfest,
und Kinderbescheerung, veranstaltet vom
Junger Männerchor von Chicago
am Mittwoch, den 26. Dezember 1906, im großen Saale der Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets 25c @ Person. Kinder frei.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Groß Park Loge Nr. 9,
Orden der Hermann-Schwestern,
Samstag, den 5. Januar 1907, in der Englisen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. — Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c @ Person. dez22,jan4

Weihnachts-Feier,
Schauturnen und Bescheerung der Turnschüler, arrangirt vom
La Salle Turn-Verein
Sonntag, den 23. Dezember '06, in seiner Halle, Larrabee Str. und Garfield Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c @ Pers. Zum Schluß Ball.

Weihnachtsfest u. Konzert
veranstaltet vom
1. deutschen Spiritualisten-Verein
Sonntag, den 23. Dezember 1906, in Carlemann's Halle, Ecke 13. Str. und Ashland Ave., Anfang 2 Uhr Abends. Ball und Vorträge. Eintritt 25 Cents.

12. großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Bayern-Frauen-Unterstütz.-Verein
in Yondorfs Halle, North Ave. u. Halsted Str., am Samstag, den 12. Januar 1907. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents @ Person. Musik von Professor C. v. Wolffeels Orchester. dez22,jan11

Nord-Chicago Frauen-Verein
11. Großer Preis-Maskenball, am Samstag, den 5. Januar 1907, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str. Tickets 25 Cents die Person. dez22,29

The Relic House,
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Mangold's Orchester.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. — Achtungsvoll
m30,didofa* John Weis, Eigenthümer.

Achtung!
In dem bekannten Restaurant und Buffet
Zum weißen Röß'l,
242 Ost North Avenue,
ist das Konzert-Programm für die Feiertage ein extra ausgewähltes.

Für Kontraktoren
Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 4. Januar 1907, entgegengenommen für die nachstehende Arbeit an Schulen:
Wandtafeln von natürlichem Schiefer für verschiedene Schulen.
Die obige Arbeit nach den Plänen und Spezifikationen von D. H. Perkins, Architekt der Behörde, und T. J. Waters, Haupt-Ingenieur, welche zur Ansicht aufliegen in der Office des Architekten, Zimmer 714 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str.
Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des Architekten zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Angebote müssen auf ein besonderes Formular für alle Klassen Arbeit gemacht werden. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, und von einem separaten Deposit für jede Art der Arbeit, auf die geboten wird, begleitet sein.
Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.
Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.
Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 21. Dezember 1906.

Kretlows Tanzschule,
401 Webster Ave.
Eröffnung des 2. Kursus für Anfänger u. vorgeschrittene Schüler am Donnerstag, 3. Jan. 1907. Zirkulare geschickt. Auskunft ertheilt und Anmeldungen in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. Die Halle ist zu annehmbaren Preise zu vermiethen. Telephon Dearborn 3594.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

WATRY — N. WATRY & CO.
— Deutsche Optiker —
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld

Elektrisches Licht ist das Beste

Denn es ist gleichmäßig — schadet den Augen nicht. Es ist reiner als irgend ein anderes Licht. Es beschmutzt nicht die Wände oder Dekorationen. Es ist sicherer — bedingt keine Streichhölzer. Ihr dreht es an und ab durch eine Berührung des Knopfes.

Es ist billiger

als je zuvor. Am letzten 1. Juli wurden die Raten bedeutend herabgesetzt. Kein Laden oder Heim sollte ohne elektrisches Licht sein. Es erleuchtet den Laden brilliant und ist im Hause angenehm und bequem. Wegen irgend welche Auskunft telephonirt Main 1280.

Chicago Edison Company
Commonwealth Electric Company
139 Adams Strasse

Lokalbericht.

Der Charter-Konvent.

Bestimmt die Mitgliederzahl des Schulraths, Amtsdauer u. s. w.

Sonntagsfrage wird „aktuell".

Das angedrohte Mandamusverfahren gegen Mayor Dunne jetzt wirklich angestrengt. — Der Steuerwerth von Illinois. — Um $31,000,000 höher als voriges Jahr.

Der Charterkonvent erledigte gestern Abend einige weitere Punkte in Bezug auf die Erziehungsbehörde. Es wurde beschlossen, daß diese aus fünfzehn Mitgliedern bestehen soll, welche ‹ › vierjährige Dauer zu ernennen sein würden. Die Debatte nahm verschiedentlich einen sehr bissigen Charakter an. Delegat Post hatte gleich von vornherein beantragt, daß die Beschlußfassung über die Mitgliederzahl, welche der Schulrath unter dem neuen Charter erhalten soll, verschoben werden möge. Sein Antrag wurde mit 30 gegen 9 Stimmen abgelehnt, was Herrn Post Grund gab, die Betheiligung an den weiteren, im Laufe des Abends noch erfolgenden Abstimmungen abzulehnen. Ex-Alderman Raymer schlug vor, daß die Zahl der Schulrathsmitglieder auf neun beschränkt werden möge. Bei der Begründung seines Antrages äußerte Herr Raymer unter Anderem, der Schulrath scheine gegenwärtig oft die Neigung zu haben, sich als Debattirklub aufzuthun. Das brachte den Schulraths-Präsidenten Ritter auf die Beine. Von wannen Herrn Raymer diese Wissenschaft käme, wollte er wissen. Herr Raymer erwiderte: „Aus den Sitzungsprotokollen". Herr Ritter meinte, das würden dann wohl die Protokolle der Zeitungen sein, aber Herr Raymer versicherte, er wüßte aus eigener Anschauung, wovon er spreche, denn er habe verschiedentlich Sitzungen des Schulrathes beigewohnt. Schulkommissär White deutete an, daß es für den Schulbüchertrust gar zu leicht sein möchte, eine Mehrheit des Schulrathes für sich zu gewinnen, falls die Mitgliederzahl auf nur 9 festgesetzt würde. Es wurde dann beschlossen, die Zahl auf 15 festzusetzen. Das Mindestalter, welches Schulraths-Mitglieder haben sollen, war in der betreffenden Ausschuß-Empfehlung auf 30 Jahre festgesetzt. Auf Antrag des Herrn White wurde es auf 25 Jahre heruntergesetzt. Ueber die Festsetzung der Amtsdauer der Schulrathsmitglieder auf 4 Jahre gab es keine Debatte, dagegen entspann sich eine solche über einen Antrag des Delegaten Linehan, den Mitgliedern der Behörde ein Jahresgehalt von $2500 auszusetzen. Gegenwärtig, erklärte Herr Linnehan, könnten nur wohlhabende Leute der Behörde angehören, Leute, die nicht gezwungen seien, täglich für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten. Schulkommissär Robins unterstützte den Antrag, Schulkommissär White aber trat ihm entgegen. Er, sagte er, sei nun schon seit einer ganzen Reihe von Jahren Mitglied des Schulrathes und man könne ihn sicherlich nicht zu den Kapitalisten zählen, und verschiedene andere Mitglieder des Schulrathes befänden sich in nicht besseren Vermögensverhältnissen als er. Der Linehan'sche Antrag wurde dann verworfen, und die Schulrathsmitgliedschaft soll demnach auch in Zukunft reine Ehrensache und Liebhaberei bleiben.

Die Sonntagsfrage.

Die Herren von der „Sunday Closing League" haben nunmehr das angedrohte Mandamus-Verfahren gegen Mayor Dunne wirklich eingeleitet. Das betreffende Gesuch ist gestern beim Superior-Gericht (Richter Frost) eingereicht worden, und am nächsten Freitag soll ein Verhör in dieser Angelegenheit stattfinden. Wie die Entscheidung des Richters aber auch ausfallen mag, es ist sicher, daß dagegen appellirt worden und daß die Angelegenheit bis vor das Staats-Obergericht gebracht werden wird. In dem Gesuch heißt es, daß der jetzige Mayor von Chicago vor seiner Erwählung offen erklärt habe, daß er im Falle seiner Erwählung das Sonntagsgesetz nicht durchführen lassen würde. Im September des vorigen Jahres sei er von einer Delegation ausdrücklich um Durchführung des Gesetzes ersucht worden, habe sie aber abgelehnt mit der Erklärung, daß sein Standpunkt in dieser Frage vor seiner Erwählung sattsam bekannt gewesen sei, und daß er keinen Grund einzusehen vermöchte, ihn zu wechseln. Ganz vor Kurzem sei dann der Mayor besonders aufmerksam gemacht worden, daß zwei von dem Stadtrathsmitglied Kenna betriebene Schanklokale: 279 und 300 Clark Straße, auch Sonntags in Betrieb seien; er möge Sorge tragen, daß das für die Folge verhindert werde. Er habe aber nichts in der Sache gethan, weder die Schließung der Plätze erzwungen, noch Kenna wegen des Offenhaltens durch Entziehung der Lizens anderweitig bestraft. — Dem Gesuch liegen eidliche Angaben von Pastor Barlett und von Pastor Shute bei, die sich am 2., bezw. am 9. und am 16. Dezember persönlich in die Geschäftslokale Kennas gewagt und dabei bemerkt haben, daß es in diesen sehr lebhaft zuging. Die Vorladung in dem eingeleiteten Mandamusverfahren erstreckt sich auch auf Kenna. — Der Mayor sagt, sobald ihm die Vorladung zugehe, werde er sie einem Anwalt übergeben, welcher dann das Gesuch der „Sunday Closing League" zu bekämpfen haben würde.

Die „Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung" haben in ihrem Kampfe für die Sonntagsfreiheit einen weiteren Schritt gethan, welcher darauf berechnet ist, dem Publikum die ganze Bedeutung dieser Frage in ihrer vollen Tragweite klar zu machen. Sie haben ein „Home Rule"-Bulletin veröffentlicht, in welchem die in den Spalten der „Abendpost" bereits mitgetheilten staatlichen Bestimmungen zur Regelung eines Sonntagszwanges vollinhaltlich mitgetheilt werden und festgestellt wird, daß unter dem Verfassungszusatz, welcher der Stadt Chicago einen neuen Charter sichern helfen soll, die örtliche Regelung auch dieser Frage recht wohl angängig sein würde. Es folgt dann die an den Charterkonvent in dieser Angelegenheit gerichtete Zuschrift und die Mittheilung, daß der Konvent einen Antrag des Delegaten Werno abgelehnt habe, diese Frage als besonderes Geschäft auf die Tagesordnung für eine bestimmte Sitzung des Konvents zu setzen. Zum Schluß wird dann noch festgestellt, daß auf Betreiben der Delegaten (und Stadtrathsmitglieder) Bennet und Snow vom Konvent bereits allgemeine Beschlüsse angenommen worden sind, welche die Anschneidung der Sonntagsfrage in dem Konvent verhindern sollen. Es werde nicht in Abrede gestellt, daß die Herren Snow und Bennett im Einverständniß mit der „Sunday Closing League" gehandelt haben. Weitere „Bulletins" werden folgen.

Die Steuerausgleichung.

Die staatliche Steuerausgleichs-Behörde hat ihre Arbeit zu Ende gebracht und sich vertagt. Den Empfehlungen, welche ihr von Korporationsanwalt Lewis und dessen Assistenten Edgar und Richberg gemacht worden sind, hat sie in fast keinem Stücke nachgegeben, doch hat sie eine ganze Anzahl von Korporationen und besonders die meisten Eisenbahngesellschaften stärker als zuvor zur Besteuerung herangezogen. Nach den Aufstellungen der Ausgleichs-Behörde beläuft sich der Werth des steuerpflichtigen Eigenthums im Staate sich in diesem Jahre auf $5,632,354,180. Für Steuerzwecke wird dieser Betrag durch fünf getheilt, was dann einen Steuerwerth von $1,126,470,836 ergibt, annähernd 31 Millionen Dollars mehr als im vorigen Jahr. Die Staatssteuer (50 Cts. auf je $100 Steuerwerth) wird einen Betrag von $5,632,354 ergeben. — Die Ausgleichsbehörde hat nur elf Eisenbahn-Gesellschaften, darunter die vier Chicagoer Hochbahn-Gesellschaften und die Union Stock Yards & Transit Co., zu entdecken vermocht, bei denen der Werth der Antheilscheine die des zur Besteuerung herangezogenen greifbaren Besitzes übersteigt. Diese Gesellschaften sollen nun Aktienwerthe im Gesammtbetrage von $3,215,977 versteuern. Der geringste Betrag ($807) entfällt auf die Chicago, West Pullman & Southern Co., der höchste ($1,242,121) auf die Northwestern-Hochbahngesellschaft. Mit Beträgen von $25,000 bis $50,000 sind einige große Handelshäuser Chicagos in Bezug auf ihr Aktienkapital eingeschätzt worden, darunter Field & Co., die „Fair", Ward & Co. und Sears, Roebuck & Co. Erheblich höher eingeschätzt worden als in früheren Jahren sind u. A. die Pullman Co., die Edison Co., die Ogden und die Universal Gas Co., die Commonwealth Electric Co., die Illinois Tunnel Co. usw. Ermäßigungen zugestanden worden sind der People's Co., der City Railway Co. und der Union Traction Co. — Korporationsanwalt Lewis, der heute in Springfield vor dem Staats-Obergericht die Rechtskräftigkeit der Müller-Akte und der Chicagoer $75,000,000-Bondsordinanz vertritt, wohnte gestern der Schlußsitzung der Ausgleichsbehörde bei. Er sprach in viel milderer Tonart als bei früheren Gelegenheiten und deutete an, daß seine Assistenten ohne seine Ermächtigung gehandelt hätten, indem sie der Ausgleichsbehörde mit gerichtlichen Zwangsmaßregeln drohten. — Kreisrichter Thompson in Springfield hat gestern entschieden, daß die Illinois Zentral-Eisenbahn-Gesellschaft die Auffahrt zu ihrer Brücke bei Cairo besonders versteuern müsse, weil sie für deren Benutzung von anderen Parteien Zoll erhebe. Sonst genießt bekanntlich die Illinois Zentral Co. im Staate Illinois Steuerfreiheit, soll aber für die ihr gewährten Privilegien usw. 7 Prozent ihrer Roheinnahmen an die Staatskasse abführen. Gegen das Erkenntniß des Richters Thompson ist von den Rechtsvertretern der Bahn Berufung eingelegt worden.

Mein lehrreiches deutsches Buch über Männer-Schwäche vollkommen frei!

Diese Zeilen richte ich an Alle, die nervös oder geschwächt sind oder an Männerschwäche leiden. Ich bin Spezialist auf diesem Gebiete, und nach jahrelangem ernsten Studium habe ich ein Buch geschrieben, von dem ich Jedermann auf Verlangen ein Exemplar kostenlos u. portofrei zusende.

Dieses Buch bringt Allen, die irgendwelche Schwächezustände haben, eine frohe Botschaft und lehrt sie, wie sie sich vermittels der heutigen Wissenschaft in kurzer Zeit zu Hause kuriren können, ohne große Kosten.

Lassen Sie sich dieses deutsche Buch sofort kommen. Man adressire:

Dr. GUSTAV BOBERTZ,
501 Woodward Avenue, Detroit, Mich.
Sb.wifa.

Masseverwalter eingesetzt.

Die „American Trust and Savings Bank" wurde gestern von Richter Landis zum Masseverwalter der „Schacht Manufacturing Co.", 2450 W. Kinzie Str., ernannt. Das Gesuch um Einsetzung eines Masseverwalters war von Wm. A. Thrall, Chicago, der „Columbia Steel Co.", Elyria, O., und der Pettibone-Muiken Co. gestellt worden.

Selz, Schwab & Co., R. P. Smith & Sons und Guthermann, Carpenter & Telling haben die Bankerotterklärung des Kaufmanns Edward Birndorf beantragt.

Holzkohle beseitigt üblen Athem.

Uebler Athem, verursacht durch Unverdaulichkeit oder Gewohnheit oder Genuß kann augenblicklich beseitigt werden.

Probe-Packet frei verschickt.

Andere Leute bemerken Euren üblen Athem, wo Ihr ihn nicht bemerkt. Es ekelt andere Leute an vor Euch zu stehen und im Laufe des Gesprächs Euren üblen Athem aufzufangen. Gewöhnlich rührt er von Speise her, die im Magen in Gährung gerathen ist. Manchmal habt Ihr ihn Morgens — den schlechten, sauren, biliösen üblen Athem. Ihr könnt dies sogleich beseitigen, wenn Ihr ein oder zwei von Stuarts Charcoal Lozenges, die wirksamsten Gas- und Geruch-Absorbirer, einnehmt.

Manchmal verräth Euer Athem anderen Leuten, mit denen Ihr sprecht, was Ihr gegessen habt. „Sie haben Zwiebeln gegessen," oder „Sie haben Kohl gegessen" und plötzlich stoßt Ihr Gase auf, direkt in das Gesicht Eures Freundes. Holzkohle ist ein wunderbarer Absorbirer von Gerüchen, wie ein Jeder weiß. Deßhalb beseitigen Stuarts Charcoal Lozenges so schnell alle Gase und Gerüche von stark riechenden Speisen oder Gase von Unverdaulichkeit.

Gebraucht keine Athem-Parfüme. Sie beseitigen nicht den Geruch und absorbiren nicht das Gas, welches den Geruch hervorruft. Außerdem weiß ein Jeder den Grund, weßhalb Ihr sie anwendet. Stuarts Charcoal Lozenges beseitigen erstens saures Aufstoßen und Aufstoßen von Gasen und machen Euren Athem rein, frisch und süß gleich nach dem Essen. Dann wird sich Niemand von Euch abwenden, wenn Ihr athmet oder sprecht, Euer Athem ist rein und frisch und außerdem schmeckt Euch das Essen bei Eurer nächsten Mahlzeit besser. Versucht es nur.

Holzkohle bewirkt noch mehr wunderbare Sachen. Sie scheidet aus Eurem Magen und Eingeweiden alle dort angesammelten Unreinigkeiten aus, die den üblen Athem verursachen. Holzkohle ist ein Reinigungsmittel und auch ein Absorbirungsmittel.

Holzkohle ist jetzt bei weitem das bekannteste, beste, leichteste und mildeste Abführmittel. Eine ganze Schachtel voll würde nicht schaden; Thatsache ist, je mehr Ihr nehmt, desto besser ist es. Stuarts Charcoal Lozenges sind aus reiner Weidenkohle gemacht mit ein wenig Honig vermischt, um sie schmackhaft zu machen, sind aber nicht zu süß. Ihr kaut sie wie Candy. Sie sind absolut harmlos.

Erhaltet einen neuen, reinen, süßen Athem, erfrischt Euren Magen für Eure nächste Mahlzeit und haltet Eure Eingeweide in guter Ordnung. Diese zwei Dinge sind das Geheimniß guter Gesundheit und langen Lebens. Ihr findet alle zur Verrichtung dieser wunderbaren aber einfachen Sachen nöthige Holzkohle in Stuarts Charcoal Lozenges. Wir wünschen, daß Ihr diese kleinen Wunderwirker selbst versucht, ehe Ihr sie kauft. Schickt uns Euren vollen Namen und Adresse wegen einer freien Probe von Stuarts Charcoal Lozenges. Dann wenn Ihr die Probe versucht habt und überzeugt seid, geht zu Eurem Apotheker und kauft eine 25c Schachtel derselben. Ihr befindet Euch im Allgemeinen besser, angenehmer und „reiner" innen.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch sogleich per Post eine Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 60 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Fehlender Flächenraum.

Ein überraschendes Messungs-Ergebniß.

Der Rookery-Pachtvertrag.

Mag für die Stadt empfindliche Verluste zeitigen. — Die Unterbringung der Stadtgerichte und die Beziehungen der Stadtgerichts-Angestellten zur Stadtkasse.

Die Bartzen-Untersuchung nahm gestern einen ziemlich aufgeregten Charakter an. Der Baukommissär brachte nämlich als Zeugen für die von ihm mit Bezug auf den Miethsvertrag, welchen der Finanz-Ausschuß des Stadtrathes mit Herrn Kesner wegen dessen Neubaues an der Michigan Avenue abgeschlossen hat aufgestellte Behauptung den Ingenieur Cordell vom Bauamt bei. Dieser erklärte, daß nach von ihm vorgenommenen Messungen der besagte Neubau, in welchem der Stadt 88,000 Quadratfuß Bodenfläche zur Verfügung überlassen werden sollen, Alles in Allem genommen überhaupt nur 77,000 Quadratfuß Bodenfläche habe. Ziehe man 2400 Quadratfuß im Keller ab, welche der Vermiether für den Maschinenraum reservirt habe, sowie die Fahrstuhlschächte, Treppen, Gänge usw., so blieben nur etwa 66,000 Quadratfuß übrig. — Herr Cordell hat seine Messungen nach den von der Architektenfirma Jenney, Lundie & Jensen für den Bau eingereichten Plänen vorgenommen. Es wurde nun festgestellt, daß der kontraktlich festgesetzte Miethspreis $88,000 das Jahr betragen soll und daß angenommen worden ist, daß die Stadt für diesen Preis „annähernd" 88,000 Quadratfuß Bodenfläche in dem Gebäude erhalten soll. Der Finanz-Ausschuß hatte die Regelung dieser Angelegenheit einem Unter-Ausschuß überlassen, an dessen Spitze Ald. Foreman stand. Dieser sagt nun, daß der Kontrakt hinfällig sein würde, sofern das Gebäude die vereinbarte Bodenfläche nicht enthalte. Im Uebrigen habe man das Anerbieten des Herrn Kesner annehmen zu müssen geglaubt, weil außer diesem nur noch Angebote von der Sibley Warehouse Co. und von der Countyverwaltung vorlagen. Die Countyverwaltung habe $1.25 für den Quadratfuß Bodenfläche verlangt, also bedeutend mehr, als Herr Kesner; die Sibley Co. häte sich mit einer Miethsrate von 85 Cts. für den Fuß der Bodenfläche begnügen wollen, doch wäre es nicht gut angängig gewesen, die Stadtgerichte in einem Lagerspeicher unterzubringen. — Herr Kesner erklärt, daß er sich in Bezug auf die Raumverhältnisse in dem Neubau auf die Angaben seiner Architekten verlassen habe. Die Architekten geben an, sie hätten nie eine Berechnung der Bodenfläche vorgenommen, weil dergleichen nie von ihnen verlangt worden sei und sie keine Veranlassung gehabt hätten, das aus eigenem Antriebe zu thun. — Herr Clarence Fish, der städtische Sachverständige für Bodenwerthe, schätzt den Werth des Kesner'schen Grundstückes auf $200,000 und die Kosten des Baues, welchen Herr Kesner aufführen läßt, auf $300,00. Er hat trotzdem den verlangten Miethssatz für nicht zu hoch gehalten, weil der Miethsvertrag nur auf fünfjährige Dauer abgeschlossen werden sollte, das Gebäude für die Stadtgerichte besonders hergerichtet und erst vollständig umgebaut werden muß, ehe es nachher für andere Zwecke verwendet werden kann. — Herr Kesner andererseits ist überzeugt, daß der Werth seines Grundstückes $360,000 beträgt und daß der Bau ihn auf rund $450,000 zu stehen kommen werde, sodaß er mit der Vermiethung der Räumlichkeiten an die Stadt zwar ein ziemlich gutes, aber keineswegs außergewöhnlich glänzendes Geschäft machen würde. — Die Kontrakt-Angelegenheit soll nun gründlich untersucht und von Neuem aufgenommen werden, wenn der Ausschuß am nächsten Mittwoch wieder zusammentritt.

Ist durchaus gebräuchlich.

Herr Thomas W. Magill, Theilhaber der bekannten Grundeigenthumsfirma H. O. Stone & Co., äußerte sich heute einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber wie folgt:

„Es ist seit zwanzig Jahren in allen großen Geschäftsgebäuden die Regel, daß Miether ganzer Stockwerke oder des ganzen Gebäudes Miethe für den vollen Grundflächenraum, also einschließlich der Fahrstuhlschächte, Treppen u. s. w., bezahlen. Mir ist keine Ausnahme von dieser Regel bekannt. Etwas Anderes ist es natürlich, wenn es sich nur um einzelne Zimmer handelt, in solchen Fällen wird nur für den Flächenraum des Zimmers bezahlt."

Sonstige Untersuchungspunkte.

In Bezug auf die sog. Field-Ordinanz hat der Untersuchungs-Ausschuß beschlossen, sich bei der von Kommissär Bartzen abgegebenen Erklärung zu beruhigen, daß er nie behauptet habe, die Annahme dieser Verordnung sei durch „Budel" bewirkt worden. Ald. Fick, von dem Herr Bartzen behauptet hat, daß er in seinem Schanklokal einen Lotterie-Automaten gehabt, wurde als Zeuge vernommen. Er gab zu, daß die Anklage auf Richtigkeit beruht, versicherte aber, daß er selber kein geldliches Interesse an der fraglichen Maschine gehabt, sondern daß diese einem guten Freunde von ihm gehört hätte, dem er hätte gefällig sein wollen. Seitens der Polizei sei nie etwas gethan worden, um ihm das Lotteriegeschäft zu verleiden.

Ist recht fatal.

Eine Angelegenheit, welche noch viel fataler ist, als der Kesner-Kontrakt werden mag, beschäftigte gestern den Finanz-Ausschuß des Stadtrathes, nämlich der Pachtvertrag, durch welchen die Stadt im Jahre 1885 das sog. Rookery-Grundstück, Ecke La Salle und Adams Str., auf die Dauer von 99 Jahren für $35,000 das Jahr an eine Privatpartei verpachtet hat, welcher zugesichert wurde, daß sie weder Wassertaxen noch sonstige Steuern für das Grundstück zu entrichten brauchen würde. Bis vor drei Jahren hat die Stadt das Nachtheilige dieses Kontraktes nicht sehr empfunden, obgleich die Pachtrate eine lächerlich niedrige ist. Dann aber hat die Countyverwaltung es durchgesetzt, daß das Grundstück für steuerpflichtig erklärt wurde. Es sind nun deshalb jährlich $25,000 Steuern auf den Platz zu zahlen. Bisher hat die Stadt zwar noch nicht gezahlt, sie wird sich dazu aber wohl oder übel bequemen müssen. Und mit der Zeit wird die Steuerlast steigen im Verhältniß zum Steigen des Bodenwerthes. In fünfzehn oder zwanzig Jahren wird die Stadt das Vergnügen haben, alljährlich $10,000 bis $15,000 mehr an Steuern für den Platz zahlen zu müssen, als sie Pacht dafür erhält, ganz abgesehen davon, daß sie auch das Leitungswasser unentgeltlich nach dem Gebäude liefern muß. — Zu machen ist dagegen nach der Ansicht der Herren vom Finanz-Ausschuß nichts.

Zeigt sich nachgiebig.

Mayor Dunne erklärt jetzt, daß er auf eine Urabstimmung über die Straßenbahn-Vereinbarung nicht unbedingt bestehen wolle. Er werde sich zufrieden geben, falls bis zum 1. Februar nicht die erforderliche Anzahl von Unterschriften (87,000) beisammen sei, welche ein Gesuch um eine Urabstimmung würde haben müssen, um berücksichtigt werden zu können. — Die Straßenbahn-Sachverständigen des Verkehrs-Ausschusses sind mit einer Revision der Vorschläge beschäftigt, welche sie in Bezug auf die Anlegung von Durchlinien gemacht haben. Sie werden muthmaßlich schon in der nächsten Ausschuß-Sitzung, die am Mittwoch stattfindet, verschiedene Aenderungen empfehlen.

Stadtgerichts-Schmerzen.

Präsident Olson vom Stadtgericht sprach gestern beim Finanz-Ausschuß des Stadtrathes vor, um zu befürworten, daß die zur Unterbringung der Stadtgerichte erforderlichen Räumlichkeiten im Counuygebäude gemiethet werden sollten. Lasse sich der Miethsvertrag mit Herrn Kesner nicht rückgängig machen, so möge man in dem Gebäude an der Michigan Avenue Bureaux der städtischen Verwaltung unterbringen und mit dem Bau einer neuen Stadthalle so rasch wie möglich beginnen. Ein rechtes Entgegenkommen hat Herr Olson bei dem Ausschuß nicht gefunden, doch ist ja inzwischen die Angelegenheit durch die Bartzen-Untersuchung in ein anderes und ganz neues Stadium gebracht worden, so daß sie noch nicht als abgeschlossen betrachtet zu werden braucht. — Der Chef des Gerichtsdiener-Personals der Stadtgerichte, Ex-Ald. Hunter, sprach bei dem Finanz-Ausschuß vor, um sich darüber zu beschweren, daß der Stadtkämmerer sich weigert, die Auszahlung des Gehaltes der Gerichtsdiener und der Gerichtsschreiber anzuordnen, solange die Zivildienst-Kommission nicht ihre Zustimmung dazu gibt. Kämmerer McGann, herbeigerufen, sagte, das Geld liege bereit. Um seinen Leuten ihre Bezahlung zu sichern, brauche Herr Hunter nur schriftlich zu erklären, daß er die Auszahlung nicht als ein Eingeständniß seitens der Stadtverwaltung betrachten wolle, daß die Angestellten des Stadtgerichtes der Zivildienst-Ordnung nicht unterstehen. Zu einer solchen Erklärung wollte sich indessen Herr Hunter nicht verstehen, und die Gerichtsdiener und die Gerichtsschreiber können nun unbestimmte Zeit auf ihre Bezahlung warten. Die Zivildienst-Kommission ist bereit, die Anstellung der Leute auf sechzig Tage gutzuheißen, will aber dann verlangen, daß die Plätze gemäß den Zivildienstregeln, also auf dem Wege der Wettprüfung, besetzt werden. Herr Hunter sagt, er müßte laut dem Gesetz mit einer Bürgschaft im Betrage von $200,000 für die Amtshandlungen seiner Untergebenen einstehen. Das könne man von ihm aber nicht verlangen, wenn er sich die Leute nicht selber aussuchen dürfe.

Versicherungs-Kontrole.

Gouverneur Deneen kündigt an, daß er der Legislatur eine Neuregelung der Staatskontrole über die Versicherungs-Gesellschaften empfehlen werde. Die einschlägigen Gesetze des Staates Massachusetts werden vom Gouverneur als Muster empfohlen werden.

Nochmalige Verzögerung.

Der Ausschuß des Juristenvereins, welcher die nachtheiligen Gerüchte untersucht hat, welche über Geldgeschäfte im Umlauf sind, die der Richter Chetlain gemacht haben soll, hatte gestern seinen Bericht einreichen wollen, doch ist das aus irgend einem Grunde unterblieben. Es heißt jetzt, daß man sich auf den Bericht noch bis Mittwoch werde gedulden müssen. Wenn er fertig ist, wird er Herrn Abbey, dem Schriftführer des Vereins, zur Unterschrift vorgelegt und dann von ihm der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden.

Zweckmäßige Uebungen.

Auf Empfehlung von Herrn Heinrich Suder, dem Leiter des Turnunterrichts in den öffentlichen Schulen, werden in diesen nach Neujahr verschiedene neue Freiübungen beim Turnunterricht gelehrt werden. Den Kindern sollen die Schwimmbewegungen beigebracht werden, d. h. sie sollen „theoretisch" schwimmen lernen. Auch wird man sie in verschiedenen Tanzschritten: Mazurka, Polka, Galopp und Walzer, unterichten, wenn auch nicht unter dem Namen dieser Tänze, sondern nur als „Phantasie-Gangarten".

Notiz! Der Laden ist morgen, Sonntag, den ganzen Tag offen.

E. IVERSON & CO.
1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Unserem alten Gebrauche gemäß, keine Waaren übrig zu behalten, wie

Spielsachen, Puppen
— und —
Feiertag-Waaren,

markirten wir unser ganzes Lager auf einen so niedrigen Preis, daß wir erwarten, mit jedem einzelnen Artikel aufzuräumen,

Ganz abgesehen vom Werth od. Kostenpreis.

Eine Gelegenheit, Eure Weihnachts-Geschenke zu einem Viertel, einem Drittel oder der Hälfte der früheren Verkaufspreise zu erwerben.

Zum fünften Male.

Schon wieder eine Entgleisung an Wabash Ave. und Van Buren Str.

Die vier gleichartigen Unfälle, die sich seit Monatsfrist auf der Hochbahnschleife an Wabash und Van Buren Straße zugetragen hatten, konnten die Hochbahnschleifen-Gesellschaft zur Vornahme von Verbesserungen oder Schutzmaßregeln nicht veranlassen, und so kam es denn gestern Abend an derselben Stelle und aus derselben Ursache zum fünften Male zu einer Entgleisung. Glücklicher Weise kamen die Fahrgäste auch diesmal mit dem Schrecken davon. Ein aus vier, mit Fahrgästen förmlich vollgepackten, Wagen bestehender Zug der Oak Park-Linie fuhr um 9:15 Uhr in südlicher Richtung über die gefährliche Stelle. Zwei Wagen gelangten ohne Unfall über die Biegung, aber die beiden anderen entgleisten mit kreischendem Geräusch und einer Erschütterung, die sämmtliche Fahrgäste entsetzt auffahren ließ. Der ziemlich schnell fahrende Zug konnte nicht sofort angehalten werden, die entgleisten Wagen wurden über das Gerüst geschleift und stießen gegen den kleinen hölzernen Signalthurm an jener Ecke. Das schwache Bauwerk zitterte, hielt aber zum Glück stand und verhütete dadurch ein gräßliches Unglück. Alle Fahrgäste stürzten in der Erwartung, im nächsten Augenblick auf die Straße geschmettert zu werden, in wildem Gedränge nach den Thüren, die aber vom Thürwärter sofort geschlossen wurden. Eine Anzahl Männer und Knaben und ein Mädchen kletterte aus den Fenstern des letzten Wagens, trotz der beruhigenden Versicherung des Thürwärters, und legten den Weg nach dem State Str.-Bahnsteig neben der gefährlichen dritten Schiene zu Fuß zurück. Die übrigen Fahrgäste beruhigten sich allmälig und konnten zehn Minuten später in einen anderen Zug steigen. Ein Angestellter der Hochbahn-Gesellschaft erklärte gestern Abend, daß an der Unfallsstelle die äußere Schiene nicht, wie das bei allen Kurven geschieht, erhöht werden kann, weil an dem Punkt die Züge der Südseite- und die der Oak Park-Linie in fast einander entgegengesetzter Richtung fahren. Man hat deshalb die sonst übliche Erhöhung durch Spreizung der Schienen ersetzt, die sich aber als sehr gefährlich erweist.

* **Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.**

Aus Vereinskreisen.

Der Südseite Schwäbische Krankenunterstütz.-Verein erwählte in seiner Generalversammlung folgende Beamte für das Jahr 1907: Präsident, Jos. Wallinger; Vizepräsident, Henry Buerkle; prot. Sekretär, Jacob Pfrommer; Finanz-Sekretär, Wm. Roller; Schatzmeister, Jacob Walz; Verwaltungsrath, drei Jahre, Wm. Hunt; Bibliothekar, Leonhard Meeder. Vereins-Arzt, Dr. J. A. Schmidt.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft von Chicago hat in ihrer Jahresversammlung in Schoenhofens Halle folgende Beamte für das Jahr 1907 gewählt: Carl Heinrich Schlosser, Präsident; Ernst Koch, Vizepräsident; Ernst Goethel, prot. Sekretär; Albert Peglow, Fin.-Sekretär; Fritz Rohde, Schatzmeister. Ein jeder ehemalige deutsche Soldat hat, wenn er das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, freien Eintritt in den Verein.

Beigelegt.

Wie berichtet, wurde der Kaufmann Fred. Heine, 874 N. Halsted, kürzlich Bundeskommissär Foote unter der Anklage vorgeführt, Kunstbutter im Großen verkauft zu haben, ohne im Besitz einer Großhändler-Lizens zu sein. Während der Abwesenheit des Herrn Heine kamen zwei Inspektoren gerade in den Augenblick in den Laden, als des Besitzers junger Sohn einen 20 Pfund Kunstbutter enthaltenden Kübel öffnet, während Herr Heine nach dem Gesetz nur Mengen bis zu 10 Pfund hätte verkaufen dürfen. Dieses Verstoßes wegen mußte Herr Heine eine kleine Geldstrafe entrichten und nächstens eine Großhändler-Lizens erwirken. Damit ist der Fall aus der Welt geschafft.

OTTO FRENZ
DRYGOODS NOTIONS U. SCHUHE
206-208 OST-BELMONT AVE

Sonntag,
den 23. Dezember, ist unser
Laden
den ganzen Tag
offen!

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Geschäftsbauten für die Westseite von Custom House Place.

Frau Harriet Blair Borland hat von mehreren Besitzern 125 Fuß Front an der Westseite von Custom House Place, zwischen Harrison und Polk Str., für $125,000 gekauft, um Geschäftsgebäude von bester Bauart dort zu errichten. Die Front zerfällt in zwei Theile von je 50 und 75 Fuß und 115 Fuß Tiefe. Der Kaufpreis war $1000 für den Frontfuß. Die Verkäufer waren Frau Sarah O. Hanna, Josef Metzner, Catherine D. Crooker und Frau Lucy Churchill. Frau Borland gab folgendes Eigenthum im Werthe von $60,000 in Tausch: das 3stöckige Miethshaus 266 S. Lincoln Str., $8,500; das Laden- und Wohngebäude 1280 N. Halsted Str., $13,000; das Miethshaus 1590 W. Jackson Boulevard, $20,000, und die Wohnhäuser 3010 und 3012 Vernon Ave., $13,000, und 322 Bowen Ave., $5,000.

Die William H. Ambrus Company hat von der Chicago Heights Land Association sechs Acres gekauft und wird eine Fabrik von Rohmaterial für Herstellung von Farben darauf errichten.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.66
Oesterreich: 100 Kronen..	20.16
Schweiz: 100 Francs......	19.24
Holland: 100 Gulden......	40.05
Dänemark: 100 Kronen..	26.62
Rußland: 100 Rubel.....	51.25

Michael McFadden todt.

War seit 40 Jahren als „King of the Patch" bekannt.

In Michael McFadden ist gestern eine bekannte Persönlichkeit dahingeschieden. Er hat zwar nie ein politisches Amt bekleidet, besaß aber hervorragenden politischen Einfluß in der 1. Ward und war seit 40 Jahren unter dem Spitznamen „King of the Patch" bekannt. Als Demokrat vom reinsten Wasser stand er früher mit den „Bossen" der Organisation auf vertrautestem Fuße und hätte oft eine Nomination bekommen können, er zog es aber vor, im Wirthshaus- und Grocery-Geschäft zu bleiben, in dem er sich ein sehr bedeutendes Vermögen erworben hat. Er starb in seinem Hause 1472 Indiana Ave. und wird morgen beerdigt werden.

Bat für ihren Mann.

Frau J. W. Bruno brach gestern in Richter Kavanaghs Gerichtshof in Weinkrämpfe aus, als ihr Mann des Schwindels schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Mit ausgestreckten Armen flehte sie den Richter an, ihren Mann nicht in's Zuchthaus zu schicken, und wurde zweimal ohnmächtig. Bruno und Frank Spera wurden schuldig befunden, Andrew Bodges um $1125 beschwindelt zu haben.

— Allerdings schlimm. — „Warum sind Sie denn so traurig, Herr Doktor?" — „Oh, gnädiges Fräulein, ich habe schauderhaftes Unglück, ich habe zum Feste von Freund Monokel bekommen und kann es noch nicht tragen!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „All-of-a-Sudden Peggy."
Colonial. — „The Grand Mogul."
Garrick. — E. H. Sothern und Julia Marlowe in wechselndem Repertoire.
Illinois. — Henry B. Irving in wechselndem Repertoire.
Studebaker. — „The Flower Girl."
Chicago Opera House. — „Northern Lights."
Bush Temple. — „Out of the Fold."
Grand Opera House. — „The Walls of Jericho."
New Theater. — „Sweet Lavender."
Howard's. — „When her Soul Speaks."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Ein lustiger Diebstahl.

Aus Paris wird unter dem 4. Dezember geschrieben: Der „Intransigeant" Henri Rocheforts, des alten Federhelden, der immer noch seine unermüdliche, oft genug recht spitze Waffe schwingt, hat einen neuen Sport entdeckt. Er beweist, daß es für ihn keine verschlossenen Kasernen und keine bewachten Museen gibt. Erst neulich schickte er frühmorgens drei Redakteure in eine Bastei, in der sich die drei Herren als Unterstaatssekretär im Kriegsministerium mit Gefolge aufspielten, und gestern schickte er einen andern Redakteur in das Museum des Louvre mit der Aufgabe, irgend einen Kunstgegenstand zu ... stehlen, um zu beweisen, daß es spielend leicht ist, mit irgend etwas unter dem Arm das schlecht bewachte Museum zu verlassen. Anlaß zu diesem originellen Diebstahl gaben die ernsthaften Diebstähle der letzten Zeit im Louvre, bei deren letztem eine kleine ägyptische Isisstatuette verloren ging. Freilich beeilte sich die Verwaltung, zu versichern, daß jetzt alle Vorkehrungen getroffen seien, um ähnliche Vorkommnisse zu verhindern. Aber der Beweis vom Gegentheil wird jetzt von Herrn Felix Méténier erbracht, der freilich, ehe er Journalist wurde, in der Geheimpolizei beschäftigt war und infolgedessen die Kniffe kennt. Gleichwohl; die wahren Diebe kennen sie ja auch, und darum ist der Streich des „Intransigeant" dem Konservator des Museums nicht weniger in die Glieder gefahren. Herr Méténier begab sich also am Nachmittag einfach in den Saal der afrikanischen Alterthümer, an dessen Eingang ein Cerberus Wache hielt. Im Saal waren fünf oder sechs Besucher: eine junge Dame mit zwei Kindern, ein Soldat, ein Gelehrter, der eine lateinische Inschrift entzifferte, und ein paar Touristen mit ihren Bädekern. An Wänden, in Glaskästen, auf Etageren und Staffeleien die Alterthümer, die der Major Delamare von seiner Mission mitgebracht hatte. Auf einer Staffelei stand unter anderm auch die Grabinschrift des Quintus Aurelius. Auf diese hatte es der Gelegenheitsdieb abgesehen. Mit einer schnellen Bewegung griff er nach ihr und ließ sie vor den Augen der beiden Touristen, während die Dame und der Soldat anderswo hinguckten und der Gelehrte seine Nase in die vor ihm liegende Inschrift steckte, unter dem Mantel verschwinden. Teufel! Das Gewicht war nicht übel. Und die Steinschrift bildete obendrein unter dem Mantel sichtbare Kanten. Trotzdem kam der Dieb glücklich durch die Ausgangsthür, an der zwei Wärter stehen und alle Besucher anscheinend mit scharfen Augen mustern. Aber die lange Gewohnheit, die unausgesetzte Aufmerksamkeit hat wohl schließlich die beiden Cerberusse dahin gebracht, gar nichts mehr zu sehen. Genug. Herr Méténier kann ungeschoren das Louvre verlassen.

Nach der glücklichen That schickte der „Intransigeant" einen anderen Redakteur zu Herrn Homolle, dem Museumsdirektor, um ihn zu fragen, was denn eigentlich an den Gerüchten über einen neuen Diebstahl im Louvre sei. Herr Homolle beruhigte die besorgte Presse und erklärte, daß er es durchaus wissen müßte, wenn wieder etwas gestohlen worden wäre. Darauf ging denn Herr Méténier mit einem sorgfältig in Papier geschlagenen Paket zum Museumsdirektor, den er persönlich kennt und der ihn deshalb mit einem Scherzwort empfing, da er sich wohl „denken konnte, weshalb der Redakteur des „Intransigeant" zu ihm käme". Er erklärte ihm sofort, daß die Gerüchte über einen neuen Diebstahl ganz und gar aus der Luft gegriffen seien. Und als Herr Méténier Einwendungen machen wollte, unterbrach er ihn lebhaft mit der Versicherung, daß absolut nichts an dem Gerede sei. Während dessen hatte nun aber Herr Méténier sein Paket ausgepackt und zeigte dem Direktor die Grabinschrift des Quintus Aurelius. Herr Homolle betrachtete sich das Stück oberflächlich und fragte, was das sei. Und Herr Méténier gestand, daß es ein aus dem Louvre gestohlenes Stück sei. Ob dieser Enthüllung wechselte Herr Homolle die Farbe; er nahm das Marmorbruchstück in die Hand und prüfte es auf allen Seiten. „Aber das ist ja ganz unglaublich," rief er schließlich aus. „Und damit haben Sie das Museum unbehelligt verlassen können? Und das ist möglich trotz der allerstrengsten Vorschriften, und dabei hat man mir erst heute erklärt, daß nichts fehlt!!" Wenn das so fortgeht, ist das Louvre nicht sicher, eines Tages von kühnen Dieben ganz und gar ausgeräubert zu werden. Und das Entsetzen des Herrn Homolles über das Abenteuer Météniers ist sehr erklärlich. Ganz Paris aber lacht über die Geschichte. Wenn nur die armen Museumswärter, die überbürdet und schlecht bezahlt sind, die Zeche nicht zu bezahlen haben werden!

Der Pfälzer Robinson.

Daniel Defoes weltberühmt gewordener Roman Robinson Crusoe hat einen der merkwürdigsten literarischen Erfolge gehabt, die man kennt. Nicht nur fand er in England ungeheure Verbreitung, auch im Auslande erschien eine Uebersetzung nach der andern und dann folgten bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts Nachahmungen, die in Deutschland sich bis auf die einzelnen Provinzen, Berufe u. s. w. erstreckten.

Damals hielt ein kaiserlicher Notar die Gelegenheit für günstig, auch einen Pfälzer Robinson herauszugeben, kein Originalwerk, sondern den Neuabdruck der Aufzeichnungen, die 150 Jahre vorher der kurfürstlich pfälzische Kanzleiregistrator Michael Heberer veröffentlicht hatte. Auch handelte es sich nicht um einen Schiffbrüchigen auf einer Insel, sondern um einen Deutschen, der als Galerensklave auf türkischen Schiffen schwere Tage verlebt hatte. Aus Bretten, dem Geburtsorte Melanchtons, stammte Johann Michael Heberer, und auch ein Großneffe des Reformators war er. In Heidelberg und Wittenberg hatte er studirt, war dann mit einer vornehmen Familie nach Frankreich gegangen und 1584, als der Religionskrieg schon drohte, in den Dienst eines Malteserritters getreten. Auf einem Zuge gegen die Türken gerieth er durch Schiffbruch in Gefangenschaft und mußte als Galerensklave jahrelang auf der Ruderbank in Ketten verbringen, bis er durch einen französischen Gesandten bei der Pforte losgekauft wurde. Seine Erlebnisse und Beobachtungen schrieb er in etwas weitschweifiger Form nieder. Für weitere Kreise, die kein sachliches Interesse daran haben, genügt ein Auszug, den Albrecht Thomas unter dem Titel: Der Pfälzer Robinson herausgegeben hat. (M. Schauenburg, Lahr i. Br.) Heberer hat mit scharfem Auge Land und Leute betrachtet und schildert schlicht und recht, was ihm zugestoßen ist. Von Alexandrien bis in das Schwarze Meer ist er durch die Meere der Levante gekommen, auch nach Jerusalem führte ihn sein Weg, und manche seiner Beschreibungen treffen heute noch zu. Er traf manche Landsleute im Osten, neben ihm war ein Pommer aus Bütow angekettet, dem später die Flucht gelang, andere Deutsche lebten als Renegaten oder als Geschäftsleute im türkischen Reich. Sie suchten ihm nach Kräften zu helfen, doch bei dem berufensten Vertreter, dem kaiserlichen Gesandten, fand der Sklave nur Versprechungen, keine wirksame Hilfe. Durch lateinische Gelegenheitsgedichte zog Heberer die Aufmerksamkeit fremder Diplomaten auf sich, schließlich hat ihn der mit dem österreichischen verfeindete französische Gesandte freigekauft. Ueber Malta und Italien gelangte er in die Heimath zurück, wo man ihn für todt gehalten hatte, obgleich einzelne seiner Briefe an ihre Bestimmung gelangt waren. Nicht nur für den Orient sind die Aufzeichnungen kulturhistorisch wichtig, sie enthalten auch viele merkwürdige Angaben aus Deutschland und Frankreich. Wer heute als Vergnügungsreisender die Türkei besucht, wird sie mit Genuß lesen, denn es drängen sich unwillkürlich reizvolle Vergleiche zwischen der Gegenwart und Vergangenheit auf.

— Vom Kasernenhofe.—Wachtmeister (zum Rekruten, als derselbe vom Pferde herunterfliegt): Mensch, Sie dienen doch hier nicht in einer Luftschifferabtheilung!

— Lokales.—Herr N., Lebensversicherungsagent, ging neulich zur Jagd. Eine Rotte Sauen trollt auf ihn zu; es gelang den Thieren, unversichert davon zu kommen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schuhmacher, stetige Arbeit, sofort vorzusprechen, 1934 Maple Ave., Evanston, Ill.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu helfen. 883 West Lake Straße.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. 500 La Salle Avenue.

Verlangt: Bartender, muß Porterarbeit verrichten, dauernder Platz. 476 S. California Avenue.

Verlangt: Painter, sofort, muß englisch sprechen. Nachzufragen 52 Warren Ave., nahe Ashland.

Verlangt: Erfahrene Grainleder-Sticker, Buffers. Anzufragen: Pfister & Vogel Leather Co., 193 Lake Straße.

Verlangt: Starker Junge an Brot, von 16 bis 18 Jahren, welcher in Bäckerei gearbeitet hat. John B. Rohner, 261 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Mann in Minnesota auf der Farm zu arbeiten. 807 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. Gutes Heim, guter Lohn. 3142 Vernon Ave. safo

Verlangt: Erster Klasse Waiter. H. Hebler, 112 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon-Arbeit. 806 N. California Avenue.

Verlangt: Guter Schreiner, einer der an Maschinen arbeiten kann, vorgezogen. Louis Erhardt, Fullerton und Western Avenue.

Verlangt: 3 Ship Calkers. $4.50 den Tag. Anzufragen Sam Cummings, 42 W. Madison Str.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Porter, der Hallenarbeit versteht. Freiheit Turnhalle, 3417 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen. 584 Ogden Avenue. frsa

Verlangt: Ein Junge für einige Stunden Arbeit Nachmittags. Zu erfragen beim Circulator, Abendpost Office. frsa

Verlangt: Mehrere Bürstenmacher, stetige Arbeit. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends und Sonntag Vormittag, 646 Wells Straße. frsason

Verlangt: Cabinetmakers, Mechaniker, beste Löhne. Invalid Appliance & Cabinet Mfgrs. von Hammond, Indiana. frsason

Verlangt: Guter Wiener Bäcker, selbstständiger Arbeiter für Retail Store, für sofort. Heinrichs, 293 35. Str., nahe Indiana Ave. frsa

Verlangt: Butcher, um Delivery-Wagen zu fahren. 155 Wells Straße. frsa

Verlangt: Cabinetmaker. 891 N. Paulina Straße. frsa

Verlangt: Erste Hand an Brot. 1706 N. Spaulding Avenue. frsaso

Verlangt: Carriage und Bodymakers. Anzufragen Zimmer 15, 182 Dearborn Str. di—sa

Verlangt: 50 kräftige stetige Arbeiter, um Kohlen, Asche, Sand u.s.w. ein- und auszuladen. Stetige Arbeit. Guter Verdienst. Zu erfragen: Republic Mills, East Chicago, Ind. Kommt fertig zur Arbeit. 17dz1wX

Verlangt: Erster Klasse Tinners. Anzufragen auf dem 4. Floor, 491 W. Kinzie Str. 15dz2w

Verlangt: 10 Fabrikarbeiter, Maschinisten, Porters, Barbiere $12. Zimmer 7, 194 Süd Clark Str. dofrsa

Verlangt: Wir haben zeitweise Beschäftigung für guten Zeichner. Offerten erbeten unter Adresse H. 374 Abendpost. dofrsaso

Verlangt: Drei oder mehr deutsche Flaschenbier-Peddlers zur Uebernahme von etablirter Route, müssen Erfahrung und Referenzen haben. Adr.: T. 853 Abendpost.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Bürstenmacher, der auch an der Bohrmaschine arbeiten kann. Nachzufragen am Sonntag. 177 Cleveland Ave., vorn oben.

Verlangt: Bäcker, selbstständig an Brod und Cakes, kleine Bäckerei. 672 Austin Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Modellmacher in Wachs. Einer der anatomische Figuren machen kann. Stetiger Mann vorgezogen. Adr.: Z. 940 Abendpost. fason

Verlangt: Geweckter Junge, Gänge zu besorgen. Stetig. Guter Lohn. 1207 N. Clark Str.

Verlangt: Metzger, sofort jungen anständigen, ehrlichen Mann, frisch eingewanderter bevorzugt, der etwas Shop tenden kann u.s.w., hat Board, guten Lohn und gutes Heim. Nachzufragen 102 Vedder Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch etwas Bar tenden kann. 50 Wells Str.

Verlangt: Butcher $16, Tischler, Schlosser, Schneider, Mann an Holzarbeitmaschine. 76 La Salle Str.

Verlangt: Kohlengräber für Montana, Kesselschmiede, Blacksmiths, Carpenters und Maschinisten für Eisenbahnarbeit in New Mexico, Texas und California, freie Reise. J. Lukas, Agent, 666 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ordentlicher Junge für beständige Arbeit nach Weihnachten; reicht Applikation jetzt ein. H. & R. Mfg. Co., 185 E. Adams Str. safo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Mann sucht Stelle als Bartender und Porter auf dem Lande. Z. 939 Abendpost.

Gesucht: Junger lediger Mann mit guten Empfehlungen sucht Stellung im Saloon. Mit Bartenden und allen anderen Arbeiten gut vertraut. Adresse: Schröder, 244 Michigan Str. samo

Gesucht: Junger deutscher Mann, 5 Monate im Lande, sucht sofort Stelle als Feuermann (zweijährige Erfahrung als solcher). Offerten erbeten unter S. 661 Abendpost. fason

Gesucht: Vormann an Brod und Rolls wünscht Stellung. Adr.: W. 841 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. — Ludwig Cronauer, 1772 N. Troy Str. ssomo

Gesucht: Gute erste Hand Cakesbäcker sucht stetigen Platz. 186 Clybourn Avenue, 1. Flat.

Gesucht: Gebildeter junger Mann sucht irgendwelche bessere Arbeit. Josef Biehler, 51 Abbott Ct. safo

Gesucht: Deutscher junger Schneider, frisch eingewandert, sucht Stelle für alte und neue Arbeit. — 227 West Randolph Str., 1. Floor.

Gesucht: Zwei junge Männer aus Oesterreich (Wien), einer gelernter Konditor, suchen Posten als Porter oder anderen stetigen Posten. Adr. Endemann, 5142 Laflin Str.

Gesucht: Junger Mann, Norddeutscher, sucht Stellung im Klubhaus oder Turnhalle. Adr. F. 262 Abendpost. safo

Gesucht: Eine gute dritte Hand sucht Stellung in Bäckerei. Adr.: B. 169, Abendpost. mifrsa

Gesucht: Deutscher junger Schneider, frisch eingewandert, sucht Stelle für alte und neue Arbeit. — S. Ochaba, 1384 W. 48. Straße. dofrsa

Gesucht: Guter Wurstmacher sucht Stellung. Adr.: A. 102 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Verheiratheter Mann (29), sauber, ehrlich, nüchtern und zuverlässig, sucht guten stetigen Platz als Janitor in Building oder Privathaus, geht auch außerhalb, oder auch als Treiber, kann Kaution stellen, und habe gute Zeugnisse. Scholz, 117 Fletcher Straße. frsa

Gesucht: Junger Barbier sucht Beschäftigung. — Adr.: L. 457 Abendpost. frsafo

Gesucht: Ein junger deutscher Maschinenschlosser, 4 Jahre im Lande, der Maschinen und Dampfkessel versteht, sucht irgend eine Stellung als zweiter Engineer, hat Referenzen. 519 W. 18. Str., hinten. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Knopflochnäherinnen und Hand-Näherinnen an feinen Westen. Kohn, Ritzman & Kohn, 894 Milwaukee Avenue. frsa

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin; gutes Heim, guter Lohn. 4343 Vincennes Ave. fason

Verlangt: Frau zum Waschen außer dem Hause. Enterprise Preß, 1 N. Clark Str.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Kochen im Saloon. 526 N. Halsted Straße. safo

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckergeschäft und für Hausarbeit. John B. Rohner, 261 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Avenue. safo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen 334 Sedgwick Str., Bäckerei.

Verlangt: Frau um Lunch zu kochen. 5855 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, sofort. Guter Lohn, gutes Heim. 3142 Vernon Ave.

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit, Restaurant und Fabriken. Hohe Löhne. Jos. Kolbs Vem.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonntag offen. momidofa

Verlangt: Junge Frau zum waschen und bügeln, Montags, bei Mrs. H. Olinger, 2150 N. Paulina Straße nahe Grace. dofr

Verlangt: Köchin mittleren Alters, die auch backen kann. Anzufragen: A. Kaufmann's Hotel, Indiana Harbor, Ind. Tel. 312 Indiana Harbor. frsafo

Verlangt: Ein tüchtiges Hausmädchen kann sich sofort melden. Hotel, 241 E. Randolph Str. frsa

Verlangt: Mädchen, das fließend deutsch und englisch spricht, im Restaurant für Waitreß. 8—11 Uhr früh. 366 West 12. Straße. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, nach Weihnachten. Dr. Bertling, 477 Ashland Boulevard. frsafo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau, um auf Kind aufzupassen. 742 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Mädchen im Saloon, frisch eingewandertes bevorzugt. $4.00. 1857 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1008 Warren Ave., oberes Flat. dofrsafon

Verlangt: Eine einfache Frau als Haushälterin bei älterem Herrn, 1 bis 2 Kinder nicht ausgeschlossen. Vorzusprechen 3302 S. Western Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen um bei allgemeiner Hausarbeit behilflich zu sein. 322 Randolph Str., Oak Park. 19dez,1wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 180 N. Franklin Str., 2. Flat. difa

Gesucht: Praktische Nurse sucht Stelle, Wöchnerin zu pflegen. Mrs. Mann, 21 Bethoven Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in besserer Familie. Keine Wäsche. Kann kochen. Selbst vorzusprechen. 693 N. Clark Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 747 E. Wolfram Str., nahe Ashland Ave.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eisernes Kinderbett, Dresser, Mandoline, Statuen des Herzens Jesu und Maria. 60 Wisconsin Str., Flat 7.

Zu verkaufen: Reclining Gocart, Rubber Tires. Neu. 939 Melrose Straße.

Zu verkaufen: Vollständige 4-Zimmer Einrichtung, zwei Oefen, zwei Betten, mit $50 Singer Nähmaschine, für $75. 887 N. Central Park Ave.

Zu verkaufen: Ein Heizofen. 644 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Die ganzen Möbel meiner 12 Zimmer Residenz; wie Messing-Bettstellen, Parlor-Suit, Dining-Suit, Library-Suit, Rugs, alle Größen Gardinen, Draperien, Bric-a-Brac, verkaufe alle Artikel einzeln. Kann heute besichtigt werden, 478 Ashland Boulevard.

Zu verkaufen: Möbel, Koch- und Heizofen, beste Bettfedern, zu billigem Preis. 42 Orchard Str.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sattler-, Schuhmacher- und Kleider-Nähmaschinen zu verkaufen. 322 Sedgwick Straße.

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—S. Menasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz1jX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seid nicht närrisch und kauft ein Piano von unbekannten oder unzuverlässigen Leuten.

Wir garantiren jedes Piano, so daß Ihr sicher seid.

Unsere Firma ist etablirt seit 1869 und hat drei Fabriken im Betrieb.

Gebrauchte Pianos.		Leichte Zahlungen.	
Pease	$ 50.00	Baus	$120.00
Hale	70.00	Davis	120.00
Bryant	70.00	Dunbar	125.00
Bauer	70.00	Chickering	130.00
Bradford	75.00	Steinway	140.00
Kleines Grand	80.00	Krakauer	145.00
Gerold	90.00	Kimball	160.00
Knorr	95.00	Knabe	200.00
Bradford	110.00	Knabe	220.00
Werner	115.00	Weber	270.00

N. Schulz Co., Fabrikanten von feinen Pianos.
373 Milwaukee Ave. Offen Abends
Leichte Zahlungen.
dez12—24X

Stards—Abends offen—Stards.
Stards spezieller Feiertags-Verkauf jetzt im Gange. Weihnachts-Geschenke für Alle, welche jetzt ein Stard Piano in unseren Lagerräumen kaufen—zögert nicht, sondern sprecht sofort vor und trefft Eure Auswahl.
In unserm Bargain-Department: $145 kaufen ein feines Knabe; $125 kaufen Fischer Mahagoni Piano; $90 für Kimball; $100 für Steinway; $65 Hardman; $50 Haines Bros. etc.
Stard Pianos (Reguläre Preise $350 bis $750) bei diesem Verkauf zu großer Herabsetzung.
Keine Anzahlung, $3 bis $6 monatlich.
P. A. Stard Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 16dz*X

Zu verkaufen: Gutes Piano. Robt. Schmidt, 81 Rees Straße.

Zu verkaufen: Schönes Upright Piano, $80. — 1151 N. Clark Straße.

Muß verschleudern, prächtiges neues Piano. 435 California Ave., nahe Chicago Ave. safo

Zu verkaufen: Zwei neue Zither. Triumph- und Harfenzither werden wegen Abreise verkauft. Passendes Weihnachtsgeschenk. 540 Blue Island Avenue, zwei Treppen. safomo

Große Bargains in neuen und gebrauchten Pianos von $75 aufw., Baar oder auf Abzahlung. — Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 4dz,didosason,1m

$60 kaufen ein $600 Bauer Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 21dz1wX

Wittwe muß neues Piano verschleudern. 15 Tell Place, nahe 760 Milwaukee Ave. frsa

Prachtvolles $400 Upright Piano, 2 Monate gebraucht, ist wegen Abreise nach Deutschland für $125 zu verkaufen. 391 Lincoln Ave., 2. Flat. 18dz1w

Brauche sofort Geld, muß für $90 ein hocheleganten $500 Upright Piano verschleudern. 389 Lincoln Ave. nahe Halsted Str. und Fullerton Ave. 18dz1w

Elegantes Upright Piano, beinahe neu, u. White Nähmaschine, billig. Foley, 316 Jackson Boulevard. 18dz1wX

$115 kaufen feines Kingsbury Upright Piano. $5 mon. Großer Bargain. A. Groß, 590 Wells Str. 17dz1w

Nur $35 für elegante Parlor-Orgel, kostete $150. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 17dz1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 100 Pferde und tüchtige Stuten für Stadt und Landarbeit. 1429 Milwaukee Avenue. 10dzmomifaso,1m

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 13dz1m

Zu verkaufen: Ein gutes, gesundes Pferd, billig. 528 Hastings Str., nahe Hoyne Ave.

Ausverkauf von 6 Zugpferden (Stuten), Wagen, Geschirr, große Bargains. 185 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Buggypferd (Stute), 5 Jahre alt. 322 Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd. 1279 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: 6 Jahre altes Pferd, $95. 375 Southport Ave.

$30 kaufen leichtes Pferd, $28 leichten Wagen. 626 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Expreß-Pferd. Preis $165. 765 Southport Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel-Weibchen. 244 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Roller $2.50 u. aufwärts. 85 Johnston Ave., nahe Milwaukee und California Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger und Seiferts Kanarienvögel, beste Zuchtweibchen. 1356 Polk Str., nahe California Ave., Top Flat.

Zu verkaufen: Frisch angekommene Seifert Kanarienvögel-Hähne. 295 Center Str. P. Lessel.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger Roller und Weibchen. 283 Wabansia Avenue.

Zu verkaufen: Weiße Seidenpudel-Puppies, $6 das Stück. 4823 Bishop Str.

Zu verkaufen: 2 schneeweiße Spitz-Puppies, $6. Sowie Pudel-Puppies. 3187 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, ausgezeichnete Sänger, garantirt, auch feine Zuchtweibchen, Puppies, Kaninchen, Tauben. Goldfische etc. Englewood Bird Store, 5949 Halsted Str.

Kanarienvögel, Stamm Seifert, noch einige feine Sänger, preiswerth abzugeben. Zager, 147 Beach Ave., nahe St. Louis und North Ave.

Kanarienvögel. Wenn Ihr die besten Sänger zu niedrigsten Preisen kaufen und das Gedränge oder Schwindel vermeiden wollt, so habt Ihr die beste Auswahl bei Frank 5425 State Str. Größte Auswahl von Kanarienvögeln in der Stadt. samo

Zu verkaufen: Feinste Seifert-Hähne und Weibchen. 4803 State Str., oben. safo

Zu verkaufen: Hochfeine Seifert Hähne und Weibchen, prämiirter Stamm. 6334 Sangamon Str.

Mutter's Vogelhandlung, 1017 Lincoln Ave. — Größte Importeure und Züchter von Kanarienvögeln in der Stadt. Große Auswahl von Aquarium Artikeln, Hündchen aller Art.

Verkaufe 200 Andreasberger Edelroller und Weibchen, einzeln und beim Dutzend. Baacke, 6412 Carpenter Straße.

Zu kaufen gesucht: Junge Hunde, Pudel, Terriers und andere (nur Puppies). Bringt jofort nach 1038 Milwaukee Ave. The Aquarium. frsa

Habe erhalten große Sendung importirter Singvögel, billig zu verkaufen. 282 Clybourn Ave. Store. Sonntags geschlossen. 18dz1wX

Aquarien, Goldfische etc. in großer Auswahl, Fisch-Globe mit 2 Goldfischen 30c offerirt als Weihnachts-Geschenke Otto Hein, 931 N. Halsted Straße. 18dz1wX

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Sänger. 104 Clifton Ave., nahe Garfield Ave. 17,24nov,1,8,15,22dez

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Roller. 327 Cleveland Ave., hinten. dz22—ja12sa

Sonderverkauf Kanarienvögel. importirte Harzer Sänger $1.95. Besonders gute Sänger $2.50. Roller $3—$3.50. Echte Andreasberger $4—$6. Papageien $5—$25. Wir garantiren jeden Vogel und geben eine Woche auf Probe. Goldfische 5c bis $5.00. Vogelkäfige, Fischgläser etc. Gute junge Hunde sehr billig. The Aquarium, 1068 Milwaukee Ave. Sonntags bis 5 Uhr geöffnet bis Weihnachten. 5dz1mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3oX3mX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ersparen, heißt Geld verdienen. Mein bedeutend vergrößertes Lager in guten feinen getragenen Herrenkleidern, von den ersten feinsten Herrschaften, halte bestens empfohlen, und verkaufe enorm billig. Wollene warme Herren Winterröcke von $2 an. Fast neue wollene Buckskin Anzüge in schönen dunklen Mustern, $4—$5 der Anzug. Hosen, Westen, elegante Jackets von 50 Cts. an. Die Garderoben sind so gut wie neu, und nur ein klein wenig benutzt. Deutsches Geschäft, Sonntags bis 12 Uhr Mittags geöffnet. Karl Schacht,
239 N. Noble Str., nahe Erie Str. (Store.) 11dz,didosalm

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocerys-, Butchers-, Bäcker-, Schneider- und Drug-Stores etc., etc., zu den allerbilligsten Preisen. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu kaufen gesucht: Baker's Portable Oven. Gray, 807 Cortland Str.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Knaben Winterrock. 335 Center Straße, oben.

Zu verkaufen: Billig, ein Pool- und Billard-Tisch mit Store-Fixtures. 481 Lyndale Ave., Ecke Hancock Straße. dija

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eines der best ausgestatteten elektrischen Theater in guter Lage der Nordseite, sehr billig für Baar oder werde als Zahlung Antheil an bebautem Eigenthum oder leerem Grundstück annehmen. Billige Miethe und Lease wenn verlangt. August Thorpe, 147 North Ave.

Restaurant zu verkaufen, 1506 W. Lake Str., nahe Kedzie. Guter Platz für anderes Geschäft. 22dz,momifa,1m

Cleaning, Dyeing und Ladies Tailoring Store mit gut eingeführtem Kundenkreis wegen Krankheit zu verkaufen. 1722 N. Lincoln Ave., bei Irving Park Boulevard. safomo

Ein Saloon muß sofort verkauft werden. Nordseite. Adr.: S. 662 Abendpost. safomo

Zu verkaufen: 5-Kannen Milchrunde, billig für baar. S. John Kuno, 1467 S. Albany Ave.

$250 kaufen, wenn Sonntag vor 12 Uhr Mittags genommen, elegant gelegenes, stets gutzahlendes Restaurant. Sprecht sofort vor für diesen großen Bargain, 218 N. State Str. Offen Sonntag bis 12 Uhr.

Zu verkaufen oder vermiethen: 7-Zimmer elegant möblirtes Rooming-Flat, Gas, Badezimmer, mit gutgehendem Massagegeschäft, feine Nachbarschaft, gute Kundschaft, Abreise halber sofort. 535 N. Clark Straße, Flat B.

Zu verkaufen: Vollständig eingerichtetes Restaurant, sofort für $135. Hartwell, 248 Indiana Straße.

Zu verkaufen: Candy, Tabak, Groceries, billig, wenn sofort genommen, gutgehendes Geschäft. 754 W. 43. Str. misa

Zu verkaufen: Mein Wholesale Zigarren- und Tabak-Geschäft, wegen Krankheit. Einnahme $2500 den Monat. Adr.: A. 100 Abendpost. dosa

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein gutzahlender bekannter Saloon mit Konzerthalle und 3c elektrischem Theater verbunden. Schmoll's Palm Garten, 149—151 Ost North Avenue. dofason

Zu verkaufen: Feiner Hosen Shop, passend für erster Klasse Shop Arbeit oder Kundenarbeit. 157 Gault Court, Top Floor. frsafo

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, leichte Groceries, Bäckerwaaren und Candies beste Gelegenheit in Chicago. Kommt sofort. 363 N. State Str. frsa

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei, Südseite, Preis $500. Adr.: W. 837 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Billig, Sodawasser Bottling Plant, Nordseite, gute Lage, niedrige Rente, Maschinerie in bester Ordnung, modern. Adolph Traub, 84 La Salle Straße. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren, Candies, Notions, Einnahme $10 den Tag. Miethe $15. Laundry und Zeitungen bezahlen den größten Theil der Miethe; gute Wohnzimmer, Stock und Fixtures $400. 153 Bissell Str. frsafo

Zu verkaufen: $400 kaufen gut gehenden Meat-Market. Es braucht blos die Hälfte anbezahlt werden. Guter Verkaufsgrund. Zu erfragen: 985 Nord Rockwell Straße, Saloon. dofrsa

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25fp6mX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers oder Boarders bei Wittwe. — 264 Blackhawk Str., unten.

Verlangt: Boarders oder Roomers, $3 die Woche. 267 Cleveland Avenue.

Zu vermiethen: Helles Zimmer. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Helles warmes Zimmer; deutsch-ungarische Wittwe. 546 Washington Blvd.

Verlangt: Boarders oder Roomers bei Wittwe. — 1428 Clybourn Ave., oben. safo

Zu vermiethen: Ein solider Herr findet angenehmes Heim und gute Kost in kleiner deutscher Familie. 430 Monticello Ave., nahe Chicago.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, bei einer ungarischen Familie. 243 E. Morgan Str., 2. Floor, hinten.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer an 2 Freunde oder einzelnen Herrn. Alle Bequemlichkeiten. Keine anderen Roomers. 443 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer, warmes Wasser, Bad, $1.50. 374 Wells Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Zwei helle Zimmer. 52 Fremont Str., nahe Hochbahn.

Zu vermiethen: Helles Zimmer für zwei Freunde. 320 West Randolph Str. Schultz. safo

Zu vermiethen: Großes möblirtes Eckzimmer, Dampfheizung und Bad, für 1 oder 2 junge Männer. 166 E. North Ave., Ecke Halsted Str., Flat D.

Verlangt: Boarders, reines, warmes Zimmer. 2. Stock. 236 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board; Gas und Bad; beste Hochbahn- und Car-Verbindung. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Schöne einfache Zimmer. 181 W. Lake Str., $1.00 die Woche. dz15,18,20,22

Zu vermiethen: Schlafzimmer mit Board, geeignet für 1 oder 2 Damen, alle Bequemlichkeiten, ein Block von Northwestern Hochbahnstation. 39 Best Ave., 1. Flat. frsafo

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 21dz2wX

Zu vermiethen: Warme Zimmer, mit und ohne Board. 82 West Lake Str. 17dz1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht einfach möblirtes warmes Zimmer nahe North Ave. Adr.: W. 840 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Herr sucht Kost und Logis in kleiner Privatfamilie, Nordwestseite. Adr.: A. 163 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,fadido*

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Anfang 28. Dez. Adr.: M.507 Abdp. 28nov1mX

—2—Deutsch-Englische Privatschulen—2—
größte und beste, garantiren Jedermann „unter" 4 Monaten englisch zu erlernen. Monatlich $2.50. Hochschulprofessoren Dr. Cambridge, Dr. Macbeth. Prof. John Siebe, Mgr., 161 Randolph Str., Ecke LaSalle u. 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etabl. 1892.

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzester Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u. s. w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 24nb,1mtX

Erster Klasse Piano- u. Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 22dz,jasodo,1m

Schmidt Tanzschule und Kostümgeschäft. 526 Nord Clark Str. Tel. Black 744. 16dz1m

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$100 Belohnung dem ehrlichen Finder für die Zurückgabe einer Damenbörse mit Kettengriff, enthaltend ein Paar Schrauben-Ohrringe, in Taschentuch eingewickelt, Kleingeld und Schlüssel. Verloren an 14. Str., zwischen Ashland Ave. und Throop Str., Dienstag, den 18. Dezember, zwischen 9:30 und 11 Vorm. Wm. Bartels, 460 S. Center Ave., nahe 14. Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str. Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7f6*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dampfer - Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst 1mz—Abz
C. E. Benjamin, General-Agent.
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Extra gute Geldanlagen.
—7% Zinsen.—
Ein guter Platz zur Anlage Eurer Ersparnisse ist in einer Farm-Hypothek. Ich habe einige Darlehen an Hand zu verkaufen, zum Betrage von $250 bis $800 auf 160 Acres gutes verbessertes Farmland in Woodward County, Oklahoma, zu 7 Prozent Zinsen, zahlbar halbjährlich. Sicherheit drei- bis fünffach des Darlehens. Kann weder verbrannt noch gestohlen werden. Alle Farmen, worauf Darlehen gemacht wurden, wurden untersucht von zuverlässigen Geschäftsmännern. Verbürgter Abstrakt oder Besitztitel geliefert. Zinsen frei kollektirt.
Um weitere Auskunft spreche vor oder schreibt an W. H. Sharp, 319 W. 63. Straße.
Empfehlungen: Erste Nationalbank von Englewood und über 100 Chicagoer Klienten, die über $100,000 Oklahoma Land-Sicherheiten eignen. didofa

Zu leihen gesucht: Tüchtige deutsche Familie mit Kindern sucht gegen guten Zins $2—$300 um Farm bewirthschaften zu können. Adr.: T. 728 Abendpost.

Zu leihen gesucht: Sofort $500 auf 120 Acres Farm zu 6% Zinsen. Bearbeite sie selber. Adr.: H. 373 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $700, erste Sicherheit, Lake View Grundeigenthum. Adr.: D. 233 Abendpost.

Gute Stadt- und Farm-Hypotheken zu verkaufen. Max E. Peltzer, 159 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: $1000 für 1 Jahr, 3-stöckiges Steinfront in Lake View, Dampfheizung, zweite Hypothek. Adr.: Z. 456 Abendpost.

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Eiser, 592 Sedgwick Straße. 20jafadido*

Privatmann hat $1000 auszuborgen, 6 Prozent. Keine Kommission. Grundeigenthum. Adr.: W. 832, Abendpost. midofrsa

Verlangt: Für 5 Jahre, $1,700, Sicherheit moderne Residenz und große Lot, 5½ Proz. Zinsen. Adr.: W. 833 Abendpost. mdfrsaso

Verlangt: Zu borgen von Privatleuten $2,500 auf Südseite neue Brick-Residenz, 5½ Proz. Zinsen, keine Kommission. Adr.: D. 230, Abendpost. midofrsaso

Verlangt: $3,800 für 5 Jahre auf mein modernes Steinfront Flatgebäude, am Boulevard gelegen, 5½ Prozent Zinsen, keine Kommission. Adr.: P. 604, Abendpost. midofrsason

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3ji*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai1jX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22fp*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld für die Feiertage zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auch einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fp*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Notiz für Backstein- und Steinmaurer! Die nächste regelmäßige Versammlung findet statt am Mittwoch Abend, den 26. Dezember. Spezielles für diese Versammlung: Wahl eines Rechnungs-Komites, Beisteuer zu den Fuhrmann-Prozeßkosten, Barney Beglins Death Benefit, und Aenderung von Sektion 3, Artikel 5 der Konstitution zur Bezahlung der Wahlbeamten. Auf Befehl der Union. J. J. Corcoran. frsamomi

Mrs. Emilie Mande ist von der Country zurück und wohnt 2068 N. Halsted Str., Ecke Grace, gegenüber Bismarck Garten. 21dz1mX

W. G. S.—Brief erhalten, sende Adresse an Schwester A. G. Schreibe gleich. Werde Dir dann Alles schreiben, will Dich sehen, vertraue auf mich. A. G. dofrsa

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 17dzmodosalm

Feiertags-Offerte: 10 unserer regulären $4 Photographien $2.20, einschl. großen Porträts oder Handspiegelglas: Arbeit garantirt. Wiederaufnahmen, Haarfrisur und Traperien frei. Haymarket Studio, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str. 24nv,jasomilm

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmscher, 307 Sedgwick Str., und 126 E. Fullerton Ave. 15dzsasonmilm

Verschleudere deutsche Tuch- und Filzschuhe. 408 Clybourn, nahe Sheffield Avenue. frsa

Home Knitting Works, alle Sorten Jackets, Sweaters, Strümpfe und Damen Skirts auf Bestellung gemacht. Damen-Jackets eine Spezialität. 3017 Archer Avenue, Chicago. 20dz1mX

Beste Weihnachtsgeschenke sind Brumliks echte deutsche Gesundheits Tuchschuhe. Fabrikation 250 Clybourn Avenue. 17dz1wX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 335 Mohawk Straße. 18ot*X

Echte deutsche Filzschuhe, jede Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 24nv1m

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ly*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 8dz1m

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5ft*X

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5oz1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20dz1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Modernes Bäckereigebäude mit allerneuester Maschinerie, feine Residenz, in Stadt von 35,000 Einwohnern, 40 Meilen von Chicago. Eigenthümer verschleudert das Geschäft und Grundeigenthum für $6200 wegen Krankheit. Nur $4200 nothwendig. Womöglich auch weniger Baar. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. frsafon

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dibofa

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12ft*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Die feinste Stock- und Dairy-Farm in Lake Co., Ills., für das Geld. 243 Acres, halbe Meile südlich von Wauconda. Darauf steht neues Haus, Stall, Brunnen und Mühle, und alle nothwendigen Farm-Gebäude. Dies ist ein Bargain und der Untersuchung werth.

Zu verkaufen: 82 Acres Stock, Dairy oder Farm für Allgemeines. 3 Meilen westlich von Glen View, Cook Co., Ills. Gutes Haus, Stall, Granary, Crib, Maschinenhaus und Milchhaus alles in erster Klasse Zustand. Billig für baar.

Zu verkaufen: 120 Acres nahe Blue Island, Cook Co., Ills., eingerichtet für allgemeine Farmerei. Feines großes Haus, Stallung, Granary, Crib und Maschinenshed, alles in vorzüglicher Ordnung.

Zu verkaufen: 24 Acres Gemüse-Farm nahe Norwood Park. Keine Gebäude, reiche schwarze Erde, gut drainirt. Keine bessere Gemüse-Farm in Cook County, Ill.

Die oben beschriebenen Farmen sind offerirt zum Verkaufen, billig, wegen Abschluß eines Nachlasses und spezielle Offerten im Preis werden nur für die nächsten 30 Tage gemacht. Zu besichtigen sind sie zu irgend einer Zeit, wenn man sich an den Eigenthümer wendet. Keine Kommissionen, Ihr handelt direkt mit dem Eigenthümer. Adressirt
Estate of John B. Overmeyer,
118 Ashland Blvd., Chicago.
dz1,5,8,12,15,19,22,26

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehs, 119 LaSalle Str. 17jl,didosafo*

Nordseite.

—— Zu verkaufen: ——

Zweistöck. Brickgebäude, N. Robey, nahe Addison Str., zwei 6 Zimmer-Wohnungen, moderne Verbesserungen, Preis $5800.

2-stöck. Brick Steinfront-Gebäude an Ward, nahe Grace Str., eine 5 und eine 6 Zimmer-Wohnung, moderne Verbesserungen, Lot 30 bei 125, Preis $6200.

3-stöck. Brick-Gebäude an Addison Str., 3 große 6 Zimmer moderne Wohnungen, Lot 30 bei 125, Preis $8600.

2stöck. Holzgebäude, Melrose Str., zwei 6 Zimmer moderne Verbesserungen, Preis $4000.

2-stöck. Holzgebäude an Melrose Str., zwei 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Verbesserungen, $3800.

2-stöck. Holzgebäude an Perry Str., zwei 6 Zimmer Wohnungen, moderne Verbesserungen, Lot 37½ bei 125, Preis $4500.

8-Zimmer-Residenz an Ashland Ave., Heißwasser-Heizung, moderne Verbesserungen, Lot 37½ bei 125, Preis $4500.

Zwei 6-Zimmer Cottages an Oakdale Ave., nahe Clybourn, Preis $1200, $300 baar, Rest auf Zeit.

Verschiedene 5 und 6 Zimmer Cottages an Melrose, School und Otto Str., von $2000 bis $2500, verschiedene leere 37½x125 Fuß Lotten an Janßen Ave.
Jos. Braun & Co., 1046 Lincoln Ave. misa

Zu verkaufen: Die folgenden zweistöckigen Brick- und Framehäuser, 2-stöck. und Basement Brick- und Framegebäude mit zwei 6-Zimmer modernen Wohnungen, Perry Str., nahe der neuen Northwestern Hochbahnstation, $5000.

2-stöckiges modernes Brickgebäude an N. Paulina Str., nördlich von Lincoln Ave., $4900.

2-stöck. Framegebäude mit 4—4 Zimmer Wohnungen, an Barry Ave., nahe Southport Ave., $4000.

2-stöck. und Basement Framegebäude mit 2—6-Zimmer Wohnungen, an Bissell Str., $2250.

2-stöck. Frame mit 2—4-Zimmer Wohnungen, an Herndon Str., nahe Addison Ave., $2600.

2-stöck. Steinfront, Lot 30x125, mit 2—6-Zimmer modernen Wohnungen, Ward Str. nahe Addison Ave., $6000.

2-stöck. modernes Brickgebäude, 2—6-Zimmer Wohnungen, Warner Ave., westl. von Clark Str., $5800. frsafo Aug. Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: 25 und 50 Fuß Lotten an Addison, ein Block von neuer Hochbahnstation, nur $40 per Frontfuß.
Schöne Geschäfts-Ecke, Eeeley und Cornelia Ave., für irgend ein Geschäft passend, $1200.
25 Fuß Lot an Western Ave., dem Riverview Park gegenüber gelegen. $900.
August Peters, 1516 Lincoln Avenue.

Zu vertauschen: 2-stöckiges Frame, 6 Flats, nahe Perry und Fullerton Ave., Miethe $40 den Monat, Preis $4000, verschuldet mit $1800, fällig in 4 Jahren. Ebenfalls 2-stöckiges Frame Flat Grundeigenthum nahe Wrightwood und Ashland Ave., Preis $3500, Schuldenlast $2000, fällig in 4 Jahren. Ferner 2½-stöckiges Brick Flatgebäude nahe 45. und Wallace Str., Preis $3000, Schuldenlast $1500, fällig in 4½ Jahren. In Tausch Farm oder Baustellen für eins oder alle.
John Heim,
1713 Nord Ashland Avenue.

Zu vertauschen: Nettes 3stöckiges Brick Flatgebäude. Große feine Ecke in Lake View; Straßen gepflastert, moderne Verbesserungen, Furnace-Heizung, gut gelegen an Eisen- und Straßenbahn sowie Northwest. El. Expreß-Station. Preis $17,000. $8500 Hypothek. Farm als Theilzahlung genommen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickgebäude, 6-Zimmer Wohnungen mit Bad etc., nahe Lincoln Ave. Carlinie, von $5200 auf $4650 herabgesetzt.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Billig zu verkaufen: Eine Anzahl kürzlich bei uns zum Verkauf eingeschriebene Cottages, zwei- und dreistöckige Brick- und Framegebäude in allen Stadttheilen, besonders auf der Nordseite in Lake View.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., und 79 Dearborn Str., Zimmer 440. 11dz,didosalm

Zu verkaufen: Bargain. Zweistöckiges Storefront und 6-Zimmer Flat, Clybourn und North Ave., nur $2900. Joseph Stiebel, 510 Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: Sofort, 3-stöckiges Haus, Store-Front, passend für irgend ein Geschäft, Lincoln nahe Belmont Ave. $5600, Lot allein ist soviel werth.
Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Zu vertauschen: 3-stöckiges Flathaus auf der Nordseite, gegen 80 Acres Farm in Wisconsin, Michigan oder Indiana. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dz1*X

Nordwestseite.

Macht fünfzig Dollars
vor dem 1. Januar, indem Ihr eine Lot in Haentze & Wheeler's Subdivision Nr. 4 kauft — der geschäftigste Platz an der Nordwestseite. 12 neue Häuser werden jetzt gebaut und andere in Auftrag gegeben. Kein Gebäude kostet weniger als $1800 (etliche der jetzt im Bau begriffenen kosten $4000). Baulinie 18 Fuß, alle Verbesserungen, einschließlich Zement-Seitenwege. Preise der Lotten werden am 1. Januar um $50 pro Stück erhöht werden. Handelt schnell und kauft jetzt. Wenn man die Lage, Verbesserungen und die allgemeinen Aussichten auf Steigen des Werthes in Betracht zieht, so sind unsere $475, 23 und 29 Fuß breiten Lotten entschieden bessere Bargains als Lotten, die viele hundert Dollars kosten. Ehe Ihr anderswo kauft, kommt nach unserer Subdivision Nr. 4, Office Ecke Milwaukee Ave. und N. 41. Ave., oder Nordwest-Zweigoffice, Ecke Milwaukee und Belmont Aves. und seht selbst. Wir bieten leichte Bedingungen. Ein Kontrakt für eine dieser Lotten ist das beste Weihnachts-Geschenk für Euch und Eure Familie. Sendet wegen Zirkular.
Haentze & Wheeler, Tribune Bldg.

——Logan Square——
Nur noch zwei Cottages und zwei 2-Flat-Gebäude übrig von all' den hübschen, soliden, im Tagelohn gebauten Häusern und Flat-Gebäuden an Diversey Avenue, Ballou Str., Drake Ave., Central Park Ave. (Logan Square, werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen zu weniger als sie in diesem Jahre der hohen Preise der Baumaterialien wegen gebaut werden können; sie haben solide Konkret-Fundamente, und alles dazu verwandte Material ist vom besten; wenn Ihr ein zweistöckiges Haus oder eine Cotage wollt, welche in zwanzig Jahren noch gerade so gut sein wird wie heute, seht sie an. Ihr schneller Verkauf hat gezeigt, daß sie das Beste sind, was für den Preis an der Nordwestseite offerirt wird. Agent auf dem Eigenthum täglich und Sonntag, an der Ecke von Diversey und Drake Ave., 2 Blocks westlich von Milwaukee Ave.
Thomas H. Hulbert, 6 Madison Str.

Logan Square Lots
—Eine bemerkenswerthe Gelegenheit—
Lots 29 bei 125....................Nur $450
Auf monatliche Abzahlungen, wenn gewünscht. Diese feinen Lots, so bemerkenswerth billig, sind gelegen zwischen Ballou Str. und Kimball Avenue.
Beendigt das alte Jahr richtig und beginnt das neue Jahr gut.
——Nur 8 Lots——
C. S. Neeros————Logan Square
Ecke Wrightwood Ave. und dem Boulevard.

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str., vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz - Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Blvd. und Humboldt Str. 21jn,dosadi*

Zu verkaufen: Häuser von 5 und mehr Zimmern, Lotten 25 und 33 Fuß breit, $2100.—Zweistöckige Häuser, $3000. $100 Anzahlung, $18 monatlich. — Nahe drei Straßenbahnen und Hochbahn. — Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. mdofrsa

Verkaufe billig: Gutes 2-stöckiges Framehaus, 10 Zimmer, Basement und 2-stöckiger Stall. Talman, nahe North Ave. C. Keller, Eigenthümer, 211 W. Division Straße. fason

$100 Baar, 10 monatlich kaufen 4-Zimmer Brick-Cottage, Basement, Attic, gepflasterte Straße, Zementseitenwege, Preis $2300. Schaefers, 1286 West North Avenue. fajo

Zu vertauschen: 3-Flat-Gebäude. Miethe $55, große Lot, gegen Farm, Stock und Geräthschaften. — Schaefers, 1286 W. North Avenue. fajo

$2800 kaufen 2-Flat Brick, nahe Humboldt Park, Straße gepflastert, Zement-Seitenwege, werth das Doppelte. Kommt und sieht Schaefers, 1286 West North Avenue. fajo

Bargain: $7000 kaufen 3-stöck. Steinfront, Heißwasserheizung, Logan Square, nur Hälfte baar. fajo Navratil, 321 W. North Ave.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mg*X

Weihnachts-Geschenke

hiesiger und ausländischer

Fabrikation

in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen vorräthig im allbekannten Juwelen-Geschäft von

KEIL & HETTICH

94 State Str.

Abends offen bis Weihnachten.

5ds,1m.X

Feiertags-Geschenke!

RUDOLF SEIFERT

103 Washington Str., 3 Thüren östlich von Clark Str.

empfiehlt sein Lager von Importirten und einheimischen Zigarren, Rauch- und Schnupftabak und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel.

6ds1mX

GEE WO CHAN'S

Berühmte chinesische vegetabilische Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind ersucht vorzusprechen und diese wunderbare Behandlungsmethode, der so viele hunderte früherer Invaliden ihre Gesundheit und ihr Glück verdanken, zu untersuchen. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt

427 Wabash Avenue,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4.

2ms,fadl*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Rucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

13mzX1j

Für Nieren- und Blasen-Leiden.

SANTAL CAPSULES MIDY

Lindert in 24 Stunden alle Harnabsonderungen. Jede Kapsel trägt d. Namen MIDY. Hütet Euch vor Nachahmungen. Zu haben in allen Apotheken.

fa*

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen in allen erster Klasse Apotheken und Haar-Läden sowie bei Mandel Brothers. Preis: 50 Cents. Probe für fünf 2-Cent Stamps. Dr. Lange Laboratory, Lake und Wood Str., Chicago.

4dzfodofa1mo

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.

15feb,dibofa*

Zurück aus Deutschland! Dr. H. Ehrlich, deutscher Arzt, Augen-, Ohren-, Hals-, Nasenleiden behandelt erfolgreich nach neuester deutscher Methode. — Künstliche Augen und Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. 391 Lincoln Ave., 9—12 Vm.; 192 W. Division Straße, Ecke Milwaukee Ave., über National Store, 1—4 Nachm.

17nov*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.

Otto Kalteich, 133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

3fb,sa,di,do*

JOHN P. BENNET, M. D.,

Speziell nur für Männer-Krankheiten

48 O. VanBuren St., neben Siegel Cooper & Co. Officestunden: 10 Vorm. bis 6 Abends, Sonntags von 10 Vorm. bis 12. Dienstags und Samstags offen bis 8 Uhr Abends.

8jv,ſaml*

DR. KLEENE,

Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

24no,ſadido*

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Fachmännische Bruchband-Anpassung; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.

3ds,*X

Dr. Albert Kreuter

Deutscher Arzt.

Office und Wohnung 643 Fullerton Avenue. Telephon Dearborn 2399.

18nov,fondifa,1m

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

der Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Ch. H. R. — Eine solche Karte werden Sie wohl bei Rand, McNally & Co. an der Adams Straße, zwischen Fifth Avenue und LaSalle Str., kaufen können.

Streitende. — Die Gymnasien in Deutschland haben nie als Handelsschulen gelten sollen. Sie bilden ihre Zöglinge für die sogenannten gelehrten Berufe vor und haben deshalb die Buchführung und dergleichen nicht in ihrem Lehrplan.

A. K. — Die beiden Vornamen lauten „Philipp" und „Ottmar".

M. B. — South Chicago gehört zu Chicago; veröffentlicht werden alle vom Countyclerk ausgestellten Heirathslizensen.

„Leser." — „Einer regelmäßigen Versammlung beizuwohnen" ist richtig.

S. W. — Ein 10 Cents-Stück vom Jahre 1838 hat keinen besonderen Werth.

F. P. — Sie finden in den Anzeigespalten der „Abendpost" öfters Inserate, in welchen sich Sprachlehrer anbieten.

H. M. — Darüber, wo Sie Ihr Geld am sichersten anlegen können, vermögen wir Ihnen keinen Aufschluß zu geben. Keine Bank der Welt ist „absolut" sicher.

Alter Abonnent. — Wenn Sie die Jahrgänge nicht einem Buchhändler verkaufen wollen, so müssen Sie eben durch ein Inserat einen Käufer suchen. — Wie man Flederwische vor der Zerstörung durch Insekten schützt und Gänsekiele für Schreibzwecke härtet, können wir Ihnen nicht sagen.

A. Sch. — Die Kriegsstärke des deutschen Heeres beläuft sich auf 70,015 Offiziere und 5,334,094 Mannschaften, die des österreichischen auf 54,709 Offiziere und 1,878,300 Mannschaften.

Chicago. — Wir können Ihnen nur wiederholen, daß man im Stadthause nichts zu thun hat mit solchen Dingen. Die Sache gehört vor die Bundesgerichte, die sich im Bundesgebäude (dem Hauptpostamt) befinden. Uebrigens ist ein Einhaltsbefehl nicht so ohne Weiteres zu haben. Das Gesuch muß in gehöriger Form gestellt und gehörig begründet werden.

W. J. C. — Wenn man Sie bedroht oder mißhandelt, so können Sie gegen die betreffende Person im Stadtgericht einen Verhaftsbefehl erwirken und Sie unter Friedensbürgschaft stellen.

H. G. 100. — Es ist Sache des County-Koroners, alle verdächtigen Todesfälle zu untersuchen. Erstatten Sie also, falls Sie Grund haben ein Verbrechen zu muthmaßen, Anzeige im Koronersamte.

J. E., Pullman. — 1) Wenn der Mann Sie verklagt, so werden Sie vorgeladen werden, und Sie müssen dann vor Gericht gehen, Ihre Vertheidigung zu führen. Wird die Forderung vom Verklagten bestritten, so muß der Kläger deren Berechtigung erweisen, um ein Urtheil zu erlangen. — 2) Nein, Whisky darf nur unter Aufsicht der Steuerbehörden hergestellt werden. — 3) In manchen Fällen, ja. — 4) Schiffe brauchen hier bei den Leuchtthürmen nicht anzuhalten.

C. — Nein.

E. Sch. — Nur wenn das Wasser bis auf den Grund gefrieren sollte, würden die in dem Teich befindlichen Fische zugrunde gehen.

G. A. P. — Solchen Pfeffer erhalten Sie bei Chas. Hammesfahr, 51 LaSalle Str., und bei H. Schoellkopf, 232 Randolph Str.

P. J. — Die Frage: „Welches Land hat die besten Mineralwasser für Heilzwecke?" läßt sich allgemein überhaupt nicht beantworten, da ja jede einzelne Quelle ihre besonderen heilkräftigen Eigenschaften und nur in einer bestimmten Krankheit Heilwirkung hat.

Frau Else. — 1) Gewiß können Sie und Ihr Mann als Trauzeuge dienen. — Wenden Sie sich an Pastor John, 654 Fullerton Ave.-Boulevard. 3) Die Höhe der Gebühr ist nicht gesetzlich vorgeschrieben, gewöhnlich gibt man aber einem Geistlichen nicht weniger als fünf Dollars.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

A. B. C. — 1) Hat jener Mann die Ihnen zum Verkauf überlassenen Schuhwaaren auf seinen Namen gekauft, so ist er auch verpflichtet, die Rechnungen zu bezahlen. Ob oder wie weit er dann sich an Ihnen schadlos halten könnte, geht aus Ihren Angaben nicht hervor. — 2) Ein Gesuch um Bankerotterklärung ist im Bundesbezirksgericht einzureichen. Die Kosten einschließlich der Anwaltsgebühren werden sich auf ungefähr $100 belaufen.

H. St., Foster Ave. — Der Nachlaß kann innerhalb eines Jahres durch das Probatgericht gebracht und abgeschlossen werden; vorausgesetzt, daß die erbberechtigten Kinder alle volljährig sind.

Alter Leser. — Erlischt Ihr Pachtvertrag im kommenden Februar, so sind Sie berechtigt, bis dahin im Besitz der gemietheten Räumlichkeiten zu bleiben, auch wenn das Haus vorher verkauft werden sollte. Nach Ablauf der Pachtzeit sind Sie zum Ausziehen verpflichtet, ganz ebenso, als wenn kein Verkauf stattgefunden hätte.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baar, Minnie, 73 J.; 1033 N. 42. Ave.
Boes, Frank, 3 M.; 485 W. 18. Str.
Cohen, Reuben, 34 J.; 958 55. Str.
Doerr, Fred, 38 J.; 695 N. Halsted Str.
Fielmann, Mabel, 10 J.; 247 Berteau Ave.
Gerhard, Adam, 51 J.; 3030 George Str.
Juck, Louis, 36 J.; 677 Allport Ave.
Kuhn, Emelia, 4 M.; 194 La Salle Ave.
Levy, Pauline, 6 J.; 445 N. Marshfield Ave.
Widenheft, William, 44 J.; 3749 Lincoln Str.
Zietz, Leonore, 69 J.; 303 Orchard Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joel B. Fox, Celia Robin, 22, 20.
William Engel, Emma Freier, 24, 21.
John Rife, Rose Spellman, 30, 29.
Merton L. Webber, Gertrude McDaniel, 31, 19.
John Dattilo, Julia Schey, 23, 22.
Carlton S. Edmonds, Ottilie A. Benesch, 24, 20.
Albert J. Happel, Ida Weigmann, 24, 20.
Edmund F. Mathison, Millie A. Williams, 27, 25.
John James Brady, Florence A. Reiter, 18, 18.
John Wilson, Luetta Diggs, 21, 20.
Michael Zeil, Sophia Paul, 37, 37.
Jakob Heintz, Margaret Decker, 26, 23.
Walter Ferguson, Carrie McGinn, 27, 35.
Henry G. Kuester, Louise Karnatz, 25, 22.
Paul Sievitch, Sarah Kaminewski, 28, 23.
Michael J. Milmore, Gertrude McChesney, 36, 27.
Guiseppe Russo, Andenino Savarina, 24, 16.
Erik Hanson, Clara Overby, 25, 29.
Anton N. Sudduth, Clead E. Coombs, 21, 21.
Roscoe L. Douglas, Florence E. Duffy, 26, 19.
Fred Junker, Anna Matming, 39, 20.
Francis D. Wright, Selma Alice Lux, 33, 27.
Carl E. Anderson, Mollie Herman, 26, 29.
Mule Cologero, Teresa Brzzina, 25, 20.
Frank J. Webb, Martha P. Larson, 28, 23.
Ernest D. Ivy, Mamie Roos, 38, 28.
Lawrence L. Lesser, Emma J. Reker, 29, 24.
Leonard E. Bechtel, L. Whiting, 27, 21.
John C. Cartwright, Hattie J. Turbush, 40, 23.
John M. Wilcox, Ella May Ellis, 20, 18.
William Boege, Esther Almquist, 22, 18.
Viertucci Sirvertro, Eletta Giovannani, 23, 17.
Philip Rowdey, Lena Lohn, 25, 24.
Leonard Johnson, Amelia Olson, 29, 22.
Paul Rozanski, Susie Pozanski, 23, 20.
John H. Beale, Maggie Yeager, 39, 35.
John D. McClendon, Hazel Shelton, 21, 18.
Theobald Wheelen, Viola Eggbes, 25, 18.
Thomas F. Cornell, Martha M. Freythe, 24, 20.
Peter H. Johnson, Thyra F. Anderson, 24, 20.
Edward C. Wrightsman, Anna W. Sand, 31, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Zimmermann, Raymond, 2 J.; 284 Hastings Str.
4250—52 Evans Ave., 2stöckige Brick-Fabrik, Thompson Ice Cream Co., $3,000.
534 104. Str., 1½stöckige Frame-Cottage, John Brandsma, $1,000.
1588 Drake Ave., 2stöckige Frame-Flats, F. W. Popp, $3,300.
517 W. Belden Ave., 2stöckige Brick-Flats, F. W. Popp, $3,300.
422 W. Montrose Ave., 2stöckige Brick-Laden und Flats, C. A. Henry, $10,000.
2343 Eberly Ave., 2stöckige Frame-Flats, Charles G. Bickerdike, $2,500.
726—38 N. Ridgeway Ave., sechs 1½stöckige Frame-Cottages, Mills & Co., $12,000.
118 Farragut Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, S. Brown Jr. & Son, $1,800.
1021—25 Eddy Str., zwei 3stöckige Brick-Flats, Gastomski & Derbfuß, $12,000.
4916 Michigan Ave., 3stöckige Brick-Flats, C. J. Almsted, $15,000.
2325—29 W. Huron Str., drei 2stöckige Brick-Flats, A. L. Howard, $12,000.
2943 N. 54. Place, 2stöckiges Frame-Wohnhaus, S. Cripe, $2,200.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Nola gegen William D. Winslow, Verlassen; Mary gegen Orange Woods, grausame Behandlung; Nellie gegen Roy McElheny, grausame Behandlung; Anna gegen Arthur O. Curtis, grausame Behandlung; Joseph gegen Veronika Poklop, grausame Behandlung; Anna gegen Frank Schlomm, Verlassen; Joseph gegen Annie Smith, Ehebruch; Martha gegen Joe Josinski, Trunksucht; Olga gegen Richard Stürmer, grausame Behandlung; Grace gegen John E. Bacon, Ehebruch; Johanne gegen Paul Kühn, grausame Behandlung.

— Vorwurf. — A. (zu seiner vom Theater heimkehrenden Frau): „Du thust dir leicht, gehst in's Theater, schwelgst in Genüssen, und unsereins kriegt derweil daheim die fürchterlichsten Zahnschmerzen!"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Byron Str., Nordwestecke Marshfield Ave., Südfront, 33 bei 92; J. Hoelterich an Geo. A. Schmidt jr., $7000.
Evanston Ave., Südostecke Rosemont, Westfront, 81⅛ bei 150; Nachlaß von Louis C. Vanuxem an Margt. A. Collins, $4070.
Granville Ave., Südostecke Southport, Nordfront, 89 bei 125; Meadow Lane, Südostecke Kemper Str., Westfront, 50 bei 162; Luke Long an Patrick Joseph Renn, $6000.
Leland Ave., 112 F. westl. von Hamilton, Südfront, 37 bei 122; C. Jpsen an Susie Schultz, $4500.
Otto Str., 75 F. westl. von Perry, Nordfront, 25 bei 125; J. Steiner an David E. Leiseberg, $600.
Robey Str., Südostecke Eddy, Westfront, 52 bei 125; Nachlaß von E. H. Sheldon an die erste deutsche Kirche der United Brethren in Christ, durch Trustees, $2200.
Roscoe Str., 120 F. östl. von Irving Ave., Südfront, 24 bei 125; C. F. Dellett an Lars Johnson, $500.
Wayne Ave., 30 F. südl. von Claremont, Westfront, 29 bei 123; J. H. Bidderman an Lewis B. Hughson, $7500.
Dasselbe Eigenthum; L. B. Hughson an Jonas Erlandson, $7500.
Winthrop Ave., 149 F. nördl. von Foster, Ostfront, 25 bei 150; Wm. H. Barry an Peter Jrmiter, $11,000.
Byron Str., 149 F. westl. von N. 59. Ave., Südfront, 50 bei 122; Swen A. Sandahl an J. R. Ong, $2500.
Dasselbe Eigenthum; J. R. Ong an Louis B. Hughson, $2500.
Dasselbe Eigenthum; L. B. Hughson an Kate Bidderman, $2500.
Campbell Ave., Nordwestecke Leland Ave., Ostfront, 69 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an August J. C. Bleksdorn, $2800.
N. 40. Ave., 130 F. nördl. von Irving Park Ave., Westfront, 100 bei 133; The Hills Sewer Pipe Co. an Geo. N. Hill, $6000.
N. 40. Court, Nordostecke Humboldt Ave., Westfront, 49.9 bei 125½; H. B. Nerison an Diedrich und Laura Frerichs, $1475.
N. 43. Ave., 100 F. nördl. von Cosgrove, Ostfront, 50 bei 144; G. Schlenger an Frank S. Waszko, $1150.
Lawrence Ave., 150 F. östl. von N. 51., Südfront, 75 bei 125; F. W. Kingsley an die Stadt Chicago, $685.
North Ave., Nordostecke Harding, Südfront, 44 bei 120; J. L. Majon an David B. Parsillo, $3200.
Carl Str., 137 F. östl. von Wells, Nordfront, 32 bei 107; E. C. Emmerich an Peter J. Winkrantz, $8750.
Lincoln Ave., 199 F. nordwestl. von Webster Ave., Nordostfront, 24 bei 115; A. Pollreich an Chas. Heintz, $6000.
Nr. 248 Wells Str., Westfront, 29½ bei 100; Harriet K. Carmichael an Justine McCarthy, $11,250.
Dasselbe Eigenthum; Justine McCarthy an Elijah N. Zoline, $15,000.
Dasselbe Eigenthum; Elijah N. Zoline an Samuel Cous, $17,000.
McGlashan Str., 204 F. südl. von 22., Westfront, 25 bei 115; Geo. A. P. Miller, durch Spezialkommissär, an Allan J. Holley, $6000.
Nr. 3383 State Str., Westfront, 25 bei 147½; Mary E. Bundy u. And., durch den M. in Ch., an Hartford Fire Jns. Co., $11,000.
Nr. 495 35. Str., 24 bei 120; Joseph Hurtz an Samuel W. Packard, $8000.
Nr. 3129 Wabash Ave., Westfront, 20 bei 191; Marie D. Piquenard u. And., durch den M. in Ch., an Elizabeth T. Spieker, $3800.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Dezember 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75¼c; Nr. 3, roth, 73—74½c; Nr. 2, hart, 74¼—76c; Nr. 3, hart, 71—74c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81—83c; Nr. 2, 77—82c; Nr. 3, 74—81c.

Mais, Nr. 3, 40¼—40½c; Nr. 3, weiß, 40½c; Nr. 3, gelb, 40⅛c; Nr. 4, 39—40c.

Hafer, Nr. 2, 35c; Nr. 2, weiß, 36—38¼c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 34½—35½c; Nr. 4, weiß, 33½—34¼c; Standard, 35½—36c.

Mehl, Winter-Patents, $3.35—$3.50 das Faß; „Straights", $3.20—$3.30; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.50; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes Timothy, $17.50—$18.50; Nr. 1, $16.50—$17.00; Nr. 2, $15.50—$16.00; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $16.00—$16.50; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 74⅝c; Mai, 78c; Juli, 77¼—77⅜c.

Mais, Dezember, 41⅜c; Mai, 43½c; Juli, 43⅞—44c.

Hafer, Dezember, 33⅝—33¾c; Mai, 35⅞c; Juli, 33½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 64,000, von Mais auf 251,100, von Hafer auf 166,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 28,151 Bushels Weizen, 120,479 Bushels Mais und 152,849 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $8.85; Januar, $8.85; Mai, $8.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.10; Mai, $16.45.

Rippchen, Januar, $8.62½; Mai, $8.80.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight 150	0.11¾
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.74½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.30—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.10—$6.25 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.25—$6.32½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—6.32½; mittlere bis gute Ferkel, $5.80—$6.15; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.20—$6.37½; „Culls", $3.00—$6.00.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.00—$6.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.00—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$ 0.32
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Dairys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.19	—0.19½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.21	—0.24
„Firsts", das Dutzend		0.26
„Extras", das Dutzend		0.28
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.10½
Geflügel (zugerichtet) —		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.09
„Springs", das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund		0.16½
Enten, das Pfund	0.08	—0.11
Gänse, das Pfund	0.08	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—4.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.50	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.08	—0.16
Ananas, die Kiste	1.75	—3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	6.00	—12.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.30	—0.60
Kraut, die Tonne	12.00	—13.00
Kopfsalat, das Faß	1.50	—4.00
Blattsalat, die Kiste	0.35	—0.45
Sellerie, die Kiste	0.50	—1.15
Tomaten, die Kiste	0.75	—2.25
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.18
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.50	—4.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.25	—0.75
Meerrettig, das Bund		0.60
Gurken, das Dutzend	1.25	—1.75
Zwiebeln, der Bushel	0.35	—0.55
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack		0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.50	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.35	—1.36
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.30
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.38
Süßkartoffeln, das Faß	1.00	—2.25

Bevorstehende Vergnügungen.

Eine mit Schauturnen verbundene Weihnachtsfeier veranstaltet die Nordwestseite Turnerschaft im Verein mit ihrer Gesangssektion am morgigen Sonntag in ihrer Turnhalle an California Ave. und Division Straße. Das für die Feier entworfene Programm ist ebenso interessant wie reichhaltig, und wird Alt und Jung ohne Zweifel ein schönes Vergnügen bereiten. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Soziale Turnverein feiert Weihnachten am morgigen Sonntag in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. mit Schauturnen, Bescheerung und Ball. Die Feier beginnt um 7 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents. Das Programm ist reichhaltig und wird Groß und Klein frohe Stunden bereiten.

Am morgigen Sonntag Nachmittag veranstaltet der LaSalle Turnverein in seiner Halle, Larrabee Str. und Garfield Ave., seine diesjährige Weihnachtsfeier und Bescheerung für Turnschüler, verbunden mit Schauturnen und Ball. Es werden, da dies die erste Weihnachtsfeier des Vereins in seiner neuen Halle ist, vom Komite und Turnrath die bestmöglichen Vorbereitungen getroffen, um dieses Fest für die Gäste und Mitglieder so angenehm wie möglich zu machen. Sämmtliche Klassen des Vereins werden sich am Schauturnen betheiligen, und der Turnlehrer C. Jaeschke gab sich schon während der letzten Wochen die größte Mühe, um den Kindern, Damen und Aktiven die schönsten Uebungen beizubringen. Es wird also an abwechslungsreicher Unterhaltung, wie immer im „Turnverein LaSalle", auch diesmal die Fülle geboten werden.

Eine große Weihnachtsfeier mit Bescheerung veranstaltet auch der Turnverein Vorwärts am Abend des Weihnachtstages in seiner Halle, 1168 W. 12. Straße. Die Feier ist vom Festausschuß sorgfältig vorbereitet worden, und es besteht kein Zweifel darüber, daß Alt und Jung, Groß und Klein am nächsten Dienstag Abend in der Vorwärts-Turnhalle ein Fest voll echt deutscher Weihnachtsfreude verleben werden.

Am kommenden Dienstag gibt die Liedertafel Vorwärts in Yondorfs Halle einen Weihnachtsball mit Verloosung. Der Anfang des sorgfältig vorbereiteten und viel Vergnügen verheißenden Festes ist auf 4 Uhr festgesetzt.

Am Nachmittag und Abend des Weihnachtstages gibt der Aurora-Turnverein in Schoenhofens Halle sein Weihnachtsfest, bestehend aus Schauturnen, Bescheerung für die Kinder und Ball. Die Turnklassen werden ein sehr interessantes Turnprogramm aufführen, und daß auch die darauf folgende Bescheerung der kleinen wie der großen Welt viel Freude bereiten wird, ist selbstverständlich. Mit Tanz wird das frohe Fest beschlossen. Es beginnt um 4 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Weihnachts-Schauturnen und Ball nebst Bescheerung für die Turnschüler veranstaltet der Turnverein Einigkeit am kommenden Dienstag in Hörbers Halle. Das turnerische Programm ist sorgfältig eingeübt worden und wird den Zuschauern auch durch seine Reichhaltigkeit Freude bereiten. Die Bescheerung wird die Kinderherzen erfreuen, und ein Ball wird das Fest zu einem fröhlichen Abschluß bringen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der schönen Sitte, alljährlich eine Weihnachtsfeier im Freundeskreise mit den Kindern abzuhalten, wird der Junger Männerchor auch dieses Jahr treu bleiben. Das Fest findet, nach echter deutscher Art vorbereitet, am kommenden Mittwoch in der Nordseite-Turnhalle statt, und Vorträge der Sänger, eine Bescheerung für die Kinder unter einem mächtigen, elektrisch erleuchteten Christbaum, Vorführung beweglicher Bilder usw., stehen auf dem Programm. Es wird also Vergnügen, Unterhaltung und Freude für Groß und Klein in Fülle geben, und der Verein wird sich für seine Bemühungen zweifellos durch starken Besuch belohnt sehen. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt.

Der Northwestern Bürgerverein gibt am Sylvesterabend in Schmidts Halle an Clybourn und Wellington Ave. seinen sechsten großen Bauernball. Der aus den Herren Chas. Hengst, Henry Heckendorf und Albert Semker bestehende Festausschuß hat reichlich dafür gesorgt, daß die Besucher sich prächtig amüsiren können, und allerlei Regeln aufgestellt, die viel zur Erheiterung beitragen werden. Der Eintritt, zu 25 Cents für Herrn und Dame, ist außer Bauern und Bäuerinnen auch Stadtleuten gestattet, letztere müssen aber wenigstens eine Zipfelhaube für 5 Cents kaufen. Für 10 Cents kann man sich verheirathen, für 5 Cents scheiden lassen, eingesperrt wird man ganz umsonst.

Der Gesangverein Frohsinn gibt am Sylvesterabend einen Ball in der Südseite-Turnhalle, um seinen Mitgliedern und Freunden Gelegenheit zu geben, das neue Jahr zusammen in fröhlichem Kreise zu begrüßen. Die Aussichten auf eine starke Betheiligung sind die denkbar besten.

Der Rheinische Verein hält diesmal seine erste Narrensitzung am Neujahrstage, und zwar von Nachmittags halb 4 Uhr an, in Yondorfs Halle ab. Die Narrensitzungen dieses Vereins genießen seit Jahren einen wohlbegründeten Ruf wegen des köstlichen Humors, von dem sie erfüllt zu sein pflegen, und sind deshalb nicht nur von den Rheinländern, sondern von den Deutschen aus allen Gauen des Vaterlandes stets sehr stark besucht. Auch die bevorstehende Sitzung ist vom Verein in einer Weise arrangirt worden, daß sie sich ihren Vorgängerinnen zweifellos würdig anreihen und ein durchschlagender Erfolg nach jeder Richtung hin sein wird. Der Eintrittspreis, 25 Cents, ist an der Kasse zu zahlen, Narrenmützen werden frei verabfolgt.

Am Samstag, dem 5. Jan., veranstaltet die Eintracht-Loge Nr. 5 vom Orden der Herrmann-Schwestern in der Freiheit-Turnhalle, 3419—21 Halsted Str., ihren 10. großen Preis-Maskenball. Das Komite wird Alles aufbieten, um den Freunden und Gönnern der Loge einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Werthvolle Damen- und Herren-, sowie verschiedene andere Preise werden ausgegeben, und für Erfrischungen ist bestens gesorgt. Wer also einen gemüthlichen Abend verleben will, besuche dieses Fest. Anfang 8 Uhr, Eintrittskarten 25 Cents.

Der Viktoria-Frauenverein gibt am Samstag, dem 5. Jan., in Yondorfs Halle seinen 12. Preis-Maskenball. Das Fest wird von der Präsidentin, Frau Henriette Niederlen, und den Damen Emma Carsten, Cäcilie Stoeber und Fanny Rehder bestehenden Festausschuß in umfassender Weise vorbereitet. Ein schönes Vergnügen wird den Besuchern verbürgt. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Der Nord-Chicago Frauenverein gibt am Samstag, dem 5. Januar, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str., einen Preis-Maskenball, wozu der Festausschuß, bestehend aus den Damen Katie Fischer, Präsidentin; Margarete Ertel, Vorsitzende; Martha Nettke, Minnie Clemens, W. Wederwell, E. Flettig, K. Kestler, J. Strehlow, S. Thomsen und K. Bader, die Vorbereitungen trifft. Diese sind derart, daß jeder Besucher sich eines genußreichen Abends versichert halten darf. Viele schöne Preise werden zur Vertheilung kommen.

Am Samstag, dem 5. Jan., veranstaltet die Groß Park Loge Nr. 9, Orden der Hermannsschwestern, einen großen Preis-Maskenball in der Sozialen-Turnhalle. Die beste aus 12 Damen und Herren bestehende Gruppe erhält einen Preis von $10, auch werden werthvolle Einzelpreise zur Vertheilung kommen. „Tramp"-Masken sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen. Das Fest wird von folgenden bewährten Mitgliedern vorbereitet: Minna Sasser, Präsidentin; Katharine Oberbillig, Vorsitzende; Margarethe Freese, Friederike Rose, Karoline Palmer, Auguste Schulz, Käthe Kalck, Martha Gehrke, Ida Jordan, Wilhelmine Normann. Anfang 8 Uhr, Tickets 25 Cts.

Eine vielversprechende gesellige Unterhaltung mit Ball gibt der Northwest-Frauenverein am Sonntag, dem 6. Jan., in Schoenhofens Halle. Das Programm ist äußerst reichhaltig und umfaßt u. A. Deklamationen von Frau A. Heider, einen Gesangsvortrag von Frau Ammer, Chorlieder der „Schiller-Liedertafel" und die Aufführung des lustigen Schwanks „Ein Mustergatte" durch die Damen A. Heider und Ammer und die Herren Serverius und Heider. Das Fest wird von den folgenden bewährten Mitgliedern vorbereitet: Caroline Krause, Präsidentin; Hulda Mueller, Sekretärin; Frau Nix, Schatzmeisterin; Elisa Schoknecht, Anna Rebenstock und Frau Wieseke. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Ein gemüthliches Tanzkränzchen für seine Mitglieder und Freunde hat der Schwäbisch-Badische Damenverein für Sonntag, den 6. Jan., vorbereitet. Das Vergnügen findet in Hammerstroms Halle, 760 N. Halsted Str., statt und beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Der Festausschuß hat Vorsorge getroffen, daß die Besucher einige recht gemüthliche, fröhliche Stunden verleben können.

Der junge, strebsame Unterstützungs-Verein Fidelia Nr. 1 hält sein erstes Stiftungsfest mit Ball am Samstag, dem 12. Jan., in der Nordwestseite-Turnhalle, Division Str. und California Ave., ab. Eintrittskarten im Voraus 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Das Komite wird keine Mühe und Arbeit scheuen, um das Fest zu einem glänzenden zu machen. Der Ausschuß besteht aus den Damen Margaretha Doescher, Präsidentin; Margaretha Krohn, Margaretha Weißheit und Kunigunde Lang, sowie Herrn Emil Schwab.

Seinen zwölften großen Preis-Maskenball gibt der Chicago-Baiern Frauen-Unterstützungsverein am Samstag, dem 12. Jan., in Yondorfs Halle. Der Verein, dessen Maskenfeste von den vergangenen Jahren noch in bestem Andenken stehen, hat auch diesmal große Vorbereitungen getroffen, die den Besuchern ein schönes Vergnügen sichern, und hat eine Menge verlockende Preise angeschafft. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Sein zwanzigstes Stiftungsfest mit Ball feiert der Cleveland-Frauenverein am Sonntag, dem 13. Jan., im großen Saale der Wicker Park-Halle. Dafür, daß das Fest ein in jeder Hinsicht vergnügungsreiches werden wird, sorgt der aus folgenden bewährten Mitgliedern bestehende Festausschuß: Katharine Schoknecht, Präsidentin; Henriette Geiß, Vize-Präsidentin; Wilh. Kiest, Ulrike Grützmann und Johanne Fick. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Kinder zahlen 10 Cts.

Beim Wurz'n-Sepp.

Eine Extra-Unteraltung wird der weitbekannte „Wurz'n-Sepp", Herr Josef Fallbacher, 242 North Ave., morgen und am Dienstag Abend, also am Weihnachtstage, seinen Gästen bereiten. Sie besteht aus Konzert und Schuhplattler und wird gewiß nicht verfehlen, den Besuchern des Lokals den Aufenthalt noch angenehmer und gemüthlicher zu machen, als er sonst schon ist.

Bezahlt keinen Dollar für ein türkisches Bad, sondern holt Euch ein zehn Cents Stück Hand-Sapolio, das einen Monat vorhält, und seht, zu welcher Wollust ein Bad gemacht werden kann. Haltet ein Stück auf dem Waschtisch, um die Hände weich zu erhalten, und Sonnenbrand, Rauheit u.s.w. zu verhindern.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. — La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.50 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Special (Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark...)	* 9:30 N.
* 6:20 N.	(St. Louis und Springfield)	*11:30 V.
*11:28 V.	(Daylight Special)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:20 N.
* 8:50 V.	Southern Fast Mail	
† 2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:50 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 N.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:40 N.
**2:55 N.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	*7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 V.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
*9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
*2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:30 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:20 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

Männer-Krankheiten schnell kurirt!

Nervenschwäche, Absonderungen, Prostatische Leiden, Blasenleiden, Nieren-Krankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren in **neuen Fällen von Spezial-Krankheiten $10**

Alle gebrechen, hartnäckigen und chronischen Krankheiten der Männer schnell, sicher und bestimmt geheilt.

Konsultation frei persönlich oder brieflich. Fragebogen in einfachem versiegelten Umschlag frei für Personen, die nicht vorsprechen können. **Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.**

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse für unsere Geschicklichkeit und unseren Ruf in der Heilung von schwierigen Fällen, die wir übernehmen. Unsere Spezialisten sind erprobte berühmte Methoden und Privat-Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Die Offices sind die besten Offices in den Ver. Staaten. Unsere Referenzen: Die besten Geschäftsleute der Stadt.

Weshalb an Schwächlichkeit leiden? Weshalb unglücklich sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg bringt, Euch glücklich und zufrieden macht? Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden: Täglich von 9 bis 8, Sonntags von 10 bis 2.

Alle Briefe beantwortet. Keine Gebühren für Rath.

Die Hauptbehandlung hat Tausende geheilt.

BERLIN MEDICAL OFFICES, 66 Ost Van Buren Str. CHICAGO, ILL.

Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

21il,fadl*

Dr. H. C. Lemke's

St. Johannis-Tropfen

sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte sich eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in der Zeit der Noth und Schmerzen Freude verursachen. Preis 25 bis 50 Cents. Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke, Medicine Co.,

118 Elbourn Ave. - - - - CHICAGO, ILL.

11agſa*

SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

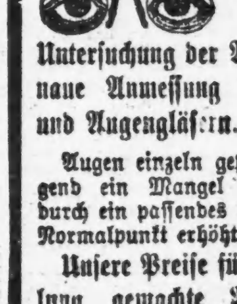
Augen einzeln geprüft und jeder Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

fa*

Von besonderem Interesse



ist unsere heutige Anzeige für alle Diejenigen, die mit Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen behaftet sind und elastische Strümpfe tragen müssen.

Durch neue und verbesserte Einrichtung sind wir in der Lage, Elastische Strümpfe, genau nach Maß angefertigt, zu Preisen zu liefern, welche unter denen für fertige Waare stehen.

Wir machen jeden Strumpf genau nach Maß, garantiren, daß er paßt und gut trägt.

Schickt nach unserem neuesten Katalog, der genaue Anleitung über die Behandlung und Anmessung von Strümpfen enthält. — Wir nennen darin die niedrigsten Preise. — Katalog ist frei.

In Bruchbändern, Leibbinden, Gummi-Waaren etc. haben wir das größte Lager. Ueber 70 Sorten von Bruchbändern sind auf Lager von $1.25 aufwärts für Herren und Damen. Untersuchung und Anpassung frei.

Instrumente für gebogene Beine, Rückgrat etc. von und bezogen, werden genau nach Maß angefertigt. Preise 25 bis 40 Prozent billiger.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurnuhr-Gebäude,

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige aufzuheben.

— Die gebildete Kellnerin. — „Was soll i denn essen, Zenzi? Es ist nichts Vernünftiges auf der Karte." — „Was b' ist, ist vernünftig, Herr Doktor!"

— Naiv. — Postbeamter: „Nach Amerika kostet ein Brief zwanzig Pfennige!" — Alte Frau: „Geht's denn net ausnahmsweis' für zehn Pfennige? — 's ist halt an eine arme Wittfrau!"

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Laden offen

den ganzen Tag

Morgen

(Sonntag, 23. Dezember 1906)
einschließlich Abends.

Schluß-Räumung aller Feiertags-Waaren vor Weihnachten.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Das vernünftigste und passendste

Weihnachts-Geschenk

das Ihr Eurer Gattin geben könnt, ist ein Kontrakt, der die erste Zahlung aufweist auf eine unserer

Bargain-Baustellen.

Kleine Anzahlung— Rest monatlich.

Nur $100 jede.

Diese Baustellen liegen nicht außerhalb jeden Bereichs, sondern liegen in Gehweite von **Milwaukee Avenue und Belmont Avenue,** in der bemerkenswerthesten Subdivision, die je ausgelegt wurde.

Kommt her und überzeugt Euch. Wir haben sehr viele verkauft und sie werden zu diesem Preise schnell verkauft sein.

Nehmt Milwaukee Ave. Car bis 42. Ave., lauft einen Block südlich und einen Block westlich, oder steigt an der Addison Str. ab und lauft zwei Blocks südl. an 43. Ct.

Schreibt eine Karte und erhaltet einen Plan.

Agent täglich von 10 Uhr Vorm. bis 5:30 Uhr Abends auf dem Platz.

WILLIAM A. BOND & CO.

115 Dearborn Str.

misa

Nur $18.00.

Elgin od. Walthamuhren, $19 aufw. $1 Baar, $1 per Woche.

Diamanten und Uhren

Baar oder auf Abzahlung.

Dieser prachtvolle echte Diamant-Ring für nur........... $1.00 Baar und $1.00 die Woche. **$18.00**

Kauft Eure Weihnachts-Geschenke von uns, wir sind Wholesale-Juweliere und können Euch von 10 bis 15 Prozent sparen. Unsere Waaren sind von bester Qualität. Wenn Ihr nicht Baar zu bezahlen wünscht, kommt zu uns und wir geben Euch Kredit. Bezahlt uns wöchentlich oder monatlich. Jeder Artikel garantirt. Unsere Diamanten sind von feinster Qualität. Wir haben alle die verschiedenen Fabrikate in Uhrwerken wie Elgin, Waltham, Dueber-Hampden, Illinois und Hamilton. Unsere Taschenuhren sind garantirt. Offen jeden Abend bis Weihnachten.

WM. E. RENICH CO.,

Wholesale-Juweliere,

126 STATE STR., Ecke Madison Str.,

achter Floor, über dem Boston Store.

ds14,16,18,20,22

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2668.

E. PUTTKAMMER,

506-509 Atwood Bldg.,

N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Damen-Hüte.

Meine Käuferinnen sind der Meinung, daß ich meine Hüte mit Verlust verkaufe. Das ist aber nicht der Fall. Ich bin nur deshalb im Stande so billig zu verkaufen, weil ich die Rohmaterialien in großen Partien direkt aus Fabriken beziehe und mich mit einem kleinen Profit begnüge, weshalb ich im Stande bin, zu folgenden Preisen zu verkaufen:

Filzhüte, hübsch getrimmt............von 75c an
Sammet-Hüte, modern garnirt.....von $1.50 an
Feine Sammethüte, mit Straußfedern garnirt.....................von $2.45 an

Paulina Klein

404 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str.

nov8,6,9,12,15,17,22,ds15,22

Castle Rock

Kalifornia Weine.

direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien. Etablirt 1880.

Stadt-Office und Weinstube: Assessors Bldg., **82 Fifth Ave.**

Nordseite Office: **263 N. Clark Str., Chicago.**

Weinstube auch Sonntags offen, wo Ihr Euch von der vorzüglichen Qualität unserer Weine überzeugen könnt, für deren Reinheit wir als eigenes Gewächs garantiren können.

THE STREICH BROS. CO.

California Weinbauer.

Telephone: North 1459 und Main 3310.

Freie Ablieferungen nach allen Stadttheilen.—

1ds,1mX

CARL WELLNER

1149 Milwaukee Ave.

empfiehlt lange deutsche Weichselpfeifen, echte Meerschaum- und Briarpfeifen, gute Regenschirme für Herren und Damen. — Reparaturen in dieser Linie prompt und billig. Stationery, Zigarren und Tabak. Große Auswahl in Ansichtspostkarten, Geburts-, Hochzeits- und Weihnachtskarten.

24nov,sasomi,1m

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Die Geschichte eines deutsch-amerikanischen Originals. — Erinnerungen an meinen Freund Hammer, den Maler. — Er starb kürzlich in München. — Zweimal warf er das Glück zur Thür hinaus. — Dann kam's nicht wieder.

Also der gute Hammer ist nun auch nicht mehr. Aus München kam dieser Tage die Nachricht, er sei gestorben. Das Nähere weiß ich noch nicht. Vor ungefähr zwei Wochen erhielt ich einen Brief von ihm, worin er schrieb, er befinde sich im Krankenhaus, sei aber auf dem Wege der Besserung. Wie er ins Krankenhaus gekommen war, verschwieg er. In dem Briefe wetterte er im Uebrigen nach seiner Art über den immer bedrohlicher auftretenden Dollarismus im Dollarlande und den Hauptmann von Köpenick—nicht ganz nach den strengen Gesetzen der Rechtschreibung, aber doch erfrischend. Ich sagte mir: im Allgemeinen muß es ihm wirklich wieder gut gehen, sonst würde er nicht so schimpfen. Erst wenn er nicht mehr eiferte, über irgend Etwas, war er wirklich krank. So kannten wir ihn. Diesmal hatte ich mich doch getäuscht.

Wer war John J. Hammer? Einer der ungewöhnlichsten Deutsch-Amerikaner, die mir je begegnet sind. Ferner ein sogenanntes Original. Drittens ein lieber Freund von mir. Viertens ein ausgezeichneter, viel zu wenig gewürdigter Maler. Fünftens eine biedere, grundehrliche Haut, an der kein Falsch war. Sechstens ein ewiges Kind, das mit der Sorglosigkeit und Harmlosigkeit aller Kinder das Leben betrachtete. Endlich ein idealer Bohemian von Kopf bis Fuß, innen und außen. So ungefähr war er. Und diese Persönlichkeit stelle man sich im dollarhaftenden Amerika vor. Denn, theure Freunde, die Dollarhaft bleibt nun einmal die kennzeichnende Harmonie, das Leitmotiv des Amerikas von heute — trotz der krampfhaften Bemühungen beauftragter oder eigennütziger Schönfärber, den Yankee als schwärmenden Idealisten hinzustellen. In fünfzig oder hundert Jahren ist's vielleicht anders.

Aus Alsheim in Hessen war Hammer als junger Mann nach Amerika gekommen, nach New York. Sein Wunsch war Maler zu werden. Aber es fehlte ihm dazu an den nöthigen Mitteln. Er mußte vor allen Dingen sein Brot verdienen. So wurde er, der über nur geringe Bildung gebot, zunächst Zigarrenmacher. Seine freie Zeit benutzte er zu fleißigem Studieren. Jeden Cent sparte er, um sich später in seiner Kunst vervollkommnen zu können. Mit seiner eisernen Willenskraft setzte er's auch wirklich durch, daß er mit dem sauer Ersparten nach München gehen und dort seinen brennenden Kunstdurst an der Quelle löschen durfte. Er war schon über die ersten Jünglingsjahre hinaus. Aber es verdroß ihn nicht, als Aelterer neben den blutjungen Malschülern zu sitzen. Als er seine Münchener Lehrzeit beendet hatte, kam er nach Amerika zurück. Eine Stellung als Lehrer an der Pittsburger Kunst-Akademie bot ihm die Möglichkeit, Geld zu verdienen und frei von Sorgen seiner Kunst zu leben. Das durfte er als ein großes Glück betrachten. Doch noch größeres Glück ward ihm zu Theil. Er lernte Carnegie kennen (damals auch erst ein Werdender und Wachsender). Carnegie schätzte den trefflichen Maler sehr hoch, zog ihn in seine Familie, ließ sich und seine Frau und sämmtliche Bekannte von ihm malen, verschaffte ihm reichbezahlte Aufträge in den Kreisen der Stahlmagnaten. Aber was ihm unendlich mehr werth war: sein Ruf als Künstler wuchs von Tag zu Tag. Die Gemälde, die er ausstellte, errangen den schmeichelhaftesten Beifall der Kenner. In den stattlichen Mann mit der aufrechten Haltung, den blitzenden braunen Augen, der übersprudelnden Lebenslust und der fast fanatischen Kunstbegeisterung verliebte sich eine reizende junge Dame aus vornehmer Pittsburger Familie. Der ersehnte Glückswagen, der zu Reichthum und Stellung führt, hielt vor seiner Thür. Und er stieg nicht hinein. Das hat er noch oft so gemacht — aus reiner Starrköpfigkeit, aus Mangel an Geschäftssinn, aus Abneigung gegen alle Fesseln. Sie war katholisch und er ausgesprochener Freigeist. Zugeständnisse machen, einen goldenen Mittelweg gehen, ein Opfer seiner Ueberzeugung gen bringen — das gab's nicht bei Hammer. Zuletzt fiel ihm die Sache so auf die Nerven, daß er bei Nacht und Nebel aus Pittsburg verschwand.

Seine Freunde schlugen die Hände über dem Kopf zusammen und Esel war das Mindeste, was sie ihn nannten. Er machte sich Nichts daraus, ging auf Reisen, malte überall in der Welt, in Italien, in Frankreich, in Holland, in Deutschland. Von Paris brachte er wohl als Erster die Freilicht-Malerei nach München, die der Natur ihre feinsten Schönheiten unter freiem Himmel, nicht im Atelier, abzulauschen suchte. Dann tauchte er wieder in New York auf. Die Zunft, die gewöhnlich etwas nativistisch angehaucht ist, nahm ihn mit offenen Armen auf und hieß ihn auf ihren regelmäßigen Ausstellungen ((Academy of Design, Water Color Society usw.) als Aussteller willkommen. Carnegie, der sich inzwischen auf den Stahlkönigsthron geschwungen und ein glänzendes New Yorker Hoflager bezogen hatte, erhielt ihm nach wie vor seine Gunst — eine Gunst, die ein Vermögen werth war. Jeder Andere hätte sie in ein Vermögen umgemünzt. Hammer gab Nichts darum, stieg wieder nicht in den Glückswagen, der vor seiner Thür hielt, schlug die Aussicht in den Wind, durch Carnegie Hofmaler der New Yorker Dollarkönige zu werden und ein erster Stern am Kunsthimmel der neuen Welt. Zu Carnegies Empfängen ging er nicht hin, weil es ihm ekelhaft war, in Frack und Lackschuhen vor Dollarkönigen und Dollarköniginnen Bücklinge zu machen und Aufträge zu ergattern. Ging er wirklich einmal hin, dann schimpfte er mit seiner Trompetenstimme, die die Wände erschütterte, über den Humbug der Freiheit und Gleichheit, über den Kunst-Barbarismus des Volkes und der Reichen im Besondern, über die elende Muckerei und Scheinheiligkeit der feinen Gesellschaft oder ähnliche Dinge. Manchen gefiel seine derbe Offenheit, weil sie immerhin verbunden war mit hohen künstlerischen Idealen und harmloser heiterer Gemüthlichkeit. Aber vornehmlich die weibliche Aristokratie entsetzte sich über diesen grobkörnigen Deutschen mit dem tollen englischen Dialekt, und wenn er dann zum Schluß mit dem unschuldigsten Lächeln sagte: „I hope, you vill cumm some day ant see my bickchers!" so schnappten die wohlriechenden Damen nach Luft und kamen nicht. Wie oft sagte ihm einer von uns: „Hammer, Du bist ein Kameel mit sieben Höckern!" Dann lachte er und sagte: „Ei nu ja, ich weiß, ich bin eins — aber ich kann halt net anders. Vor den Kaffern katzenbuckeln, das thut der Hammer net, wenn Ihr's wissen wollt!" Es war Nichts zu machen. Die Sitte der Atelier-Empfänge machte er mit. Aber über den damit verbundenen Klimbim, wie ihn andere Maler mit besserem Geschäftssinn für nöthig hielten, war er erhaben. Er verabreichte den besuchenden Damen keinen Thee oder Schokolade oder Speiseeis oder Kuchen, hatte keinen Musiker, der Klavier spielte, oder eine Sängerin, die sang. Das gab's bei ihm nicht. Nicht mal ein eigens für weibliche Augen hergerichtetes „hochkünstlerisches" Atelier gab es bei ihm. Sein Atelier, erklärte er, sei ein Arbeitsraum, keine Bühnen-Szenerie. Wie gesagt — es war Nichts zu machen. Er hatte sich ein kleines Vermögen ermalt, von dessen Zinsen er bescheiden leben konnte. Carnegie verwaltete es ihm so nutzbringend wie möglich. Das genügte ihm. Er war frei, ungebunden, konnte gehen, wohin er wollte, brauchte vor Niemandem zu katzenbuckeln, konnte reden, was er wollte. Wenn er nur vor seiner Staffelei sitzen konnte, am liebsten draußen im Grünen während des Sommers! Darüber vergaß er das Essen. Einmal war er mit mir in den Shawangunk-Bergen Pennsylvaniens und malte ein Bauernhaus mit grünen Kohlköpfen davor. Ueber diese Kohlköpfe war er außer sich vor Wonne, des Effektes wegen. Der Farmer meinte, er verstehe das nicht. „Natürlich nicht," pfauchte Hammer, „Ihr freßt sie bloß!" Eines Abends kam er, lange nach dem Glockenzeichen, ins Hotel-Eßzimmer gestürzt und ruhte nicht eher, bis die ganze Gesellschaft auf die Veranda gekommen war, um einen „berauschenden" Sonnen-Untergang zu sehen. Die schlechten Witze der Gäste vergalt er mit heftigen Vorwürfen über ihr mangelndes Kunstverständniß. Er wurde immer mehr zum verbitterten Sonderling und verärgerten Junggesellen. Zuletzt kehrte er Amerika, das dem Ueberidealisten zu unideal und zu ungemüthlich war, den Rücken und siedelte sich im gemüthlichen München an, wo er fleißig malte oder in den Kafés mit Freunden und Kollegen die Zeit verplauderte.

Mehr als einmal hat er mir im Kafé Luitpold mit Genugthuung gestanden: „Hier hab' ich doch was von meinem Leben und für billiges Geld! Kunst und Gemüthlichkeit — das kann ich in New York nicht haben, gelt?" Und er schlürfte behaglich seinen „Mittel" und liebäugelte mit der „sauberen" Cenzi, die an seinem Tisch bediente. Vielleicht war er dabei glücklicher, als er es je in New York geworden wäre, wenn er den Glückswagen rechtzeitig bestiegen hätte. Es ist wahr: Die Besten von uns amerikanisiren sich niemals völlig!

H. F. Urban.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Beichte einer Königstochter.

Ein Brüsseler Korrespondent schreibt unter dieser Spitzmarke:

Die einstige Gemahlin des Prinzen von Koburg, die jetzige Prinzessin Luise von Belgien, wohnt, wie bekannt ist, seit der Lösung der unglücklichen Ehe in Paris. Sie erliegt förmlich unter der Schuldenlast, die immer höher und höher wird. König Leopold stellte es ihr anheim, eine Villa in Belgien zum Aufenthalt zu wählen, knüpfte aber daran die Bedingung, daß sie mit der kleinen Gruppe von Freunden und Freundinnen, die sie umgibt, völlig und endgiltig breche. Beides lehnte die Prinzessin ab, und König Leopold erklärte daraufhin, daß er sie nicht mehr finanziell stützen werde. Jetzt empfing die Prinzessin den Pariser Korrespondenten des Brüsseler Tageblattes „Le Petit Bleu" und erzählte ihm folgende sehr interessante Einzelheiten:

„Ich begreife wahrhaftig nicht, welches Interesse gewisse Leute daran haben können, mich öffentlich durch die phantastischen Geschichten diskreditiren zu wollen. Warum setzt man es sich in den Kopf, sich so mit meiner Person zu beschäftigen, da es mein einziger Wunsch ist, in Ruhe zu leben? Man sprach von meiner unangenehmen Lage, von meinen angeblichen Schulden. Habe ich meine Lage Jemand anvertraut? Ich habe an meinen Vater bloß die eine Bitte gerichtet: er möge mir gestatten, nach Brüssel zu kommen, um ihn zu küssen, um meine Schwester zu küssen, er möge mir gestatten, das Grab meiner Mutter zu besuchen. Das war mein Recht als ergebene und ehrerbietige Tochter. Das war auch meine Pflicht. Ich war dem König in Monte Carlo begegnet. Unsere Wagen kreuzten sich. Ich hatte ihn erkannt, grüßte ihn achtungsvoll, und er erwiderte. Ich hatte es nicht gewagt, ihn anzusprechen, aus Besorgniß, ihn zu belästigen. Als ich später nach Paris zurückkehrte, benutzte ich den Umstand, daß er auch da war, ihm einen langen Brief zu schreiben, in dem ich ihm meine wärmsten Gefühle ausdrückte und um eine Zusammenkunft bat. Einige Zeit darauf erhielt ich den Besuch des Barons Gossinet und des Rechtsanwalts Wiener, die in seinem Auftrag kamen. Das war der Beginn der Verhandlungen, die dieser Tage zu so vielen falschen Auslegungen Veranlassung gaben. Ich muß gestehen, ich erlebte eine Enttäuschung. Ich erwartete eine direkte Beantwortung meines Briefes, und statt dessen kam das Dazwischentreten Fremder. Der Baron ist ein alter Freund des Königs. Er ist ihm ergeben, ich weiß es, aber es gibt Situationen, die Vermittler nicht dulden. Was ich wünschte, war, mich mit ihm ein für allemal auszusprechen. Man schlug mir vor, nach Belgien zu kommen, mich da niederzulassen. Ich antwortete sogleich, daß ich mich nicht dazu verstehen werde, Frankreich zu verlassen, das edle Land, das mir seit einigen Jahren eine Gastfreundschaft gewährt, wofür ich ihm stets dankbar sein werde. Ich liebe insbesondere Paris, wo ich so ergebenen Beistand fand und wo ich glücklich lebe. Da sagte man mir, es gäbe die Möglichkeit, die Dinge zu ordnen....ich sollte in Deutschland leben. Darauf erwiderte ich: Nein. In Frankreich, diesem Lande der Freiheit, will ich wohnen. Dann sprach man mir von einer Umgebung, man theilte mir mit, daß es sich hauptsächlich darum handelte, mich von dieser zu trennen. Man meinte damit jene guten Menschen, die aus Anhänglichkeit für mich alles ohne Zögern auf's Spiel gesetzt haben, um mich aus der Heilanstalt zu retten, in die mein Mann mich hatte einsperren lassen. Man wünschte ohne Zweifel, daß ich ihnen sage: „Auf Wiedersehen! Adieu! Jetzt bedarf ich Eurer nicht mehr! Ich habe lange genug mit Euch verkehrt! Macht, daß Ihr fortkommt!" Aber das werde ich niemals thun, was immer auch geschehen möge. Mein Herz fließt vor Erkenntlichkeit für Diejenigen über, denen ich mehr als ein Leben verdanke!

Seither haben die Besprechungen zwischen den Vermittlern ihren Fortgang genommen, ohne zu Ende zu gelangen. Nichtsdestoweniger verzweifle ich nicht an der Zukunft. Die Wünsche, die man ausgesprochen, können nicht die meines Vaters sein. Ich kann es zum Mindesten nicht glauben.. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß diese Wünsche von gewissen Leuten herrühren, die uns getrennt sehen möchten, und die ein Interesse daran haben, eine Annäherung zwischen uns zu verhindern. Ich kümmere mich nicht um das, was im Palais meines Vaters vorgeht. Ich weiß bloß das: Ich fühle mich geehrt, die Tochter eines großen Königs zu sein, eines Herrschers, dessen Regierung für sein Volk ein Glück ist, eines Mannes, dessen Genialität dem Lande, in dem ich geboren bin, und das ich bis zu meinem letzten Athemzuge lieben werde, Wohlergehen und Frieden gebracht hat—dem Lande, wo ich meinen ewigen Schlaf zu schlafen gedenke. Von meinem Vater habe ich diesen zähen Willen, diese Energie, die es mir ermöglicht hat, das Gefängniß zu verlassen, in dem ich, wie gewisse Leute hofften, meine Tage beschließen sollte.

Nach der Scheidung gehörte ich, da ich nicht mehr Deutsche war, keinem Staate an. Ich habe von der Regierung die Wiederzuerkennung der belgischen Staatsbürgerschaft verlangt; doch erhielt ich noch keine Antwort. Im Augenblick bin ich also vaterlandslos. Das ist wirklich eine eigenartige Lage. Es ist wahr, ich bin Prinzessin, die Tochter eines Königs. Bezüglich der sozialen Stellung werden wir ja nicht wie andere Frauen betrachtet. Ein seltsamer Vorzug! Aber, ich wiederhole, ich bin fest entschlossen, meine Versuche bei dem König zu erneuern. Vielleicht anläßlich des Neujahrstages. Mein Vater ist jetzt alt, ich bin seine Tochter, und ich will ihn küssen, will die Stätte sehen, wo meine Jugend sich abgespielt hat, wo meine Mutter gestorben ist. Im Uebrigen stellt sich meiner Reise nach Belgien kein ernstes Hinderniß in den Weg, und diese Reise wünsche ich seit langer Zeit zu machen, sie wird meinen liebsten Wunsch erfüllen."

— Unsere Dienstboten. — Köchin (ihre Weihnachtsgeschenke betrachtend, enttäuscht ausrufend): „Na, das ist ja 'ne nette Bescheerung."

Lelewer's

Damen-Pelze

—und—

$2 Männer-Hüte, Handschuhe und Regenschirme

bilden passende Geschenke

Geld ersparende Werthe

Zertifikate zu jedem Betrag verkauft.

104 Washington Strasse
152 Madison Strasse

frsa

Finanzielles.

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Offen Sonntag! Unser Laden ist am Sonntag, den 23. Dezember, bis um 5:30 Abends offen.

Nur noch 2 Tage, um ein Geschenk frei mit jedem Einkauf zu erhalten.

Räumung-Verkauf von Spielsachen und Feiertag-Waaren

Samstag, Sonntag bis 5:30 und Montag.

Partie 1. Alle zu 25c verkauften Spielwaaren jetzt 10c.

Partie 2. Alle zu 50c verkauften Spielwaaren jetzt 25c.

Partie 3. Alle zu $1 verkauften Spielwaaren jetzt 50c.

Partie 4. Alle zu $2 verkauften Spielwaaren jetzt $1.

$15 Männer-Anzüge und Ueberzieher zu $8.50.

Tadellos geschneiderte Anzüge, in den beliebtesten modernen Facons, aus reinwollenen Stoffen.

Ueberzieher in den beliebtesten Geweben, in schwarz, blau und Oxford, Venetian- und Serge-gefüttert, mit loosem oder anschließ. Rücken, früher in der Saison für $15 verkauft, zu................. **$8.50**

Feinste Anzüge u. Ueberzieher für Männer.

Anzüge aus hübsch gemusterten Worsteds, sowie einfache Serges, Clays und Thibets, nett geschneidert und gut besetzt, doppel- und einfachknöpfige Facons. — Ueberzieher in blauen und schwarzen Kerseys, Vicunas, Patent Beavers und Meltons, mit Seidenfaden genäht, gefüttert mit Princeß Serge, Seidensammetkragen und durchweg handgeschneidert, die besten $20 Werthe, zu..................... **$12.50**

Ueberzieher für große Knaben, in jeder Länge, loose oder anschließende Rücken, Seidensammetkragen, Italian- oder Sergefutter, beste $10 Werthe. Räumungsverkaufspreis.......... **$6.90**

Alle Feiertag-Slippers müssen fort.

Männer-Slippers.
Feine Kid Slippers für Männer, in schwarz oder lohfarbig, alle Größen. $1.50 Sorte, zu.................. **98c**

Damen-Juliets.
Filz-Juliets für Damen, pelzbesetzt und warm gefüttert, Ledersohlen und Counters, alle Größen, werth $1.00, nur.................. **69c**

Slippers für Mädchen.
Handgehäkelte Schlafzimmer-Slippers, mit lammwollenen Sohlen, in roth, schwarz od. blau, Größen 1 bis 3, verkauft zu 75c p. Paar, bei diesem Verkauf nur. **29c**

Damen-Slippers.
Filz-Slippers für Damen, warm gefüttert, mit biegsamen Riemenleder-Sohlen, in schwarz, braun oder Maroon. $1.50 Sorte.................. **98c**

Spitzengardinen.
In den allerneuesten Effekten, Cablet Netz, Arabian und Antoinette, mit Seiden-Applique, die feinsten Gardinen, von $10 bis.................. **$3.50**
Baar oder leichte Abzahlungen.

Musik-Ständer.
Eichen oder Mahagony, fein polirt, aufwärts von............ **$7.50**
Baar oder leichte Abzahlungen.

Tapestry Brussel Zimmer Rugs.
9 bei 12 Fuß groß, aus bestem Brussels Teppich und dazu passendem Border gemacht, dieser Rug sollte $24 bringen, nur.................. **$19.75**
Baar oder leichte Abzahlungen.

Lampen.
Stehlampen, mit großem fancy verziertem Globe, runder Brenner und Messing-Behälter, zu............ **$2.98**

Toilettenkästchen.
Toilettenkästchen, mit Kamm, Bürste und Spiegel, mit Sterlingsilber beschlagen, werth $1, um zu räumen, spez... **50c**

Räumung-Verkauf von Coats und Pelzsachen für Damen und junge Mädchen.

$8.00 Damen-Coats $4.50.
Reinwollene schwere Kersey Coats, die neuen Facons dieser Saison, nett mit Straps und Satinbändern besetzt, regulärer Preis $8.00, zu nur............ **$4.50**

$15.00 Damen-Coats $9.75.
Hochfeine Kersey Coats, körpergefüttert, mit Straps und Sammet besetzt, in braun, Castor, schwarz und Mixture, alle Größen, regul. Preis $15, zu.... **$9.75**

$5.00 Mädchen-Coats $2.98.
Aus reinwoll. fancy Mixtures gemacht, in der neuen kragenlosen Facon dieses Jahres, mit Sammet besetzt, finished Nähte, Größen 4 bis 14 Jahre, regul. Preis $5.00, zu nur............ **$2.98**

$8.00 Pelz-Scarfs zu $5.00.
Hochfeine Pelz-Scarfs, in allen beliebten Facons, wie kurze Zaza's und die sehr langen doppelten Scarfs, in all den bekannten Pelzarten, regulärer Preis $8, zu nur.................. **$5.00**

Schmucksachen zu weniger als dem halben Preis.
Goldgefüllte Ringe mit fancy Steinen besetzt, sowie einfache Bandringe, werth bis zu $1.00, um zu räumen, zu......... **25c**
Goldplattirte Broschen, mit fancy Steinen besetzt, werth bis zu 50c, um zu räumen, zu.................. **25c**
Goldgefüllte Damen-Armbänder, ein großes Assortment um davon zu wählen, werth bis zu $1.00, um zu räumen, zu 50c und.................. **25c**

Knaben-Sweaters.
6 Facons fancy wollengemischte Knaben-Sweaters, alle dunklen Farben, um zu räumen zu.................. **79c**

Handschuhe für Männer und Knaben.
⅓ Herabsetzung an allen Handschuhen.

$1.25 Glacehandschuhe zu	85c
58c wollene Handschuhe zu	39c
1.50 gefütterte Glacehandschuhe zu	98c
50c Knaben-Handschuhe zu	33c

Gestrickte wollene Männer-Jacken.
33 Prozent Preisherabsetzung an jeder wollenen gestrickten Männer-Jacke in unserem Lager;

$2 Sorte zu	$1.38
$3.00 Sorte zu	$1.98
$4.00 Sorte zu	$2.68
$6.00 Sorte zu	$3.98

Couches.
Aus Chaseleder gemacht, garantirt nicht aufzuspringen oder abzuschälen, ganz aus Stahl gemacht, ein erster Klasse Artikel, werth $18, nur.................. **9.95**
Baar oder leichte Abzahlungen.

Feine Morris-Stühle.
Das Gestell ist aus Eichenholz gemacht und gut ausgearbeitet, mit gutem Velour gepolstert, $15 werth, nur.................. **$9.95**
Baar oder leichte Abzahlungen.

Geht nicht in den unrichtigen Laden

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

Finanzielles.

Zu Weihnachten begründet Eine gute Gewohnheit

Die größte Gabe, die Eltern einem Kinde geben können, ist ein guter Charakter. Charakter bildet sich aus Gewohnheiten. Ihr könnt gute Gewohnheiten anerziehen.
Die beste Gewohnheit, die Ihr anerziehen könnt, ist die Gewohnheit des Fleißes und Sparens. Der leichteste Weg, die Spar-Gewohnheit anzuerziehen, ist ein Konto bei uns für Euer Kind zu eröffnen, mit einer kleinen Einlage. Das Kind wird stolz sein auf das Konto und seine Pennies und Dimes mit Freuden einlegen. Und Ihr schafft damit eine Gewohnheit, die gute Männer und Frauen macht.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

samomi*

ALLIS-CHALMERS 5%

Erste Mortgage Gold Bonds.

6% Geldanlage.

— Absolut sichere Obligationen. —

Mitglieder— Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade.

INVESTMENTS

Grund-Flur 112 La Salle St.

VON FRANTZIUS & CO.

Zirkular und Preis auf Wunsch.

27ok,sasonmi*

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.

16aug,dosasondi,6mo

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen

Bau-Anleihen.

☞ Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

2ap,didosa*

A. HOLINGER & CO.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

Post-Schnelldampfer

$31.50 Hamburg-New York

Extra billig:

Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.

Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.

Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.

Reichspostgeldsendungen.

Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.

☞ **Vollmachten** ☜

Bonds, Werthpapiere und Geld.

Man wende sich direkt an:

K. W. KEMPF,

Generalagent,

84 La Salle Str.

Sonntag offen bis 12 Uhr.
An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.

didosa*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 OST VAN BUREN STR.,

zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten

$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.

Geldsendungen durch deutsche Reichspost.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.

30ag,dosamodi*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

20nov,misason

Dittmann's BEST Eier.